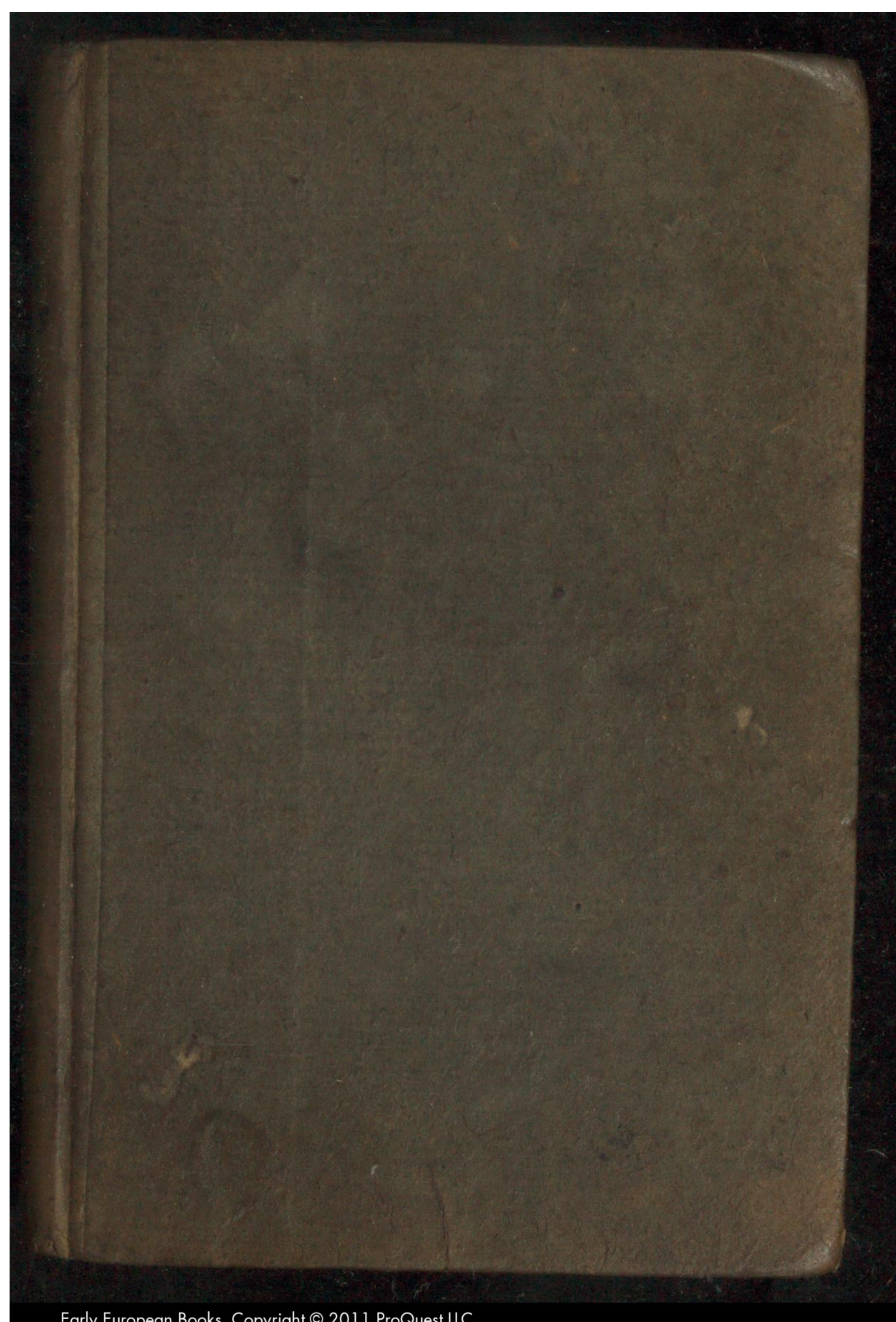
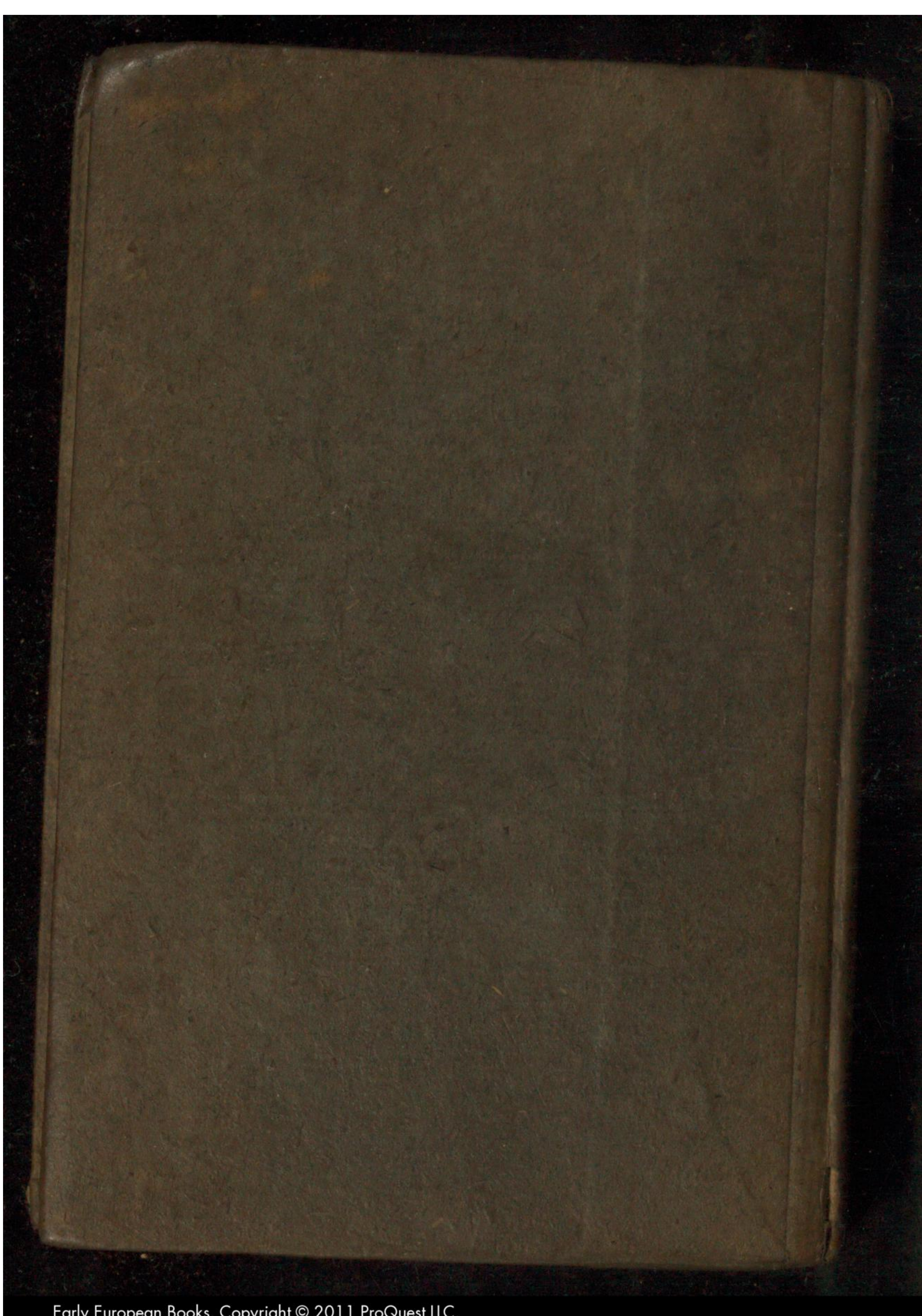


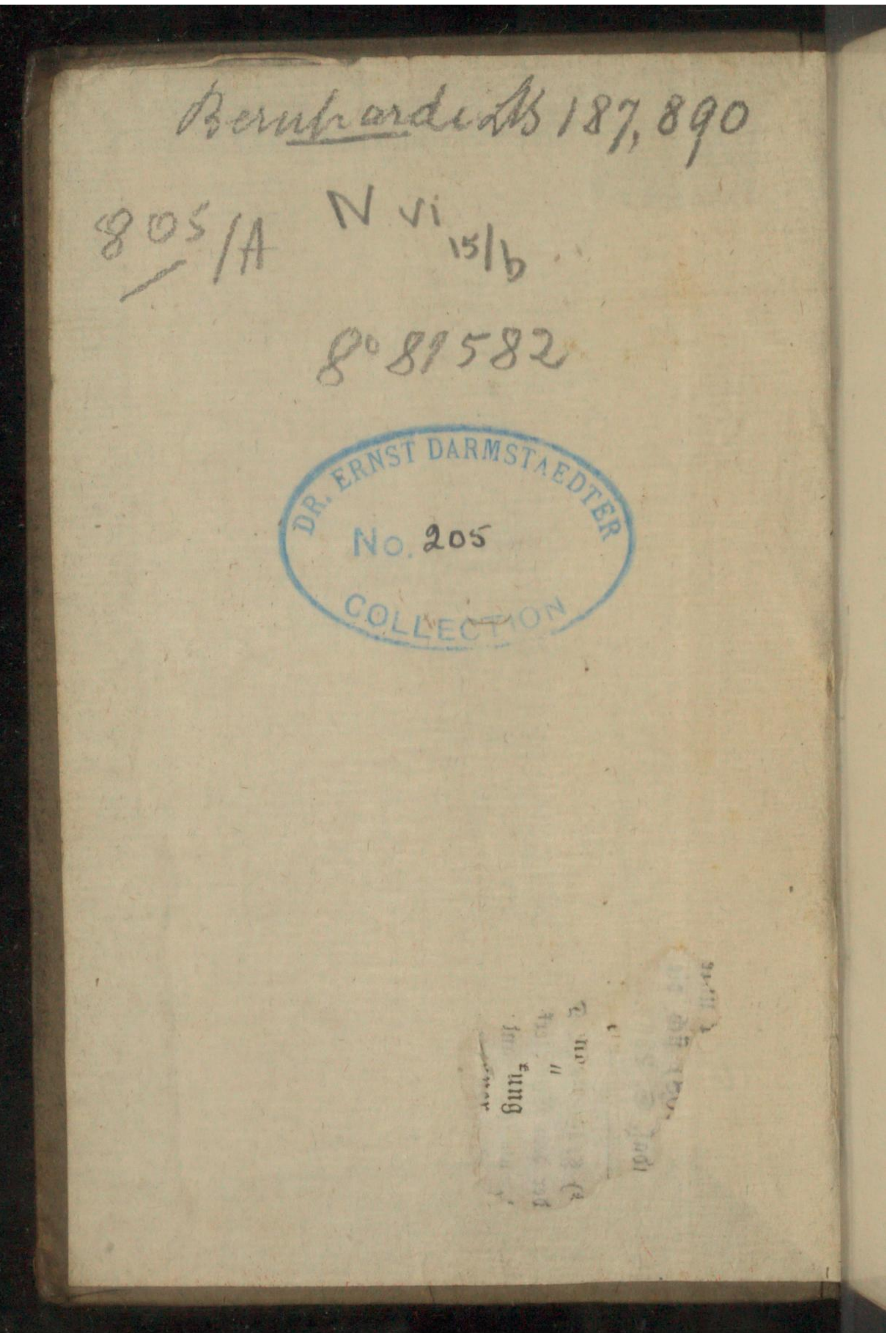


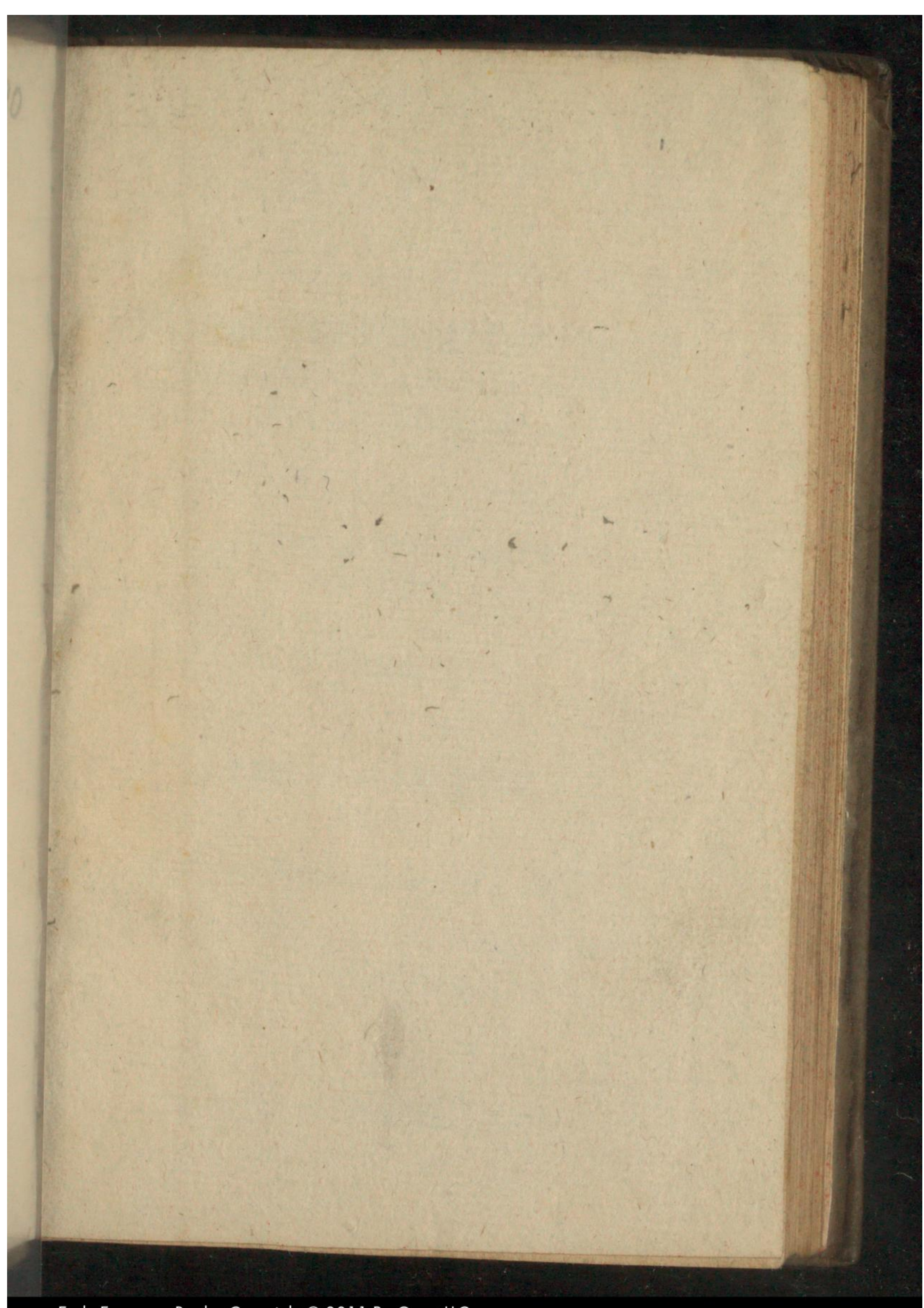


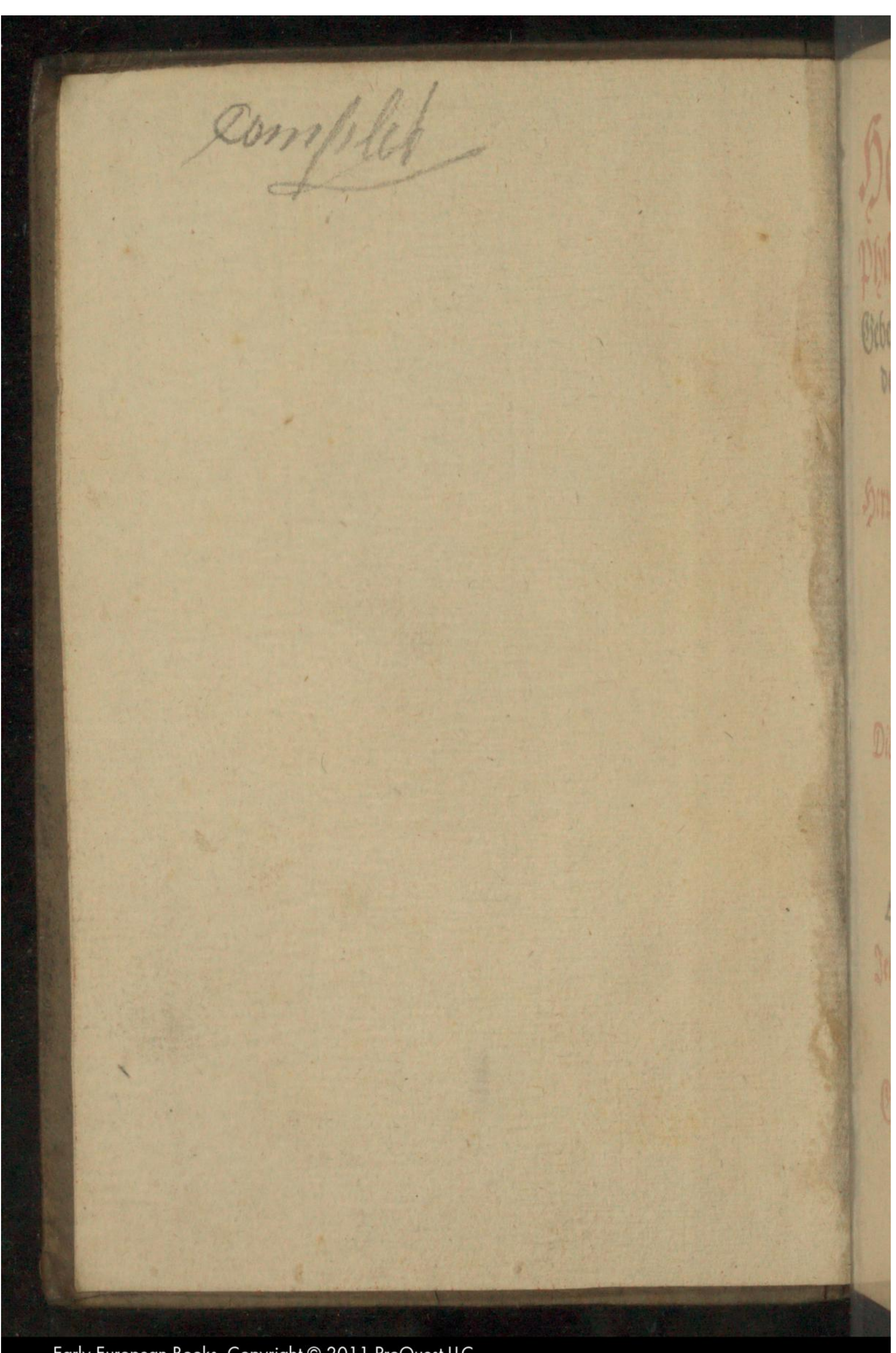











complet

Von der Hermetischenn Philosophia/ das ist/ vom Gebenedeiten Stain der weisen/ der hocherfarnen vnd fürtrefflichen Philosophen/

Herren Bernhardi/ Grauen von der Marck/ vnd Teruis ein Bůch.

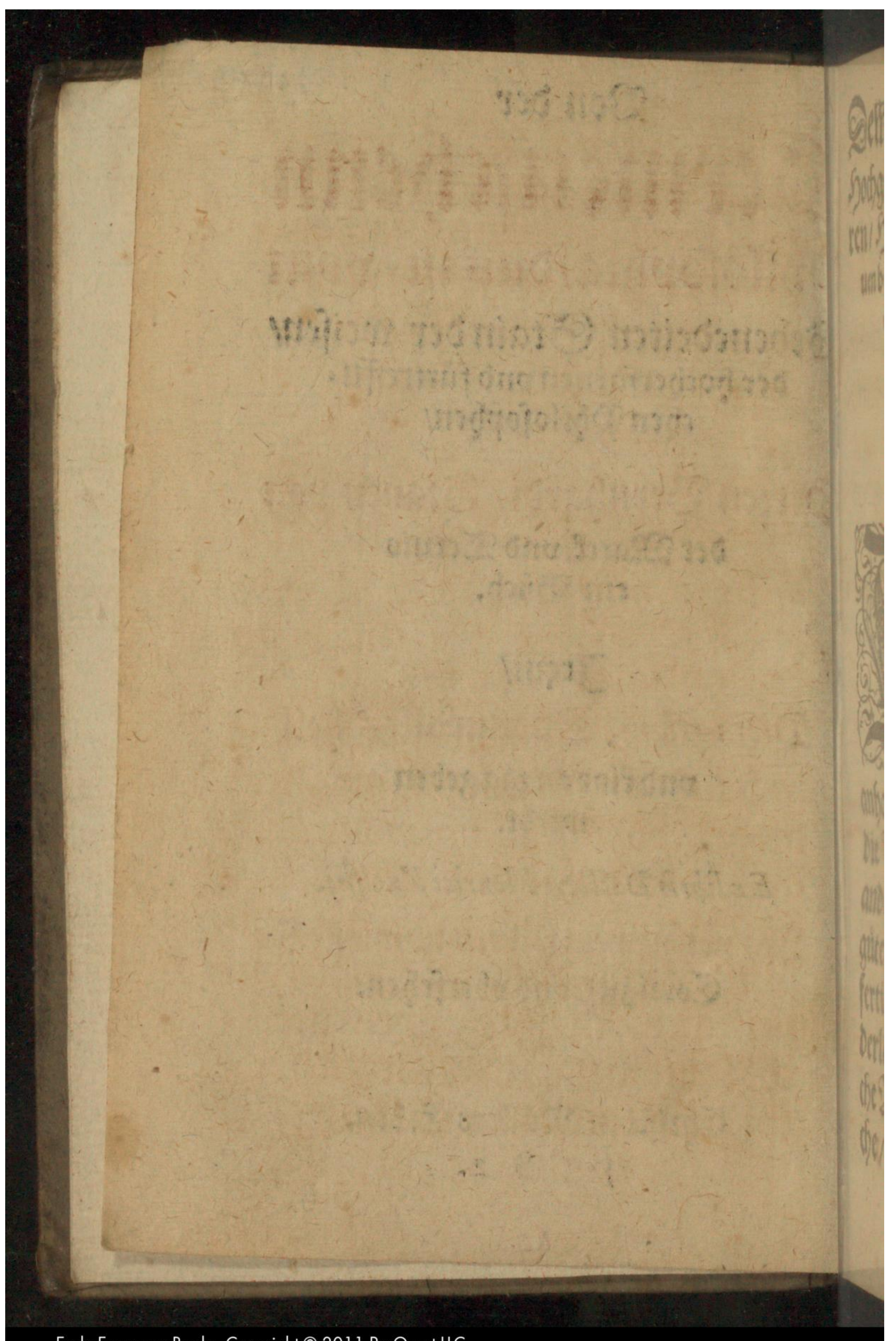
Item/

Dicta Alani, Darinn alles hell vnd klar an tag geben wirdt.

Ex libris Doctoris Henrici Vuolffij.

Jetz von newem widerumb mit fleiß Corrigirt/ vnd vbersehen.

Getruckt zu Straßburg bey Christian Müllers Erben.
1 5 8 2.



Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herrn Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern/ rc. meinem gnädigen Fürsten vnnd Herrn.

DVRchleuchtiger/ Hochgeborner Fürst/ Gnediger Herr/ Nachdem ich auff viler güter leut anhaltẽ/ mir fürgesetzet/ nit allein die Theophrastische/ sonder auch andere bücher/ so dem menschen zu gütem kum̃en mögen/ in truck zůfertigẽ/ So hab ich nit künden vnderlassen/ auch dise zween herrliche Authores zu publicieren/ welche/ ob sie wol nit viel bletter ha-

ben / seind sie doch in der Hermetischen Philosophi groß vnd ansehenlich.

Bernhardus ist klar / doch wie der Philosophorum art ist / vnnd wie jhnen zu reden gebürt / damit das hailig nicht den hunden geben wurde. Diser hat sein Buch in vier theil getheilt / Im ersten theil zeyget er an die Erfinder dieser Kunst. Item / welche dise kunst gehabt haben / vnnd wie er zů dieser Kunst durch Gottes gnade kommen seye. In dem anderen theil redt er von seinen arbeiten / wie es jhme ergangen / wie er der kunst gefehlet / vnnd doch zu letst erlangt habe. In dem dritten sagt er von der wurtz vnd anfang der Metallen. In dem vierdten theil

theil zaiget er die gantze Practick an/durch ein Gleichnuß/darinn/ will er/ soll man sich wol veben/ mit fleissigem lesen/ offt repetieren/vnd bedencken.

Alanus ist kürtzer/aber klårer/ darumb etlich vermeint/ ich solte jhn haben hinderhalten/ daß ich vilen zů gůtem nit hab thůn wöllen. Dann ich wölte nichts grössers allen Medicis wünschen/ dann daß die Hermetisch medicin nicht allein bey jhnen/ sundern auch bey allen frummen Fürsten vnd herrn bekant vnnd in brauch gebracht werden möchte/ So hetten die Medici vil mehr lob vñ ehr/ vnnd were bey menigklich minder clag. O wie grossen ja[-]er/ wie schwere angst/ wie er=

schrockenliche not müssen manch-
malen hoch vnnd niders Stands
Personen/ mann/ weib/ kind vnd
Freundschafft/ mit grossem leyd
vnd kummer/ an den jhren sehen?
da weder rhat noch hülff bey den
Medicis vnd Apotheckern gefun-
den wirdt/ vnnd die armen Kran-
cken ohn allen trost vnd besserung
verlassen werden / Welchs alles
man wol kündte abwenden / wa
man die Medicin inn den grad
brechte / darein sie von Gott er-
schaffen ist / wie sie Hermes vnnd
andere Philosophi auß Gottes
offenbarung mit fleissigem suchen
vnd arbeiten bekummen / vnd ge-
brauchet haben. Dann wurde
weder Podagra / noch Aussatz/
weder Wassersucht / Quartana/
Fallend sucht/ noch andere schwe-
ren

ren kranckheiten / dem Artzet widerstehn / vnnd wurde Gott in seinen gaben hoch gelobt werden.

Wa aber einer vermaint / ich thue vnrecht / daß ich solche Arcana publicier / die doch Gott alzeit selbs verborgen hat / Derselbig soll gedencken / daß die zeit vorhanden / da es alles offenbar werden sol. Dann laßt vns Gott der Herr die Bůcher zuhanden kummen / so wil er auch daß wir vns darinnen vben / vnnd suchen / biß er vns den *Eliam Artiſtam* gar znſchicket / der alles wirdt erklåren / Hiezwischen wem der Herr gnedig sein / vnnd das Liecht der Natur selbs wirt anzůnden / der wirt das Perlin finden / Wem aber Gott der Herr disen Schatz

nicht wirt gunnen / ob er schon die Bůcher alle liset / wirdt er doch noch wol inn der finstere bleiben. Dann Gott behelt jhm alle zeit den segen beuor / vnnd wil das wir suchen / anklopffen / vnnd bitten. Warumb wolt er solche hohe Arcana vnd Magnalia den vnwůrdigen zaigen? Den faulen auffthůn? Den verrůchten offenbaren? Wie soll er sie erhören / wann sie jhn nit bitten? Wie sol er jhnen auffthůn / so sie noch nie fůr die thůr der gnaden kum̃en sind? Wer wil einem etwas nachtragen / das er nit begert? Sunst ist Gottes gnad fůrwar / wie sie von ewigkeit gewesen ist. Es ist kein wunder / daß selten einer zů dieser hohen gaben Gottes kompt. Dañ der weniger theil bedencket / daß

Gott der HErr dieses Arcanum vmb des Menschen gesundheit willen / vnnd daß den armen damit geholffen werde / geben hat / Der mehrer theil wölt gern reich / mechtig / vnd hoch dardurch werden / vnnd im wollust leben / vnnd vergißt / warumb wir in dise welt geschaffen seind. Derhalben hab ich allen frommen liebhabern diser Philosophi zugefallen / dise fürtreffliche Philosophos inn vnser sprach an tag geben.

Vnd dieweil sie eines Patroni / der sie gegen den verächtern schützen vnnd schirmen mög / von nöten haben / vnder E. F. G. namen außgehn lassen wöllen / von wegen der Fürstlichen angebornen art zu dieser hohen Medicin /

die allein alles in allen kranckheiten ist vnd thůt / welche die hochlöblich Pfaltz je vnd allwegen in hohen wůrden vnnd ehren gehalten/geliebt/vnd gesucht hat. Der himlisch Artzet / vnser lieber Herr Jhesus Christus wöll E. F. G. in langwiriger gesundtheit/glůcklicher Regierung/vnnd aller zeitlicher wolfart gnedigklich erhalten. Hagenaw / den 15. Jenners/Anno 1574.

E. F. G.

vndertheniger
diener

Michael Toxites D.

An den Leser.

LJeber Leser / ich kan dir gůter mainung nit pergen / daß ich vor etlichen Jahren bey dem Ehrnvesten vnnd hochgelehrten herren Hainrichen Wolff / der Artzney Doctorn / meinem guten Freund angehalten / daß er mir seine geschribene bůcher in Philosophia zulesen wölte vergunnen. Welches er kurtz verschiner zeit gethan / vnd mir dieselbigen zůgeschickt hat. Dieweil ich aber darunder funden / das dir zu gůtem kommen mag / hab ich nit allein fůr mich dieselbigen lesen / sundern auch dir mittheilen / vnnd etliche auch wider seinen willen / in truck fertigen wöllen. Darunder diese zween Autores / *Bernhardus* vñ *Alanus* auch begriffen seind / welche den *Lapidem Philosophorum* mit sunderem fleiß beschriben haben.

Wiewol mir nun nicht zweiffelt / er werde vber mich deßhalben nicht wenig vnwillig vnd zornig werden / so will ichs doch vmb deinet willen gern gedulden / besunder wann ich vernimb / daß dir damit

mit gedient ist. Was ich dann fürhin trucken lassen will auß seinen Büchern/dasselbig wil ich allweg / wils Gott / auff dem Titel melden / daß es sey *ex libris D. Henrici Vuolffij*, Hab ich freundlicher mainung vnangezaigt nit wöllen lassen/ damit du dessen wissen habest / vnd Doctor Henrich / der mit vil mühe vnd costen/ dise Bücher zusamen pracht/seines lobs nit beraubet werde. Dañ er nit auß vergunst seine Bücher in truck zugeben abgeschlagen/Sunder daß er besorgt/etliche die alles pflegen zu Calumnijeren/ wurden jhm das vbel außlegen. Was fragt man aber denen nach / die das hew in der Krippen nit essen / wie der Hund/ vnd doch andern auch nicht gunnen mögen? Dardurch bißher nicht allein viel Theophrastische / sundern auch anderer herrlichen Männer Bücher vnder ein Eyß gangen seind. Aber es werden die/ so sich durch anderer leut freud vnd wolfart willen creutzigen/ villeicht etwa ein mal bessers bedencken/vnd sich selbs auß jrem Fegfeür erlösen. Damit Gott bevolhen.

Vor-

Studium secundum doctores amouet ignorantiam, & reducit humanum intellectum ad veram scientiam cuiuslibet.

DIß *Dictum*, so nicht neuw/ sonder lange zeit vnder den gelehrten für hoch vnd gewiß gehalten / hab ich der vrsach halber erzehlen wöllen/ auff das ich mein einfeltige opinion auch darzů thet.

Ob nun wol vnd vnlaugbar war/ daß vil můhe vnd fleiß etwas außricht / vnd ohne vorgehende můhe wenig oder fast nichts geschafft / hab ich doch darneben dir diß anzeigen wöllẽ/ daß ich für mein Person (einem anderen laß ich seinen kopff) solch *Dictum* hoch genug zuhalten nachgebe / Aber gleichwol dich darneben diß erinnern vnd berichten wöllen / wie alle woltat / darmit der Mensch / beide leiblich vnd geistlich / alle tag begabt / al-

lein

sein von Gott herrüre / vnnd ausserhalb seiner Göttlichen gnaden vermag niemandt / weder mit studieren / oder sunst ander vbung etwas guts zu Assequieren / viel weniger nach seinem willen zuuollenden. Wolte derhalben zu einer Vorred diß nachuolgende *Dictum*, dir fürgegründet / geren einbilden / vnd dich darauff weisen / dann es sich nicht allein in allen hendeln vnd sachen / sonder fürnemlich in der *Chimia* nur herrlich selber lobet / vnd vergewisset. Lauttet aber also:

Initium sapientiæ timor Domini.

Solche hohe treffenliche lehr / welche ein jeder gantz wol beweren / vnd sich der alle stunden erinnern soll / erkläret wo alle weißheit / gůt vnd verstand herfleußt / Vnnd ist gewiß war / wo keine Gottesforcht / da ist weder zucht / erbarkeit / oder des gleichen / welches einen schein der weißheit hette.

Auff daß wir aber aller andern händel / darmit der mensch täglich vmbgeht / geschweigen / vnd nur allein vnserm *proposito*

posito nachkommen/ in welchem wir gern erkläret haben wöllen/ warumb sich doch jr so gar vil vmb sonst/ mit verzerung der zeit/ ja habe vnd gütter/ vnnd aller jhrer wolfart/ in der *Chimia* vergeblich mühen/ vnnd die selbe zu keinem rechten oder glücklichen ende oder nutz bringen. Für eines.

Zum andern/ Wie vnd welcher gestalt man doch möchte kommen zu der heimlichen vnd allerherrlichsten Kunst der Chimia.

Zum dritten/ was sie nutz/ vnnd wie sie zugebrauchen. Nun der ersten Frage mit gebürlicher Antwort zu begegnen/ So hastu schon auß dem vorigen *Dicto* zulernē/ daß nur allein an dem mangel/ daß die jhenigen/ so zu der kunst/ als ein blinder nach der wand grappelt/ jhren thollen vnbußfertigen hertzen nach/ Got nicht fürchten/ von dem denn alle weißheit/ als der sie vberschwencklich gibet/ kommet/ Besonder vermeinen/ es müsse jhnen jhr närrische weiß/ so sie diß fals fürnemen/ gerathen/ es gefalle Gott/ vñ

gebe

gebe weißheit oder verstand darzů oder nicht. Auff daß sie aber jhrer vntugendt auch ein straff hetten/ dieweil sie nicht allein keiner Gottsforcht oder Weißheit sich befleissen / sondern auch mit solchen Bůbenstucken die leut auff zusetzen/ vnd zu betriegen vmbgehen / das schier nicht zuerzehlen/ můß jhr mühe/arbeit/vnrůh/ vnd alles was sie daran wenden / vergebens vnnd vmb sunst sein / vnnd müssen endtlich mit verzweifflung an der kunst elendigklich/ vnnd mit schmertzen ablassen / wie dann *Geber sagt*: *Miserrimus cui Deus semper post operis sui atq; laboris finem veritatem denegat conspicere.* Solches mit der schrifft zů beweisen / gehet es jhnen wie Salomon in seinen Spruchen saget: Die albern wöllen alber sein/ vnd die Spötter haben lust zůr spötterey/ vnd die rohlosen hassen die lehr / sie wöllen des Herren forcht nicht haben / wöllen des rahts nicht / vnd lestern alle straff/ so sollen sie auch essen von den Früchten jres wesens/ vnnd jhres Raths satt werden. Derhalb das sie gelustet soll sie tödten.

ten. Liessen sie jhnen aber sagen / vnnd weißheit zu hertzen gehen / daß sie gerne lerneten / so wurd sie güter rath bewahren / vnd verstand wurd sie behüten.

Weil dann solcher Spruch also genaw auff alle vnart / die in solcher herrlichen kunst / von losen leichtfertigen büben / welche weder Gott noch die Welt förchten / oder jnen rathen oder sagen lassen / getriben / sich nicht allein reymet / besonder schier alles / was heylose / gottlose Vaganten / die nicht *filij doctrinæ, sed æternæ damnationis* seind / im schilt führen / erkläret / So beweiset es sich selber / warum̃ ein jeder / so geloffen kumpt / zu dem Ende vnd frölichem nutz solcher herrlichen kunst nicht kom̃. Denn als Salomon ferner am xj. Cap. saget / Die bösen hilfft nichts / wenn sie auch alle jre hende zusamen theten. Ist denn solches also / so wirt nicht groß helffen / was one verstand sie für mühe vnd arbeit haben / vnd müß zü drüm̃ern vnnd boden gehn / was ein solcher mensch anfecht. Denn allein des Gottsförchtigen wunsch muß wol

gerathen / aber des gottlosen vermessenheit ist vnglück. So saget auch *Beatus Augustinus* zu solchen Sophisten: *Vos deceptores estis, & sententia Excommunicationis aggrauati, cùm vestra opera Elementa falsa sint, & mala.* So sihet man auch / das alle mahl solche *trufatores* nicht allein ohne Gottes forcht leben / Sondern sie dencken / es bedörffe keines fleiß / wöllen jrem gůtduncken nach / ohn einige vorgehende vorgewissung die Natur zwingen. *Et eam ob causam tot & tam diuersa negotia & sophisticantes ad decipiendum homines adducũt, videlicet res, quæ neq; naturam dant, nec eam recipiunt: scil. secundinas, testas ouorum, crines, sanguinem, Basiliscum, vermes, herbas, stercus humanum, & sic de infinitis generibus stercorum, volentes cum pessimis optima perficere.* Weil aber in disem allem kein Philosophus jemals etwas warhafftigs gesagt / vnd so sie etwas dergleichen setzen / nur solches entweder der farb / od anderer blossen eusserlichen anzeygung halber / damit sie die kunst jhren kindern vorbehielten / geschehen. So ist doch gar

kein

kein wunder/daß solche gesellen der Natur nicht vermögen nachzukommen/vnd diß falls etwas außrichten. *Nam quæ seminauerit homo, hæc & metet. Et qui stercus seminat, stercus inueniet.* Ob nun wol auch etliche seind / die sich auff grund gerne fliessen / wie mir auch geschehen/ vnnd doch so scheinlich nicht darzů kommen/ so ist solches auch nicht zuverwundern/ Denn im Geber wirstu finden genugsam erklärt vnd beschrieben / was die vrsach sey / daß auch die zimlich studieret/ vnd můhe haben / nicht allzeit was außrichten. Vnnd solches findestu *in prima parte libri primi summæ perfectionis*, da er *de impedimentis, quibus impediuntur artifices, quo minus verum huius artis finem adipiscantur*, schreibet. Das also nicht ferner etwas noth mehr zu erzehlen / von dem/ warumb jhr so wenig zu der herrlichen Kunst kommen.

Doch daß du auch nicht dencken mögest / weils diser oder jhener / auch wol geistliche vnnd weltliche hohe Potentaten / die vil darauff gewendet/ vnd wen-

den lassen/nichts gefunden/ Daß zufinden auß der vrsach vnmüglich sey. So müß ich dich des andern Theils auch berichten/ wie/ vnd welcher gestalt man möchte oder könne zu solcher heimlichen vnnd aller herrlichsten Kunst (die gantz warhafftig) kommen. Denn dieweil ich dieselbige nicht allein gesehen/ sondern hab mit meinen henden den gebenedeiten Stein der Philosophorum etliche mal gemacht/ welches die vnwissenden dencken es sey vnmüglich/ die andern aber meinen/ es sey so gantz schwer/ daß niemand darzů kommen könd/ vnd wenden sich ehe auff frembde wege/ als daß sie der natur nachfolgten/ verzeeren also das jhre/ So kan ich als der/ dem die augen geöffnet/ den blinden den weg wol zeigen/ darmit solche würdige Kunst nit so schendtlich durch die betrieger vnnd Sophisten geschwecht werde/ vnnd daß die Kinder der warheit sich der in nutz zugebrauchen hetten / nicht abweichen von dem grossen weg/ den die natur halt in allen wercken vnd Compositionen.

Auff daß du aber zu allen dingen Informiert werden möchst / soltu erstlich in der *Theorica* oder *speculatiua*, so wol als in der Practick dich hoch veben / vnd deine opinion mit gewissen vrsachen oder *rationibus*, deßgleichen warhafftiger erfahrung probieren. Zum andern / soltu sophistische Bücher / vnd jre *Recepta* meiden. Denn ob wol in solchen Bücheren eins theils viels güts dings / ligt doch ein Schlange darunder verborgen / denen so noch kein fundament haben / wie solche bücher sollen vnd müssen verstanden werden. Vnd solcher Sophisten einer ist sonderlich *Geber*, welcher / ob er schon hoch zuhalten / doch im anfang vmb der geschwinden sophisterey willen nicht verstanden werden kan / *Cùm sibi, & intelligenti, non incipientibus scripserit.* Hernachmals *Rasis*, *Archelaus*, *Albertus Magnus*, sind auch dunckele Bücher / wöllen sehr vil mühe vnd nachdenckens haben / vnd sonderlich nutzen sie denen / so jre fundamdnta nicht haben / gar nicht / vnd könen von jhnen mit nichten verstanden wer-

den. So seind auch in summa vil andere unzehliche bůcher/ so jrrig (damit nichtes geschaffet/ denn daß man das gelt vñ die zeit jhrem schreiben nach verzeeret) zumeiden/ denn sie tractiern nur unnutze lange sophistische *Recepta*, Sagen von vil Regimenten des Feürs/ und anderer unnutzen arbeit/ die sie selber nicht gethan/ oder zuthůn gewüßt/ Ursachen also weil nichts guts im ende gefunden/ daß die Edle Kunst/ mit sampt denen/ so sie lieben/ unnd jhr trewlicher wolmeynung anhangen/ veracht und verschmehet wirt/ Unnd nicht allein das/ sonder bringen auch diß zuwegen/ daß die unwissenden gedencken/ die Philosophen schreiben lugen/ und haben nur jre speculation also/ kőnne aber jhrem schreiben nach *in actum* nicht komen/ sagen derhalben/ die Philosophi sein durch jhre jmagination betrogen/ wőllen also fort andere auch betriegen/ welches nicht allein der herrlichen Kunst/ sondern den waren Philosophis zu nachtheil gedienet. Obs nun wol keinen rechten Philoso-

phis

phis mit warheit kan nach gesagt werden / das jhr einer jemals lügen geschrieben / oder mit betrug vmbgangen / dieweil jhr name solches nicht außweißt / Vnd ein Philosophus diß pflegt zuthůn / dauon jhm ehr vnnd lob eruolgen möge / stellet keine Treum oder lügen für / die mit keinem natůrlichen Ende bestehen köndẽ / So můssen sie doch von wegen eins solchen lůgendichters nicht geschendet werden. Derwegen sonderlich zubedencken / was man fůr bůcher lese / ob sie der warheit gemeß / oder von andern Philosophis citiert / vnnd also approbiert werden / Denn bey denselbigen lasse das *Iudicium* stehen / die es dann besser als du verstehn / so gehestu desto sicherer / vnnd machst dir kein zweiffel.

Zum dritten / wil sich nun gebůren / wenn man rechtschaffen bůcher hat / daß man dieselbige nicht allein mit fleiß lese / sondern zum offtern Repetiere / vnnd jhm wol einleibe / deßgleichen gelehrte gesellen / so sich in der kunst oder sonst in dem Philosophischen *exercitio* geůbet /

bißweilen zu Rhat nemen / darmit das philosophische *dictum*, so von aller erst im anfang erzehlt / erfüllet werde. Denn es gibt solcher fleiß vnd *studium* nicht allein vil mühe / sondern erhelt den menschen / daß er anderer händel darob vergißt / vnnd hernach gleich so fleißig arbeytet / als er gelesen / damit er diß so er gelesen probiere. *Nam qui in legendis libris (dico approbatis) deses extiterit, in præparandis rebus promptus esse non poterit.* Ist dem also / wer gerne liset / daß er auch gerne / das jhenige so er gelesen / mit der faust ins werck setzet / so kan solche vbunge ohne nutz nicht abgehen. Doch soll man nicht dencken / wenn man ein Büch heut ansihet / das ander morgen / vnd also das dritte ein andern tag / daß man schon wisse / was es tractiere / vnnd man habs gefressen (dann solches thün hümpler / die keinem ding recht nachsetzen) sondern man sol ein ding offt vnd mit verstand lesen / vnnd ist besser / ein guter Philosophus zum offtern mal gelesen / vnd darauß verstand geschöpfft / denn zwentzig obenhin.

Nam

Nam lectio lecta placet, decies repetita placebit. So findt vnd sicht man auch / daß gemeinglich die / so alle Bücher / als wie ein Schwein alle hauffen vmbstürmet / nicht vil sonderlichs außrichten / Deñ es gehet jhnen wie dem Hunde bey dem *Æsopo*, der des fleisches schatten / welches er trüg / im wasser sach / darnach schnapt / vnnd das fleisch mit sampt dem schatten verlor. Also ist es auch / wenn einer ohne verstand die Bücher vmbwendet / vnnd aussen ansihet / der verleurt zeit / mühe vnd vnkosten darüber / Vnd solche gesellen / wenn sie denn nichts außrichten / seind sie eben die / so am hertesten die kunst verachten. *Quos ars similiter contemnit.* Drumb ist / wie gesagt / besser / im anfang seine Imagination einem Philosopho / welcher der Metallen Natur gemeß schreibet / nachzuhängen / vnnd denselbigen jhm einbilden (damit man einen verstand / wie andere Philosophi können oder sollen gelesen werden / darauß fasse) denn alles mit vnverstand vberrumpeln. Man kompt auch deroge-

ſtalt vil eh zum grunde / vnd gůten ende=
als durch andere weg/ ſonderlich ſo man
ſich der fauſt darneben (ſeine opinion
zubekrefftigen/vnd die warheit zuerkun-
den) vbet.

Letzlich aber vnſer propoſitum zuvol=
lenden/muß ich dir anzeigen/ warzu ſol=
che Kunſt nutzet / vnd wie ſie ſol gebrau-
chet werden. Nachdem nun kund vnnd
offenbar/daß allein die kunſt für andern/
ſonderlich die Naturen der Metallen/
welche der menſch in allem ſeinem thůn
vnd werck nicht entrahten kan / zu erfor=
ſchen vnd zu erkennen lehret. Dann es
kan nichts ohne Inſtrument/welche deñ
auß den Metallen das mehrer theil ge=
macht / zugericht werden. Wer wolte
zweiffeln / daß ſolche kunſt allein der vr=
ſach vnd nutz halber (ſo kein andere vor=
handen) nicht hoch zuhalten/ vnd geler=
net werden ſolt / dieweil ſolcher nutz vnd
gebrauch ſchier der geringſte zuachten?
Denn wir ſehen/ daß alle ſchmeltzwerck/
Müntzwerck / Farben/ vnd zier der gan=
tzen welt darauß flieſſen/ Vnd hat nicht

allein diß sein vrsprung darauß / sonder sage ohne schew für gewiß / daß kein *Medicus* seiner kunst gewiß sein kan / er hange dann diser Kunst mit fleiß an / Dieweil alle destillierung / preparierung der Medicin / vnd andere heimliche philosophische griffe / die der Natur mehr dann die kreutter inn dem fall helffen können / vnd in den Metallen verborgen sind / allein an diser kunst hangen. Denn was ist ein Medicus / der die natur der Metallen nicht kennet? Hastu auch jemals von einem gehört / oder selber gesehen / der die wichtigen vnnd geschwinden Kranckheiten / als da sein / Wassersucht / Schwindsucht / Ziperlin / Aussatz / vnnd dergleichen / curiert / er sey dann diesem theil der Philosophia / als da ist *Chemia*, angehangen? Daß aber diese Kranckheiten / durch Gottes / vnd diser kunst hilff / können curirt werden / darff ich nit glauben / dieweil ich selber für meine Person solches nicht allein gesehen / sondern hab angeregte kranckheiten / vñ gar seltzame gebrechen der Menschen (nachdem ich

den

den gebenedeiten Stein der Philoso-
phen / in meinem alter 4. mal gemacht)
geheylet / Welches / da ichs nicht selber
gethan / nicht geglaubt hette. Du aber /
so du solches villeicht nicht gesehen oder
erfahren / solst es für warhafftig vñ gantz
gewiß glauben / daß / wer einmal den
Philosophischen Stein bereytet / oder
sonst der natur der Metall auffs wenig-
ste mit gebürlicher preparation helffen
kan (wie jhr wol mehr als ich gewesen /
vnnd hinfort sein werden) das der die
schwerlichsten vnd grewlichsten kranck-
heiten der Menschen vertreiben wirdt.
Darumb diese herrliche Kunst nur hoch
vnd trefflich nutz / solte auch / wenn man
andere jhre *virtutes*, der sie vberschwenck
lich vol ist / nur achten wolt / dieselbige
nur allein darumb lieben / dieweil sie die
jenigen / so jr mit fleiß vnd verstand (von
den Vaganten vnnd betriegern rede ich
nichts) nachsetzen / letzlich mit zeitlichen
vnd ewigen gütern versorget / Denn in
dem ein Mensch zu dem warhafftigen
Ende kommet / kan er sein Leben mit v-
ber-

berschwencklicher notturfft versorgen/ seinem nechsten darmit dienen / vnd nit ärmer werden. Dardurch er nicht allein hie lob / sondern von Gott die ewige belohnung darvon zugewarten / rc. So zieret auch die Kunst/ wenn die Composition des warhafftigẽ Steins gemacht/ den menschen mit solchem verstand/ daß sich der Mensch darüber in sich selbst erfrewet/ vnnd mit hertzlicher begird Gott für solch wolthat dancken vñ loben muß.

In summa / weil andere Künste dieser weit nicht werth seind / dieweil diese Kunst ein sonderliche gaab Gottes ist/ vnd wol einen bösen buben / der sie recht sehen möcht/ zwingen köndt/ daß er Got liebte / vnnd von seinem bösen leben abstünde. So ist sie nicht allein sehr nutz/ Sondern sie soll auch zu keinem andern als zu Gottes ehr/ vnd des nechsten wolfart gebraucht werden. Doch kan ich dir nicht genugsam erzehlen / wie einbrünstig gegen Gott / der mensch / so sie recht hat/ nur wirt/ daß mich gleich jamert/ dz sie also vernichtet sein sol/ dieweil ich sihe/daß

he/das allen Gewerben vnnd Händeln/ ja auch gegen dieser kunst Brotlosen künsten / mit sollichem ernst / vnnd so langer zeit / deßgleichē so grossen vnkosten nach gesetzt wirdt / aber auff diese Kunst darff man nicht sechs oder siben Monat wenden / da man andern losen gewerben wol doppel so vil jar nach lebet vnd lauffet.

Dieweil sie dann nun ein so gar edle vnd vberreiche Kunst ist / wil sichs auch nicht gebüren / dieselbe den vnwürdigen zu reueliern. Doch sag ich dir/ daß/ wem Gott die augen öffnet/ daß er darzů kommen sol / vnnd sie auch letzlich begreiffet/ daß derselbige Mensch sich schemet der vmbschweiff/ die er darinnen gebraucht/ denn sie so gar leicht vnnd wol zuthůn/ daß wo ich dirs wiese / für dem leichten weg kaum glauben wurdest. Darumb haben alle die sie gehabt / solliche kunst mit worten verborgen/ vnnd mit so seltzamer art describiert vnd angezeygt / Denn sie alle wege besorget / man verstehe es zů schnell / darumb seind auch solche jhre Bůcher denen so schwer zuuerstehen/

die den grund nicht erlangt. *Nam præter naturæ mutationem, impoßibile est ipsis secreta philosophorum ad perfectum finem perpendere: sicuti de his loquitur philosopus, vbi dicit. Hi transeunt ad practicam, sicut asinus ad fœnum, nesciens ad quid porrigat rostrum, nisi quantum ad sensus exteriores sine intellectu per visum & gustum ad pabula deducunt: sic ipsi asini sine veris principijs, ac studijs fructuosis, ac naturalium cognitione quærunt opera naturæ perficere, & secretum secretißimum totius Philosophiæ naturalis.*

Wie ich dich nun auff den rechten weg brächt / ist mein Propositum gewesen / vnnd hab dirs zum theil angezeiget / Doch daß ich den sachen nit zuuil / oder wenig thue / vnnd der Kunst ein vnehr anlegen möcht / will ich dir ein Büchlin fürschreiben / vnnd dich berichten / wie es mir gangen / vnnd wie ich endlich zu der Kunst mit Gottes hülff kommen. Wirstu diß nun mit fleiß lesen / vnnd dir solches als gantz treulich gemeinet / lieb sein lassen / so wirstu sonder zweifel dis Büch ohne nutz / so du meinem Raht volgest / nicht

nicht gehabt haben. Wirstu aber auff deiner weise bleiben/ vnnd all zuspat mit schaden weiß werden/ welche wege du hettest vernemen sollen/ so gib diß deinem vnverstand vnd mutwillen schuld/ vnnd laß ander leuth vnveracht/ dieweil sie dir zu solcher verachtung nicht vrsache geben. Solch Bůchlin aber so volgen wirdt/ theil ich in vier theil.

Im Ersten theyl will ich sagen von der Erfindung diser kunst/ vnd von weisen/ die sie gleichs fahls als ich gehabt/ vnd warhafftig gewůßt haben.

Im andern wil ich erzehlen/ welchen Bůchern ich nach gearbeitet/ was mir für zeit vnd vnkost darauff gangen/ vnd was darauß worden.

Im dritten/ wil ich sagen/ von dem anfang vnd wurtzeln der Metall/ mit anzeygunge gegründter Philosophischen vrsach.

Im vierten theil setz ich die *Practicam* mit Parabolischen worten/ doch nicht also verwirret/ vnnd vnerforschlich/ als die andern Philosophi/ Denn ich befleiß mich

mich die herrliche kunst den warhafftigē *discipulis*, so viel sich leiden wil / an zuzeigen / jhnen vrsach vnnd wege zumachen / darmit sie nach gehaptem fleiß / zum frölichen ende der Kunst kommen mögen / vnnd daß die andern vnwürdigen geste / so der kunst nicht würdig / vnd vermögen keinen löffel darzu zuwäschen / ich geschweige denn den *Lapidem benedictum* zu bereiten / nicht so wol als die *filij doctrinæ* darzu kommen. Sag dir derwegen / daß du auß solchem meinem Büchlin / mit Gottes hilffe / durch deine speculation / nach offt vnd viel lesen / die *Practicam* wol wirst verstehen lernen. Denn die fordern drey Bücher helffen wol darzů / sind derhalben nicht aussen zulassen. Ich glaub auch gentzlich / wenn du durch dise meine Instruction nichts bekom̃en wirst / daß du der Kunst nicht wert / oder dein tage etwas außrichten werdest.

Derhalben so laß du dir solch Bůch lieb / vnnd stets nechst Göttlicher hülffe vnnd anrůffung / das fůrnembste sein / so wirdt dich dein můhe nicht rewen / vnnd

wirdt dich dein mühe nicht rewen / vnnd würst finden / vnd selbst Judicieren können / warumb (wie in der erste vermelt) wenig zu der Kunst kummen / vnnd also vil vmb ein kleinot lauffen / vnnd so doch der jenige / so sich am fleißigsten / vnd mit raht mühet / das selb für einem andern wegk nimbt. Für eins.

Zum andern / auff was weise du hettest sollen deine sachen anstellen / darmit du nicht so vil jrre weg gangen / vnd dich so lange zeit mit viel suddelwerck geängstet / vnd mit sophistischen Büchern / processen / vnnd ander gaucklerey geschlept / vnd das deine ohn worden.

Letzlich wirstu den nutz solcher herrlichen Kunst wol selber spüren / vnnd sie hart genug / nicht allein defendieren / sondern verbergen helffen. Gott verley allen wahren Liebhabern / so ohne betrug der Kunst nachuolgen / vnd darüber not leiden / daß sie jhres leydes / nach jhres hertzen wunsch / mit glückseligem Ende / das zu jhres leibs heyl gedeye / erfrewet werden / Das wünsch ich jhnen nicht allein

lein von hertzen / sondern weiß / als der jenige / so selbst versucht / was einer in solcher Kunst ertragen vnd erdulden müß / solches trewlich mitleiden mit jhnen / daß ichs gerne gar für die nasen geschriben / wie es zügienge / auff daß man nicht jrren könd. Es wills aber Gott vnd die billigkeit vmb der vnwirdigen willen nicht leiden / Vertröst mich aber / es sollē viel güter hertzen / die mit Gottes forcht vnd trew an der kunst hangen / auß meinem schreiben auff den weg kom̄en / vnd mit lust jhr *propositum* vollenden / damit sie nach erfindung der kunst / Gottes güte vnnd barmhertzigkeit erkennen / jhrem nechsten dienen / Gott loben vnd danckē / vnd nach disem leben die Ewige Seligkeit erlangen. Das verleihe Gott Vatter / Sohn / vnd Heyliger Geist / Amen.

Bernhardi Erster Theyl/
Von den erfindern dieser Kunst/ vnnd denen/ so sie warhafftig gehabt haben.

DEr Erste Erfinder diser löblichen vnd herrlichen Kunst/ wie man lißet *in libro memoriæ*, vñ in den alten geschichtẽ. Item in dem Keyserlichen Buch / Item in der Exposition Clementis vber die Bibel/ vnnd in viel andern Büchern/ Ist gewesen *Hermes Trismegistus*. Vnnd disen namen hat er daher/ dann er hat nicht allein alles das/ so in der welt ist/ das nur ein *materiam* oder *formam* hat/ vnd also auß vier Elementen zusamen gesetzt / darvon denn vnzehlich viel theil der welt sein/ in trey fürnembliche teil Nemlich/ *in partem vegetabilem, animalem, & mineralem*. Von welchen er allen vnd jeden insonderheit für allen andern Philosophen/ sonderlichen grundtlichen verstand gehapt) ge-

they-

theylet/ besondern hat dise *tres partes philosophiæ* in dem *vnico lapide benedicto* begriffen / vnnd seines gefallens darmit *in opere Solis* gehandelt/ auch denselben also verborgner weiß / warauß er gemachet werden soll / mit disen woten angezeyget. Derhalben er denn als ein anheber vnd erfinder der Kunst / *pater Philosophorum* genennt wirdt / wie die *Turba* saget/ daß er vor dem *Pythagora* gewesen sey. Demnach / welcher hernachmals seiner kunst theilhafftig worden / wirdt für seinen Sohn/ *& sic filium doctrinæ* gehalten/ Vnd diser *Hermes* ist der / welcher nach der Sündflüt in das thal Hebron gangen / da er gefunden haben soll 7. Tafeln von Marmor/ vnd in disen Tafeln soll der anfang der Siben freyen Künst von den Weisen / so vor der Sündflüt waren/ beschrieben gewesen sein. Denn nachdem sie als weise gewüßt / daß die Sündflüt kommen solt / oder wol von Noha erfaren / weil er so lange zeit an der Archen gebauwet/ haben sie/ auff daß alle Weißheit nicht zugleich mit vnter-

Pythagor

Hebron

7 Tabulæ

gienge/solche Künst in Marmor gehauwen / vnnd solche Taffeln sein gewesen das fundament aller Freyen Künsten. Derhalben wol gleublich/daß dise kunst gewesen sey/ ehe dann Moyses das Gesetz auß Gottes beuelch auffgericht/ vnd daß sie viel leuth hernachmals gehapt/ Denn es saget *Arros*, daß in der zeit da das Gesetz gestanden/ dise Kunst sey gegeben vnd geoffenbaret etlichen kindern von Israel in der wüsten/ am berge Synai/ die zierde des Stiffts der Hütten/ vnd die Archa / sampt dem Werck zu beraiten / Wie auch schier auß dem Ezechiele/ Daniele/ vnd dem andern Buch Moyse erscheinet. Denn also stehet geschriben: Da arbeyten Bezabel vnd Ahabiab / vnnd alle weise Männer/ denen der HErre weißheit vnd verstand gegeben hatte zuwissen wie sie allerley werck machen solten / zum dienst des Heyligthumbs/nach allem das der Herre gebotten hatte/ꝛc. Ob nun solche Kunst schon etlichen/ wie erzehlt/ von Gott sonder einige nachforschung gegeben/ so sein doch

etliche

etliche / die sie auch durch erkundigung der natur/ nach dem willen Gottes (ohn welchen kein mensch nichts vermag) funden/vnd sich der in nutz gebraucht. Sie haben aber nichts daruon geschriben/ oder aber so sie es beschriben / sind jhre bůcher vmbkommen. Derhalben ist vns nichts darmit beholffen / das wir solches wissen / nutzt vns auch nichts / denn daß wir wissen / daß die Kunst recht vnd gewiß sey. Doch will ich dieser herrlichen kunst zu ehren (daß sie gantz warhafft vnd recht) durch volgende Exempel beweisen. Denn es schreibet *Suidas*, ein warhafftiger Historiographus / daß dise Kunst bey den Egyptern so gemein gewesen/daß sie von wegen solcher kunst so reich worden / daß sie den Römern zum offtern mal widerstand gethan/vnd nachdem sie sonderlich wider Diocletianum ein heimliche Auffrhůr vorhatten, sind die Egypter von Diocletiano hefftig darumb gestrafft / vnd in der kunst zur selben zeit/ alle Bücher / souil man der hat können zuwegen bringen / verbrant wor-

den/ auff daß sie sich nicht wider auß disen büchern/ vnd durch die kunst richteten/ sich darauff verliessen/ vnd den Römern ferner widerstehn möchten.

Auß welchem denn genugsam zubescheinen / daß solche Kunst nur sehr im schwangk gangen/ vnnd nit allein wahr/ sonder Reichthumb / verstand/ vnd viel guter Tugendt beschleußt. Vber das alles aber noch ferner zubeweisen/ vnnd darzuthůn/ daß solche Kunst nicht allein wahr / sondern auch daß sie wider Gott (so man sie nicht mißbraucht) nicht ist. So wer bey dem Propheten Ezechiele der Fürst Tyri/ nicht der halbe gestrafft/ daß er solche kunst treib / vnd wegen derselben / seiner vnterthanen mit beschwerung oder schatzüng schonet / sonder daß er sich so weiß hielte / dieweil er Gold vnd Silber / sovil jhm noth / selber machen konte/ daß er sich Gott gleich zusein vermeint / Straffet also der Prophet an jhm den *abusum*, vnnd nicht den rechten *vsum*, welchen einer zu solcher kunst brauchen soll. So exprobriert der Prophet

Oseas

Oseas auch nicht an dises Fürsten vor-
eltern / die denn auch solche Kunst war-
hafftig gewüßt / den rechten *vsum*, son-
dern das Widerspiel / Inn dem / da er
als in Gottes Person redet / vnnd saget:
*Multiplicaui eis argentum, & ipsi fecerunt
dolo suo aurum.* Denn sie sich mit dieser
kunst zu hoch erbrochen / vnd Gottes ver-
gessen / auch der sonst in vil dingen miß-
brauchten. Auß welchem auch darge-
than / daß dise kunst warhafftig / vnd kei-
nes wegs / so man jhr nicht mißbraucht /
wider Gott ist.

So seind auch etliche sonst / die sie ge-
wiß / Als die *Phitonissa*, *Salomon*, *Amba-
gasar*, *Philippus Rex Macedoniæ*, die sie al-
le gehapt. Doch ist *Hermes*, wie erzehlt /
der erste / der mit warheit vnd grund den
gebenedeiten Stein der Philosophen
clärlich beschriben / vnnd seine Taffel / so
er von diser kunst gemacht / ist in einem
alten wüsten loch / von etlichen nach viel
Jaren seines Todes / bey seinem Cörper
in Schmaragd geschriben / funden wor-
den / die er denn zwischen seinen henden

Oseas: NB Herm

ligen gehabt. Vnd lautet alſo.

Verum, ſine mendacio, certum, & veriſsimum, quod eſt inferius, eſt ſicut quod eſt ſuperius, & quod eſt ſuperius, eſt ſicut quod eſt inferius, ad perpetranda miracula rei vnius. Et ſicut omnes res fuerũt ab vno, meditatione vnius: ſic omnes res natæ fuerũt ab hac vna re adaptatione. Pater eius eſt ſol, mater eius luna: portauit illud ventus in ventre ſuo: nutrix eius terra eſt. Pater omnis thelesmi totius mundi eſt hic. Vis eius integra eſt: ſi verſa fuerit in terram, ſeparabis terram ab igne, ſubtile à ſpiſſo, ſuauiter cum magno ingenio. Aſcendit à terra in cœlum, iterumq́; deſcendit in terram, & recipit vim ſuperiorum, & inferiorum ſic habes gloriam totius mundi. Ideo fugiat à te omnis obſcuritas. Hic eſt totius fortitudinis fortitudo fortis: quia vincet omnem rem ſubtilem, omnemq́; ſolidam

pene-

penetrabait. Sicut mundus creatus est. Hinc erunt adaptationes mirabiles, quarum modus hic est. Itaque vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres partes philosophiæ totius mundi. completum est, quod dixi de operatione Solis.

Das ist auff Teutsch/wie hernach volgt.

Warhafftig/sunder lugen/ gewiß/vnd auff das aller warhafftigst/ daß diß so vnten ist/ist gleich den obern/vnd diß so oben ist / ist gleich dem vndern/ damit man kan erlangen Miraculen oder wunderzeichen eines einigen dinges. Vnd gleich wie alle ding von einem ding allein beschaffen/durch den willen vnd gebott eines einigen/der es bedacht / Also entsprenssen vnd kommen alle ding von dem ding/ das da vereiniget die würdigsten theil/ durch einen weg vnd disposition. Die Sonne ist sein Vatter/vnd der Mon ist sein Müter/der Wind hat jhn getragen in seinem bauch. Seine Ernehrerin oder Amme ist die Erde.

Dieser

Sulphur ☉ pater:
Sulphur ☽ Mater

Dieser ist der Vatter von aller Perfection/diser gantzen wilt / Sein macht ist vollkommen / wenn die verwandelt wirt in Erde/ Du solt das Erdtrich vom feür scheiden / vnnd das subtile vom dicken gantz lieblich durch ein grosse subtilheit. Machs daß vom Erdtrich in Himmel steig / vnd vom Himel wider auffs Erdreich / vnd gewin also die crafft des obersten/vnd vndersten/ so würstu haben alle würde vnd reichthumb der gantzen welt. Derhalben weiche von dir aller vnuerstandt. Diß ist von aller stercke die sterckeste sterck/dann es vberwindet alle subtilheit/ vnd durchtringet alle *solida*. Also ist die welt beschaffen / vnnd werden von disem wunder gewirckt / wie angezeigt/ diß ist der Spiegel vnd Exempel. Vnd bin darumb genant *Hermes Trismegistus*. habende drey theil der weißheit der gantzen welt / vnnd ist erfüllet alles das wir gesagt habẽ/ von dem werck der Soñen.

Merck alles was *Hermes* hie sagt in disem Buch / Obs nu wol kurtz/aber nit desto weniger seind es grosse wort / vnnd

die

die gantze Kunst / vnd das gantze Werck ist eigentlich darinnen beschriben. Hernachmals nach *Hermete* hat sie warhafftig gehabt *Pythagoras*, sein des Hermetis *discipulus*, welcher die *Turbam Philos.* gemacht / die von etlichen *codex veritatis* genennt wirdt / vnnd nicht vnbillich / dann die lautter warheit ist darinnen. Wiewol nun vil sind die sich darinn nennen / vñ den lesenden zů theil vnuerstendlich / hat sie doch *Pythagoras* mit allem fleiß / vnd nicht ohne vrsache derogestalt ohn allen zweiffel selber componiert vnd geschriben. Ferner hat sie gehabt *Bendigud Iesu*, *Aristoteles*, *Alexander* ein König in Macedonia / vnd ein Discipul Aristotelis. Item *Plato*, So schreibet auch *Auicenna* gantz wol daruon. Item *Galenus*, Item *Hippocrates*. Deßgleichen ist die kunst jhr vilen in Arabia bewußt gewesen / Als dem König *Hali*, der war der obersten Astronomis einer / der hat sie gelehret *Morienem*, vnnd *Morienes* lehret sie *Calid*, der auch ein König *Arabiæ* war. Auch hatte sie gehapt *Arros*, vnnd sie ge-

lehrt

NB Hali. Morien Calid Arros

sehrt seinen Brůder *Nasandrum.* Item es hat sie gewußt *Saturnus Almicaber*, vñ seine Schwester *Metrodora* , vnnd viel volcks/ welches alhie zulang zu erzehlen/ die alle in Arabien gewohnet / Wie jhr dann villeicht noch sein / die sie können vnd vben/ vnd sonder zweiffel in andern lendern auch wol möchten gefunden werden / die jhr anhiengen/ vnnd der gewiß wissenschafft hetten. Was hilfft aber dieses alles? denn das/ wie oben gemelt / wir nicht zu zweiffeln / die Kunst sey gantz gewiß vnd wahr. Daß du aber auß jhren Büchern/ so jhr eins theils geschriben/ vnd mit so seltzamen figuren vñ Metaphorischen worten an tag geben/ etwas (das dir nutzen möcht) erforschen soltest / das ist schier nicht zuglauben. Doch seind etliche herrliche *ingenia*, von Gott dermassen begabet/ daß sie bißweilen durch vil mühe / vnnd langer vbung darzů kommen / sonderlich so es jhnen Gott gönnet / Man findet aber gar seltē derselbigen/ vnnd gereth vnder tausendt kaum einem. Mag auch sagen/ wo mir

Gott nicht sonderlich gedeyen darzu geben het/ das ich/ vnangesehen der schweren vncosten / die ich darauff gewendet/ selber nit vermöcht darzů zukom̃en. Deñ allein jhren Kindern/oder wem sie es gegun̄et/od' offenbaret / sind solche jre Bücher nutz gewesen / daß sie nun ein Gottes gaab / der die kunst / ohne jhre Information darauß begreiffen soll. Dieweil ich aber durch viel wunderliche Reyse/ vbung / vnnd kundschafft/ die ich mit einer stattlichen Summa gelts machen muste / letzlich / durch Gottes hilffe / die warhafftige kunst bekommen / hab ich in mitleiden der armen Gesellen / so jhre *fundamenta artis* haben / vñ sich doch/weil es so hart verborgen / vnd sich mit so viel vnd grossem embsigen nachdencken/vnd schwerer mühe / auß gůtem hertzen beladen müssen / diß Büchlin stellen wöllen.

Vnd volget nun im Andern Theil/ welche Bücher ich auch vmbgestürmet habe/ vnd was ich dißfahls für närrische wege fürgenommen vnnd gangen / darmit die suchende / solche vermeiden/vnd

sich

sich des grunds befleissen / vnd denselbigen bekommen mögen / Denn ich bin nur willig den jenigen so schier an der kunst verzweiffeln / vnnd doch noch ein fünck- lein gutes trewes hertzens darzu haben / so vil sich leiden wil / zudienen. Denn mir zweiffele nicht / so sie sich dises meines büchlins Rahts gebrauchen / es solle jhn / so wol andern / wolfarten genůg volgen / vnnd sollen der Kunst theilhafftig werden / auch sich der nicht wenig frewen vnd gebrauchen / als da gethan *Arnoldus de villa noua, Raymundus Lullius, Magister Iohan de Menu, Hortulanus* der Warsager / vnnd andere / so sie gewiß gehapt / vnd in Franckreich vnd anderßwo gewonet. Weil dann aber solchs alles / so ich in diesem Bůchlin vermelde vnd anzeyge / nur wie gedacht / die Kunst als warhafftig lobet / vñ dir ferner kein nutz / als das du weist / wer daruon geschriben / gibet / So eyl ich billich zum anderen theil dises Bůchlins / wie volget.

Der Ander Theyl Bernhardi / Inn welchem angezeyget wirdt / welchen Büchern er nachgearbeitet/was für mühe/ zeit/vñ vnkosten darauff gangen / vnd was darauß worden/2c.

NAchdem angezeiget wer der erste Erfinder/ vnd wie jhr so vil solche herrliche Kunst / recht vñ warhafftig gehapt/ Soltu nun anhören/ wie ichs so seltzam vnnd wunderlich versucht / ehe ich zu einem grundlichen verstand in solcher kunst kommen konte/vnd war auch vil Jahr vber/ nicht allein ein Bücher vmbstürmer / sondern ich dorfft mich noch wol vnderstehen / den schweresten *authoribus* , so sein mochten/ vnnd sonderlich spitzige *ingenia* haben wöllen/ nacharbeiten / Was ich aber für nutz gehabt / kanstu auß volgendem meinem Narrenthandt/den ich getriben/ vnd all-

hie beschreib/ wol mercken.

Das erste Bůch so ich in diser Kunst für mich genommen / vnnd demselbigen ohne verstand nachgearbeytet / war *Rasis*, darinnen ich 4. Jahr meiner zeit zůbrachte/ vñ verzehret darüber 800. Chronen. Ferner arbeitet ich im *Archelao*, vnd da fand ich einen Münch / derselbig vnd ich brachten fünff Jar darinnen zů/ doch muste der *Rupescissa* vnd der *Sacrobustus* auff die zeit auch mit her halten / Derhalben wir im *aqua viua* oder *vitæ*, das trey mal rectificiert/ vnd zum offtern von seiner erden destilliert/ arbeyten. Solchs wurd so starck / daß wir kein glas finden konten / welches dis halten wolt/ Darüber verzehret er vnd ich 600. Chronen.

Hernachmals vnderstůnd ich mich des Gebers / in welchem ich eben so viel verstůnd als ein Ganß / hat nicht acht daß er selber warnet/ da er spricht: *Tu autem porrige manum ad dicta nostra, aliàs in vanum studes.* Arbeite nur in tag in seinen sophistischen Receepten/ die da vil anders als nach dem gemeinẽ schlechtẽ ansehen

sehen wöllen verstanden sein / biß mirs blut saur worden / nicht in der arbeyt allein / sondern auch mit viel vmbreysen / darmit ich jemandt bekommen möchte / der jhm nacharbeyten kont / Denn solche gesellen so etwas wissen solten / kamen zu mir nicht / ich muste jnen nachreysen / vnnd sie nur hart genug / wie du hören wirst / füren. Es bekam mir aber wie dem Hunde das graß / funde betrieger genug / die jhn verstehen wolten / *cùm tamen nihil sciebant minus*, die machten wir jetzt disen / bald jenen Blawen dunst / Vnnd nachdem solcher gesellen keiner leiden / sondern genug haben muste / gestünde michs am gelt in den sechs Jahren / die ich drinnen zubrachte / in 2000. Chronen. Denn ich dachte dieselbige zeit lang nit / daß einer anderst müste geschnebelt sein / der jhn recht verstehen wolte. *Nam sero sapiunt Phriges.* Het ich aber gemerckt / was er selber saget *in præfatione suæ summæ*, so hett ich dises alles nicht bedörfft. Denn also lauten seine wort: *Qui principia naturalia in seipso ignorauerit, hic iam multum*

remotus est ab hac arte: quoniam non habet radicem veram, super quam intentionem suam fundat. Vnd solches wurde an mir nicht allein wahr / sondern ich ließ mich durch die betrieger / weil ichs nicht verstünde / dahin bereden / daß ich nun auch des Gebers vergaß / legt mich auff böse sophistische *Recepta*, die Vaganten erdichteten vnnd vmbtrugen / wolt mit denen (wie man saget) den Teuffel pannen / Darumb nam ichs auff allerley weiß als erdacht werden konnt / für / mit soluirung / coagulierung des gemeinen Saltz / *sal alcali, sal de pinu, sal anatron*, saltz von glaß / saltz von steinen / *sal tartari*, Sarracenisch saltz / vnd solch soluierung vnd coagulierung / deßgleichen Calcinierung / müst mehr dann hundert mal geschehen. Hernachmals arbeitet ich mit solchen erfarnen gesellen / die es alles wußten / vnd jhnen doch nie nichts gerieth / In Vitriol / Cuperosa / vnd *Aluminibus*, Als da sein *Alumen de Rocha, Alumen glaciale, scißile de pluma de India*, Versuchet mich auch mit solchen Vögeln zu steeren / in allerley

ley Marcasit/ Reuerberiert/ Descendirt/ treib *per ascensum*, Ich gosse / ich feüret/ vnd treib seltzam affenspil. Nach dem ich aber den Mineralischen Stein alda nit fand / sudelt ich im Blut / Harn / Menschenkaht/ Haaren/ *Spermate*, Eyern/ vñ andern dergleichen nur gar Sodomitischen dingen / wolt den *lapidem animalem* darauß machen/ kam jmmer weiter darvon / Zertheilet vnd wolt zertheilen die vier Element / im Athanor/ vnnd durch den helm / durch Pellican / in der Circulation/ mit destillierung/ Rectificiert die Elementa / Euaporiert / Coniungiert/ vermischt/ vnnd Sublimiert/ vnd gieng mit andern vnzehlichen/ gantz trüglichẽ/ vnd jrrigen Regimenten des Feürs vm̃/ daß ich darüber vil Jar weg brachte/ vnd da ich das 38. Jar nun erreichte / arbeite ich nach im *lapide Vegetabili*, wolt die Extraction des Mercurij auß dem Kraut haben/ Also/ daß ich in drey Jaren/ weil ich solchen vnnatürlichen Sophistischen Recepten nach arbeit / verzehrt so wol durch mich / als durch andere betrieger/

die raht vnd that darzů gaben/600 Cronen. Da diß nun auch der weg nicht sein/vnd nichts darauß werden wolt/begundt ich zaghafft zuwerden/ vnnd das hertz empfiel mir/ darumb bat ich Gott so einbrünstig/ er wolte mich doch den rechten weg erfahren/ vnd das Ende diser kunst/ weil ich sie so hart loben höret/ sehen lassen/ Macht mir darůber selber wider ein hertz/Vñ es begab sich/daß einer zů mir kam/ der was ein Richter auß meinem heimet/ der bracht mich wider auff das *Sal gemmæ*, saget er wölte den *lapidem* gewiß darauß machen/ Denn ob ich ihme schon erzehlet/ wie ich vor darinnen so viel zeit vnnd arbeit vergebens zůbracht/ halffs doch nichts darfür/ Er wißte die rechte weise/ wie deñ mancher armer gesell mehr auß vnuerstand/als betrugs halber/seltzame Imagination vnd arbeit fürnimbt/ Vñ solchs weiß ich darumb/denn ich selber hette mich offt vber eim dinge/dz ich in meinem tollen Kopff schloß/in groß vnglück füren lassen/vermeinet es möchte nicht fehlen. Widerumb

rumb seind auch solche abgefürte schölmen / vnnd betriegliche bößwichter / die auß vorsatz allen betrug wissentlich fürnemen / darmit sie nur vnderhalten vnd versorget werden / es kum̃ einer der sein gelt darauff wendet / wohin er wölle / Vnd solche gesellen die wissen / wie diser Richter / so bey mir war / einer jeden nuß ein boltz einschneiden / können aber nicht ehe / als wenn man mit jhnen vom grunde redet / erkandt werden / denn sie haben gemeinlich seltzam Latin / darmit sie beide die *materiam* vnnd auch die handgriffe der arbeit nennen. Als wenn sie den *lapidem Philosophorum* nennen sollen / sagen sie Philapis phorum / Wann sie sollen *Tinge* sagen / heißt jhr Latein *Attingam*, Sagen *pro solue solfa*. *Per descensum* treiben / heiß bey jnen *per desce*, Viltirn / heißt auff jhr rotwelsch latein / viltzilirn / *Tartarus*, heißt bey jnen der Tarter / *Arsenicus* heißt bei jhnẽ *Assenicum*, vñ *Mercurius sublimatus* heißt bey jnen *sublimatius*. Item precipitat principitat. Vnd in summa vil närrisch ding geben sie für /

vnd allein auß dem selben seind sie zů erkennen/denn sonst können sie solche höfliche wort fürbringen/ daß sie nicht wol für solche betrieger angesehē werden/ etc.

Aber vnserm proposito nach sage ich/ daß diser Richter mich wider auff das *sal commune* bracht/ alda stacke das Messer/vnd kont nun nicht fehlen/ Wer war fröher als ich/ der dz ende gerne gewůßt? alda můste von stundan die arbeit fürgenommen werden. Derhalben soluierten wir solch Saltz in der Lufft/vnd Coagulierten es in der Sonnen/ vnd theten viel andere ding/ die zulang werer zu erzehlen/ Denn wir verharrten in solcher Arbeit anderthalb Jar/vnd richteten nichts auß/ denn wir arbeiten nichts *in debita materia*, vñ geschach vns derhalben recht/ Denn es saget die *Turba*, Item Geber: *Quærere in re, quod in ea non est, hoc stultè proponitur*, wurde mit solchem schaden innen/ daß warheit war/ da die Philosophi sagen: *Qui credit in mendacium, & non secretis Philosophorum, perdit tempus, & labores cum opere.* Was soll ich aber sagen? wir

wir liessens dapffer in dem stuck vmbgehen/vnd dieweil es war sein solte/ muste diß werck offt wider angefangen werdē/ damit wirs ja treffen möchten / doch vnangesehen der mühe so wir hatten/sahen wir keine verenderung seiner natur/ darumb verliessen wir diß werck auch.

Nach solchem hielten wir vns zusamen/ vnangesehen / daß wir nichts außgericht hetten / vnd der sonsten mein vnterthan in meinem Lande war/ nemlich diser Richter / der war in frembden landen mein gesell/ Denn die Laboranten seind alle Vettern/ geben einander güte wort/ doch behalt jeder dē daumen in der faust / vñ wenn mans beim liecht besicht/ so ist jhr kunst so treffenlich / daß sie mit dem ferndigen schnee zuschmeltzt/ Doch müß also sein / dann es ist das *proprium quarto modo*, das einer dem andern mit essen vud trincken wol thůt / souil er vermag (wiewol solch vermögen gantz gering / dieweil man sie also ärmlich sihet her zotten) aber mit der kunst wöllen sie nit herauß / alda ist alle freundschafft

auß. Ob mich nun wol sein betrug hart verdroß/ gab ichs doch seinem vnvermögen schuld/ vnnd mocht jhn wol leiden/ denn er war mir sonst sehr trew. Vnd es füget sich da vnser arbeit außgangen/ vnd im koth lage/ daß andere Hanen zů vns kamen/ da lag der hund erst im biesem/ Dieselbigen machten so starck wasser/ dariñen sie fein Gold/ Silber/ Kupffer/ vnd alle Metal soluierten. Vnd sie soluierten in einem glaß von ersten fein Silber/ vnd in eim andern glaß Mercurium/ auff ein zeit/ vnd mit einem wasser/ vnnd sie liessens darinnen 12. tage/ darnach gossen sie das zusamen in ein glaß/ vnd sprachen/ das were das wahre *Matrimonium* des Leibs vnd Geists/ darnach theten sie es auff heisse äschen/ liessens biß auff den tritten theil des wassers Euaporieren/ vñ solchs theten sie in ein Viol/ das setzten sie in die Sonne/ hernach in den Lufft/ vnd sagten/ darinnen solten kleine Christallen steinlin schiessen/ die flossen wie wachs/ vnd solches wer des Steins Coagulation/ zur

weissen

weissen Tinctur / vnd also solte auch die rothe Tinctur von Gold gemacht werden / Vnd es stůnd also wol zwey Jhar / ehe die Christallen schiessen wolten. Vn̄ da sie schossen / funden wir im ende doch nichts nach vnserer meynung / Wie deñ auch der gestalt andere nim̄ermehr was finden werden / Dann die Philosophische Coniunction gehet dero gestalt nit zů / vnd muß nichts frembdes hinein kommen / wie die Turba sagt / deßgleichen Geber. *Est enim lapis vnus, medicina vna, in quo magisterium nostrum consistit, cui non addimus rem extraneam, nec minuimus, nisi quod in præparatione eius superflua remouemus. Item, in rerum multitudine ars nostra nō consistit.* So hett es auch anders als also vniert sein sollen / darmit das *agens* vn̄ *patiens per minima* mißciert / vn̄ hernachmals generieren het mögen. Aber solche vnion war in dem werck nicht / Weil sie denn nicht alda war / so volgt auch auß noth / daß nichts darauß wurde. *Quoniam separatio agentis & patientis facit necessariò, vt non fiat actio, & paßio: Ergò nec generatio.*

NB.

Wurde

Würde derhalben auch nichts darauß.

Da wir nun des auch feleten / wurde ich gantz verzaget / doch war es nichts schuld / als vnsers vnbesoñenen wesens / wußten vnser Werck oder arbeit weder anzufangẽ noch enden / darum̃ wir auch noth halber fehleten. *Quicunq; enim ignorat radices minerarum, & simplices, & compositas, ignorat principia naturæ: Ergo & artis. Et eam ob causam potius erit Sophista, quàm Chemista.* Vnd das mangelt vns allen / darum̃ hat vnser werck so herrlichs ende.

Da nun das auch für vber / kam ich allein zu einem Münche / der war ein Doctor / mit namen Gotfridus / wolt den *Lapidem Philosophorum* gar gefressen haben / wolte meinen gesellen nicht bey sich haben / denn die kunst wer zu groß / biß ich jhn nach grosser vnderhandlung vnd hefftiger bitt dahin vermocht / daß ich mein Gesellen dorfft zů mir nemen. Merck aber wie er jhm thet / Du hast gehört daß er die kunst wolt gar gefressen haben / vnd das war also gantze warheit / Denn er nam 2000. hůner Eyer / die soden

den wir in einem kessel gar hart/ darnach schelten wir die schalen herab/ vnd Calcinirten die so lang/ biß sie so weiß wurden als der Schnee/ das weisse vnnd rothe liessen wir zusamen im Pferdtsmist putrificirn/ darnach destillirten wirs 30. mahl/ zogen darauß ein weiß Wasser/ auch ein öhl *per se*. Vnd in summa/ wir machten so seltzam närrisch ding/ welchs ich mich scheme zuschreiben/ vnd funden nichts/ verharreten also darinnen dritthalb Jar/ also das wirs auß verzagheit gantz vnd gar verliessen/ Was aber die vrsach war/ hab ich oben zum offtermal erzehlt. Doch merck diß darbey/ *Quòd nulla res extranea, quæ non ex metallis composita seu orta, potens est ipsa perficere, seu eorum transmutationem facere nouam.* Vnd wir waren doch solche Narren/ vnd wolten mûtwillig die zeit mit sampt der mûhe vnnd vnkost vergeblich vmb bringen. Doch bracht mich nichts darzu/ als der groß Doctor/ denn ich vermeinet er könt nicht liegen/ vnnd log sehrer denn sonst keiner gethon/ denn er allein bracht mich

mit

mit den worten darauff / da er das Vniuersal nennet / vnd wenn er solches nicht gethan / hette ich dise arbeit nicht vorgenom̃en / dieweil ich zuuor auch in Eyern gearbeit / wie oben gemelt worden / jedoch nicht der gestalt / weil ich aber wußte / dz nichts ausserhalb des Vniuersals recht sein müste (denn ich habs mit schaden erfaren) vñ ich wußte doch nicht / wie man das Vniuersal anfahen / viel weniger vollenden solt / ließ mich darzů bereden / erfůr doch mit schadẽ / daß es nichts war. Da nun mir vnd meinen Gesellen das wasser in das maul gienge / musten wir schwimmen lernen / machten vns selber darůber / vnd vermeinten wir wölten mit vnser hand arbeit / die wir hin vnd wider gesehen / etwas außrichten. Vnd ich blib an dem ort / hůb an selber zu sublimieren / machet starcke Aqua fort / dissoluiert / vnd schiede die Elementa / machet seltzame öfen / vnnd verharret in solchem meinem sudelwerck sechs Jahr / denn ich hatte zuuor wol viel auff mein gelt versuchen lassen / wie vor erzehlet / aber selber nichts

in die

in die faust genommen / meinet jmmer / die betrieger so vill mich weren / hettē mir etwas verhalten / Daß aber all mein propositum falsch / vnd nun auch nichts gerieth / wurd niemandt besser gewar / als ich. In summa / ich wolt die kunst mit gewalt haben / da halff weder lieb noch leid für / müste doch gleichwol / wie du hören wirst / harren / biß mirs Gott gönnet / vnd mir wunderbarlicher weise darzů halff.

Ferner kamen wir in kundtschafft eines Theologi / der war ein *Protonotarius* zu Bergen / vnd er war gar ein gelehrter Mann / der vnderstůnd sich zumachen den *Lapidem*, allein auß Kupffer Roth / Vnd erstlich destillierten wir gůten Essig 8. mal / darnach theten wir das Kupffer Roth Calciniert hinein / drey Monat / hernach zogen wir den Essig daruon / vnd gossen jhn wider auff die *materiam*: so am boden bleib / vnd zogens wider ab / das theten wir so offt / daß ich letztich das Quartan Feber wol 14. Monat darůber vberkam / vnd meinet ich solt gestorben sein / liessens derhalben stehen / vnnd

funden

funden nichts / denn wir arbeitten noch nicht in rechter Materia / giengen also darůber weg zwey Jar.

Darnach saget vns ein gelerter Edelmann / wie des Keysers Beichtvatter / mit namen herr Magister Henrich / den warhafftigen Stein wůßte zumachen. Zu dem fůgten wir vns / vnd verzehrten wol 200. Chronen darůber / ehe wir sein kundtschafft bekamen / vnd letzlich erlangeten wir durch seltzame mittel mit grosser freude seine kundtschafft. Nun theten wir also / denn er war vil zu gůt / das er hette sudelen sollen / wir namen fein Silber vnd Mercurium zusamen / darnach *Sulphur* vnd Ohl von Oliuen / vnd schmeltzten das alles zusamen auff dem feür / vnnd der Sulphur vnnd őhl zergieng mit einander mit kleinem fewer / solches incorporierten wir in einem glaß das wol verlutiert / in ståhtem fewr / doch wie wir jhm theten / wolt sich die materj nicht mengen lassen / ob wir schon zween Monat darmit zůbrachten / setztens derhalben in ein andern reynen Kolben /

der biß oben auß lutiert war / trey Monat in das fewer / vnnd alda solt sich der Mercurius mit sampt dem Schwebel / durch krafft der *Lunæ* verwandelen in *Lunam*. Solches wolten wir durch Saturnum reducieren / wie wir theten / vnd machten der sachen ein ende. Da wir solch augment augmentiert finden solten / das der *Lunæ* noch zweymal so vil solt worden sein / als sie an jhr selbst gewegen / Vnd wir hetten solch werck statlich angegriffen / vnd in vil gläsern eingesetzt / daß allein des Silbers 24. marck darzů kommen / vnd hetten vber 100. marck daruon bekommen sollen (denn mit einem solchen mann / als er war / must es gar stattlich zůgehn) so fanden wir nach der Reduction / dauon ich schier gar gestorben / vnd mich hart neben meinem Gesellen vergifft / nit mehr denn 16. marck / das vberig fiel in Brunnen / gieng im Rauch weck. Ob michs nun wol gar grausam hefftig verdroß / wiewol ich nur zehen marck Silber für meine Person / vñ das andere vbrige ander leuth darzů gelegt

hatten / so dorfft ich doch nicht mocken dargegen / must alles verschmirtzen / vnd ließ die kunst / darinnen wir drithalb jar zůbracht / auch fallen / vnd wurde auß diesem Mann / dem ich wol leib vnnd leben vertrawet / also bestürtzt / daß ich gedacht die Kunst gar an ein ohr zuschlagen / verließ derhalben alles / gieng des Beichtvatters kundtschafft müssig / vnd thet mir in der zeit vber 400. Chronen schaden / kundt lenger als zween Monat von der Kunst nicht hören reden / bedachte erst / was mir meine freunde gerahten / vnnd wie ich nun jhr feindschafft hett / gremets mich auß solcher vrsachen / daß ich weder essen noch trincken kondt / Ich wurde auch so mager / daß jederman an meiner gestalt vermeinet / mir wer vergeben.

Als ich mich aber also gremet vnnd ängstet / vnnd vermeinet der Kunst nun nicht mehr anhangen / wurde ich doch auß volgender vrsach noch tausent mahl hefftiger darauff bestürtzt / als zuuor / vnd kundt von der Kunst nicht ablassen / denn

es wurd

es wurd mich rewen / daß ich vmb sunst mein zeit darinnen hette zůbringen sollen / vnnd nichts darbey erscharren / rc. Was geschach? Ich bedacht / hastu nun deine junge tage darůber zůbracht / vnnd derhalben dir alle Freunde zů feinden gemacht / bist nun 54. Jar alt / hörest vnd weist auch gewiß / daß die kunst warhafft vnd gerecht ist / vnangesehen / daß du so vil gesucht / vnd nichts funden / So můstu in einen sauren Apffel beissen / můst nicht ablassen / Hůb wider an zů sudlen / vñ wolt die Natur nun mit gewalt zwingen / dieweil ich mit schaden erfahren / daß in Metallen stecken můß. Brewet derhalben eine Metal in die ander / wust weder weise noch wege darzů. Daß ich aber mit diesem auch nichts außrichtet / war diß die vrsach / denn all mein thůn vnnd lassen war lautter Narrenthandt / vnd nur hefftige blindtheit / vnnd vnuerstand / hette ich aber gemerckt vnnd gewißt / was ich hernachmals erfůr / vnnd die Philosophi schreiben / dise vnordentliche arbeit solt wol dahinden bliben sein.

Denn also sagen die Philosophen inn dem punct / Item Geber. *Habent autem metalla affinitatem magnam adinuicem, non tamen perfectum diminutum, perficit per eius commixtionem: si enim aurum cum plumbo misceatur, sola fusione, non fit ex hoc plumbo aurum, sed euanescit plumbum ab admixtione, & aduritur, aurum verò in examinatione remanet: similiter & reliqua imperfecta corpora euanescunt, &c.* Denn die Corpora *perfecta*, die also schlecht natürlich perficiert / seind nur schlecht in jhrem grad perfect / vnd nachdem sie durch Kunst nit *plusquàmperfect* worden / können sie auch den Imperfecten *corporibus* der gestalt keins wegs zuhilff kommen / Auß der vrsachen / dann sie haben kein andere perfection / als so vil jhnen von nöthen ist. So denn keines dem andern geben / welchs es selbst mit nichten entrahten kan / So müß das jenig / welches der hilff bedürfftig / also bleiben. Als wenn ein Mensch (vff daß ichs grob vergleiche) einem andern menschen sein haut geben solte / so wurde es ja so armselig / vnd vil armseli-

ger

ger als diß mensch / welches von jhm be-
gert / vnnd wer also sein haut weck gebe/
wer mehr für ein *Cadauer*, als ein Men-
schen/anzuschawen. Also auch die perfe-
cten *corpora*, so sie jhre perfection den im-
perfecten sonder einige mittel mitheilen
solten/weren nichts werth/vnd ja so arm
selig/als die *imperfecta corpora*, welche die
Natur imperficiert / Wiewol die *perfecta
corpora* also bleiben in jhrer perfection/
solchs keins wegs thůn könden / denn sie
seind als todte Cörper. Noch ferner di-
ses zu beweisen/ daß die *imperfecta corpora*
von den *perfectis* also nicht perficirt wer-
den mögen / So ist gewiß daß im fluß/
oder in andern Sophistischen griffen/sie
keinerley gestalt können *per minima* vnirt
werden/ so kan auch keine Natur der an-
dern succurrirn. Vnd ich setz/ im fall so
sie vnirt wurden / *Etsi esset commiscibilis,
eorum perfectio cum imperfectis, non imperfe-
cta cum perfectis perficerentur, sed eorum per-
fectio cum imperfectis diminueretur.* Das
auch im fluß allein / oder auff andere so-
phistische weise / ausserhalb vnsers Ma-

gisterij nicht gesein kan/da schreiben seer vil Philosophi von/ Wie du denn wirst finden in der sum̃a Gebers/ im *Arnoldo de noua villa*, Im grossen Rosario/ Inn dem kleinen Tractat Euclidis / Item sonderlich im *Speculo Alchemiæ*, Da denn also stehet: *Aurum est corpus perfectum masculinum, sine superfluitate aliqua, aut diminutione, & si imperfecta sola liquefactione perficeret, esset elixir ad rubeum, quod nō est, &c.* Aber so sie durch vnser kunst angriffen/ vnnd in der selben nach philosophischer art perficiert werden/ als denn hat es seine wege/ vnd findt sich wol was sie können/ Denn vnser Gold ist nicht gemein Gold/ vnd vnser Silber ist nicht gemein Silber/ dieweil dieselben in jhrer Substantz bleibend/ todt sein/ vnd keine krafft haben/ als in *Codice veritatis* klärlich zuersehen/ ꝛc. Nach disem aber/ dieweil ich mit meinem Gesellen nit feyren kondte / hindangesetzt wie offt mirs vmgeschlagen war/ arbeiten wir (dieweil wir nun die handgriffe selbst gelernet/ vnnd wol kundten) so hefftig/ daß nit geglaubt

werden

werden kan/ vnd vil zu lang werden wolt alhie zuerzelen. Vnd vnder anderm namen wir vns für zu Amalgamirn / vñ Multiplicirn auff weiß vnd roth / vnnd legten vns auff seltzame arbeit / die ich glaub kaum seltzamer zu erdencken sein/ Wie wir jhm aber theten / funden wir doch niñermehr vnser Sylber oder gold augmentiert / oder gemehrt / noch mit einigem oder halbem theyl. Derhalben namen wir vns nun erst für / noch ferner zu reysen/ durchzogẽ manig land/ vnd Statt / also daß ich nun mit den jetzigen vnd vorigen Reysen der kunst halber nun schier vmb den Kreiß der welt vmbzogen/ denn ich war creutzweiß/ jetzt hie / jetzt dort gewesen / da můst kein ort sein / da kunst sich růret / ich můst auch daruon wissen / erfůr es auch/ aber mit grossem schaden/ Doch hatte ich den nutz auch daruon / daß ich vil grosser vnd gewaltiger Stett / vnd manich schön Land besahe. Dann ich war nun gewesen zů Rom / Nauarra/ in Schottland / Tůrckey/ Gotthen / Alexandria / Barbaria/

Persien/ Rodis/ in gantzen Franckreich schier in allen Stetten/ Hispanien/ zum heiligen Lande/ sampt seinem vmbkreiß/ besahe gantz Italiam/ Teutschland/ vnd Engelland/ zog jetzt hie/ jetzt dorthin/ Sahe derwegen so vil weiß vnd roth machẽ/ so viel Recepta vnnd Sopisterey/ daß ichs nit vermag anzuzeigen/ denn es war jedermans thůn/ wo ich nur hin kam/ so wol als das meine/ lautter Affenspil/ vnd gantz jrrig/ vnd funden niemand/ der anders arbeit/ als im Saltz/ Alaun/ starckẽ Wassern/ destillierung/ zertheylung der welt/ Sie Sublimierten/ Soluierten/ Coagulierten den Mercurium/ vnd solches durch Kreüter/ Stein/ Wasser/ Ol/ Fewr/ Rauch/ vnd mit seltzamen geschirren giengen sie vmb/ etc. Sahe niemand der *in debita materia* arbeitet/ Jetz hatte der diß/ jetz jener ein anders/ da hatte der weisse/ der ander rothe Napta/ sagten sie künten den Mercurium damit zu *Lunam* figiern/ figierten aber so vil/ als glů wax figiert/ welchs auch etliche darzů brauchen/ vnnd finden ein

quargk/

quargk/ Da hatte einer ein gradation võ Corcuma/ der and' machet die ☽ zu einem glaß/ Bald macht aber ein ander schwartzen Zinober/ wolt die *Lunam* darmit zu Gold figiern/ Jetzt befliß sich einer den Arsenicum zu figiern / jhener Cimentiert die *Lunam* mit Sallabron / bald war eines andern arbeit in der Tutia/ gar mancher machet ein gestanck mit Schwebel/ das einem das hertz hette mögen zerbrechen/ vnd ein jeder hat sonderlichen Schwebel/ eines muste rother/ des andern grawer / des dritten schwartzer Roß schweffel/ d' viert wolt blawẽ schwefel haben. Wer kans aber alles mercken? doch hab ichs gesehen / Fund also / ob ich schon vil mühe / wie zu dencken/ deßhalben hette / niemandt/ deß ich mich eynerley güts zuvertrösten/ sie arbeiteten alle/ doch ich die selbige zeit vbersahe in gantz närrischen dingen/ Jetzt solt es der *lapis Mineralis*, jetzt *Animalis*, letzlich der *Vegetabilis* sein/ war aber gleich so wahr / als da war ist daß ein Esel ein welscher Hase ist/ ob er schon lange ohren hat/ so laufft

er doch nicht so geschwind. Daß ich also der gesellē/ so nichts wusten/ kundschafft bald bekam/ aber derer so den rechten *lapidem* hatten/ kundschafft/ war mir vnangesehen meines stands/ vnd vil außgelegtē gelts/ noch zur zeit vnwissend vnnd verborgen. Daß in summa mir auff solch Reisen so ich allenthalben gehabt/ mehr als 10300. Chronen lieffen/ must noth halber/ wolt ich nicht daruon lassen/ vnd eines mit dem andern/ neben meinem ehrlichen Namen/ verlieren/ nach hauß schreiben/ meinen Freunden solchs vermelden/ vnnd jhnen eins theils meiner herrschafft vmb 8000. gulden verkauffen/ darmit ich die schuld so ich gemacht/ ablegen konte/ Daß ich also nit allein das mehrer theil vñ meine Herrschafft kam/ sonder verlor aller meiner freundschafft hulde/ wurde für einen leichtfertigen Mann angesehen/ bleib also im *Exilio*, hatte wenig gelts/ dann die 8000. gulden waren vorgessen brot/ wuste schier nicht wo auß oder ein/ hatte nun schier bey 62 jar vff dem halse/ war in marter vñ pein/

trūg

trůg schand vnnd nachtheil / also daß ich mich fast nirgend dorffte sehen lassen / vnd wurde an mir redlich war / was abermals Geber propheceyet / denen so ohne verstand Hans in allen gassen sein. Da er also saget: *Expedit vt artifex pecuniam suam custodiat, nec præsumptuosus eam vanè distribuat, nec si artem forte non inuenerit, relinquatur in miseria, & desperatione paupertatis: vel ne forte cùm iam ad finem huius magisterij per suam indagationem approximauerit, consumpta sint ipsius impendia, & verum finem miser ob paupertatem violenter relinquatur. sicut cùm in principio qui ignorant prodigaliter suum thesaurum totum exterminant. Cùm autem affines huic fuerint, non habent vlterius ex quo laborent, vnde dupliciter hi tales in mærore sepeliuntur: & quia pecuniam suam dißipauerunt in rebus inutilibus, & quia scientiam, quam protinus indagassent, nobilißimam amittunt: non enim oportet bona tua consumere, quoniam vili precio (si artis principia non ignoraueris, & ea quæ tibi tradidimus, rectè intellexeris) ad complementum magisterij peruenies. Si ergo res tuas perdide-*

ris,

ris, non attendendo nostra monita, quæ tibi in hoc libro aperta & manifesta scripsimus, non nos iniquè corrodas, nec nobis blasphemias iniungas, sed tuæ imputa ignorantiæ, & præsumptioni, &c.

Da ich nuh in solchem schmertzen etliche zeit zůbrachte / vnd schier verzweifelt / tröstet mich doch der Allmechtige Gott / der denn niemand verleßt / so auff jhn trawet / vnd gibet noch letzlich denen so mit embsigem fleiß suchen / vnnd darneben eines guten willens / die Kunst zu Gottes ehr anzulegen / daß sie zum frölichen ende kommen / vnd jhn darfür loben mögen. Derhalben / in solchem trost vnd hoffnung schlieff ich wider wol / setzet alles in die schantz / verließ meine freunde / kam nicht zu hauß / zog vmb deß willen daß mich niemand kennen solte / wider nach Rodiß / vnnd thet wie ein anderer armer gesell / machet mir mit grossem dienst vnd můhe / kundschafft / eines geistlichen gelehrten Mannes / der solte den Stein rechtschaffen zumachen wissen / Da ich nun solches selbst von jhme verstůnd /

stůnd/vnd niemand sunst zu Rodis mich kennet / als ein eintziger wolhabender Mann/ der da wußte wes standts vnnd geschlechts ich war/ wußte aber nicht/dz mirs so vbel gieng / vnnd vermeinet/ich stellet mich sonst/ daß ich die kunst erfůr/ so erbärmlich/ gieng ich zu dem selbigen Manne/der lihe mir 6000. Chronen/da empfieng ich wider ein hertz/arbeitet mit dem Mann/ zů dem ich kundschafft machet/rc. Merck aber wie wir jhm theten.

Er nam fein Gold vnd Silber/ beide wol laminiert/ vnnd menget sie mit dem vierten theil Mercurij *sublimati*, vnd thet es zusamen in ein Pferdtmist/ wol eilff Monat / darnach destilliert ers mit starckem fewer/ da kam ein wasser/ vnd im grunde bleibe Erden/ die Calcinirten wir mit grossem fewr/ darnach Rectificierten wir das Wasser/ so wir herab destilliert/noch 6. mal/vnd alle erden/so im grunde bleib/ versamleten wir mit dem ersten/ also funden wir letzlich keine Erden im Wasser. Vnnd da wir nun alle die Erden versamlet hetten inn ein geschirr/

schirr / vnnd alles in ein Vrinal gethan hetten / gossen wir das Wasser allgemach eintzlich wider auff die Erden / Aber wie wir deßhalbē arbeit hetten / wolt die Erden jhr Wasser nicht wider zů sich nemmen / sondern allezeit schwam sie oben / Vnd es verlieff also 6. Monat / daß also stůnd / vnd wir funden kein Coniunction oder verenderunge / machten letzlich noch grösser fewr / doch wolte nichts anders darauß werden / In summa / vnser arbeit war aber vmb sonst / vnd ward můhe / vnkosten vnd alles verloren / vnnd an diser arbeit brachten wir 3. Jar zů / verzehrten mehr als 500. Chronen.

Es füget sich aber gleich wie man saget / es sey nichts so böse / es sey auch zů etwas gůt / das ich bey disem Mann / vnangesehen daß wir nichts außrichteten / verharret / Vnd solchs geschach auß der vrsachen / denn der Mann hette schöne treffliche Bůcher / die ich zuuor nie gesehen / Da ich einicherley nutz aller arbeyt (ich fiengs an wie ich wolte) hette auffs wenigste spůren könnē / nam ich mir für / solch

solch Sudelwerck alles / weil ich nun alt vnd verdrossen / schwinden vnd fallen zu lassen. Merck aber was ich für Philosophische Bücher bey jhm fand / Das war erstlich der grosse Rosarius. Zum anderen / die *opera Raymundi Lullij*, vnd andere mehr / Sonderlich aber nam ich mir für *Arnoldum de villa noua*, vnd das Büch der Sprichwörter / welches gemacht *Maria Prophetissa*. In solchem studierē nun / welches ich 6. Jar treib / sahe ich klärlich was ich vor diser zeit gemacht hatte / daß es alles nichts werth war / Deßgleichen sahe ich in disen Büchern / die da gůt / vñ vol grundes seind / schöne herrliche Philosophische *Rationes*, auff welche ich zuvor / da ich inn den tag arbeytet / nie achtung geben / daß ich mich darnach gericht / daß in summa nicht möglich gewesen / daß ich solcher heilosen weise nach / die ich gehapt / hette zu etwas gůts kom̃en könden. Vnnd nam mich gleich selber wunder / wz doch die vrsache sein müste / daß ein Mensch so ein lange zeit / so gar müste verblendt sein / Doch war es warlich

Libri

lich nicht mein schuld / sonder der jhenigen / so mich also auffsetzten.

Auß diesen Büchern / wie erzehlet / schöpfft ich den grund / dacht dem was möglich wer / vnd mit der Natur vberein keme / nach / Sonderlich dem Spruch / welcher also lautet: *Natura naturam continet, natura naturam separat, & natura obuians naturæ suæ lætatur, & in alienas transmutatur naturas.* Diß Philosophische *dictum*, sampt andern mehr / die ich nun obseruiert / vnnd in den Büchern fand / vnderweiset mich nur sehr / daß ich alle jrrige wege / die ich gangen / augenscheinlich mercket / vnnd dieselben verließ / darumb studirt ich noch fleissiger / wolt gar nichts mit der Faust mehr fürnemen / ich hette denn den rechten grund gar / schlieff also maniche nacht nicht / vnd gieng dem handel nur gar fleißig nach / bedachte auch / da ich dero gestalt nichts warhafftigs / nechst Göttlicher hülffe bekeme / das mir



es niemandt sunst weisen wurde / dacht / wers weiß / sagt es dir nicht / vnd ders nit weißt / kan dir nicht helffen / darumb laß

alle menschen diß fahls faren / es ist alle vnkost / so du auff jemand wendest / verloren. Vnd auß der vrsach stelt ichs aber mal auff das glück / sahe als denn fleissig auff diß / wo die Philosophische Bücher zusamen traffen / dasselbig hielt ich für warheit / vñ also befand sichs auch / Deñ sie können keine warheit sagen / als nur in einem dinge / vnd da sie am aller meisten mit einander einhellig schlossen / das war mit einander eine Substautz in jhren worten / Vnnd ich sahe klärlich / daß der *dolus* im vmbschweiff / vnnd nicht in der Concordantz war / denn ohne das wurden sie es nicht mit solchen seltzamen Figuren / vnnd weitschweiffigen Reden verbergen.

Darumb lieber Leser / wer da vber diß mein Büch kompt / laß dich solch seltzam schreiben / welches ich nicht meinet / sonder deinet halben thů / nicht verwundn / denn du kanst ja auffs wenigste darauß ersehen / wariñ ich gearbeytet / vnd nichts gefunden / daß du dasselbige nicht anfahest / vnnd in schaden gedeyest / Dieweil

ein alt Sprichwort: *Felix quem faciunt aliena pericula cautum.* Daß ich aber auch mehr als ein anderer (der ich so lange darinnen / auch mit solchem vnkosten / die ein anderer sonst nicht vermöcht / gesucht) auch dißfahls gesehen / magstu mir wol glauben / denn ich weiß was ich in der Kunst hab müssen von losen leuthen auffnemmen / hab also schier mein gantz leben mit mühe vñ arbeit zůbracht / daß ich wol sagen mag / ich habe dieser kunst zu ehren / ja so vil mühe / zeit / vnkost vñ anders darauff gewendet / als jrgent der einer / so Parabolisch / oder durch Figuren daruon geschriben / hab auch / wie ich dir angezeigt / so wol als sie villeicht nicht gethan haben / in Harn / Blůt / *Spermate*, Haaren / gekrümbt wurtzeln / In summa / Mineralischen / Animalischen / oder Vegetabilischen Naturen gearbeitet / vnd doch nichts funden / denn ich bin mit grosser angst vnd mühe darüber beladen gewesen / kan nicht dencken daß der Philosophen einer / der also vnuerstendtlich vnnd *figuratè* daruon schreibt / mehr

mehr erfahren hab / als ich / kündte es derhalben wol so seltzam erdencken / als sie / wils aber nicht thůn / Sondern so viel sich leiden wil / dir den rechten weg zeigen / denn ich trage groß mitleiden mit denen / so vber solche Bůcher kom̃en / vnd es nicht besser wissen / daß sie so verdrießlich jre zeit vnd mühe / neben jhrem leben verzehren sollen. Darumb mag volgen wen sein wille darzů reitzt / ich kan vnd wil niemand zwingen.

Vnd nachdem mein *propositum* nunmals auff nichts anderst gericht / dann wie ich andern / so sich diß fahls embsig / mit verzehrung jhrer hab vnnd güter / deßgleichen fast aller jhrer wolfart bemühen / auff rechten weg bracht / Hab ich dir solches alles erzehlen vnnd anzeigen wöllẽ / Thů dir noch ferner dise brůderliche lieb vñ warnung / daß du auff falsche Chemisten / die jhre sachen vnter dem schein / als meinten sie es gůt mit dir / dar thůn / gůt vñ fleißig achtung haben solst / Sonderlich sind die solche gesellen / die ohne *rationes Philosophicas* sagen / jhr sach

sey wahr/ recht/vnnd gewiß/tragen sich mit wurtzlen/ kreuttern/ od' sonst Sodomitischen Recepten/ oder auffs wenigste mit dieffen/ so nicht müglich daß zu gůtem ende/ dieweil es keinen grund hat/ gedeyen mag/ Vnd solche gesellen können vil daruon waschen/ doch wenn ein gelehrter gesell hinter sie kompt/ der den wahren Philosophis ist obgelegen/ vnd grundt weißt/ vnnd fraget sie/ auß was grund jhr sach gehen/ oder wie sie es defendieren wolten / daß also recht sein můst/ sagen sie/ sie seind vmb disputierens willen nicht da/ es sey wahr/ wölte man jhnen nicht glauben/ so wissen sie schon andere/ so jhrer zůkunfft erfrewet. Daran sie denn nicht liegen/denn solche lose Fischer/ haben die kůnheit vnd das glück gerade zů zugeben/vnd kom̃en tausent mahl ehe fort/ als ein armer gesell/ der auffrichtig handelt/ vnd mit betrug nichts fürnimbt. Weil dann die welt betrogen wil sein/ duncken sie sich gleich gůt/ vnnd besser als andere darzů zusein/ thůn grosse schwůr/ vñ bißweilen schnarchen

chen vnd bochen sie schier einen / der auß lieb der kunst anhangt / daß er für jhnen schweigen muß / deñ solche gesellen darff man nicht erzürnen / sie lieffen in Rhein / vñ erseufften die welt / das deñ wol müglich wer. Wie aber alle jhr arbeit grund hat / vnd müglich ist / also ist diß auch müglich / Denn ob wol der Rhein nicht groß genug darzu / so ist doch auch wasser darinnen / Also ist es mit diser gesellen kunst auch / seinds die werck nicht / so seinds doch stoltze hohe wort / die solche gesellen so hönisch geben können / daß einem armen gesellen der studiert / vñ solcher hochsprecher willē darzu still schweigen muß / das hertz brechen möcht. Denn allein jhren verlognen / rhümretigen worten wirdt geglaubt / doch von denen / die es nicht besser verstehen / Aber des armen gesellen raht / der nicht vil wäscht / aber vil gelesen / vnnd denckt / gilt nichts / darumb schwimmen solche verrheterische böß wichter oben / vnnd müssen recht vber recht haben / es biege oder breche / vnd sey wahr oder nicht / vnd solche Bü-

benstuck gehen den betriegern für voll hinauß/ wenns aber einem armen gesellen/der studiert/ vnd den grund sucht/vñ sich der befleisset / vmbschlecht / der hat als dann den Teuffel in haaren / můß meyster Kugel heyssen/ ders Pferdt vnrecht zäumet / vnnd můß das bad/ so ander Betrieger gebrauchet / außgiessen/ kompt also wie der hagel in die stupeln.

Nun haben die vorgessene Landsbeschmeysser nicht allein die art / sondern haben auch den fund / wenn man wissen will was sie können / oder warinn sie gearbeyt / oder wie jhr Sophistisch Recept ein gelegenheit hat / darauß man sehen möcht / ob jhnen zutrawen oder nicht / so behalten sie den Brey im maul / wöllen nicht herauß/mocken wie die hunde/ machen kaum halbe wörter / vnnd můß bißweilen ein wort so man von jhnen haben wil / ein gulden gelten / Doch seind sie nicht darumb zuuerdencken / Denn dieweil all jhr Datum die leüth auffzusetzen gerichtet / müssen sie wol schweigen/ auff daß sie sich selber nicht verrhaten/

vnd jhr bůbenstuck gemerckt wirdt / denn der da schweiget / verredt sich nicht. Solchen betrug aber noch ferner zubestettigen / rhůmen sie jrgent gelehrte leut / darvon sie es haben / seind wol gefiedert / vnd schweren / wo sie es einem auß trew nit mitheilen / so solt es kein mensch erfahren / Verursachen also manichen ehrlichen Mann / daß er wol seine gůte gedancken / die er durch viel gůter Bůcher lesen / vñ sein selbst fleiß bekom̃en / schwinden vnd fallen lest / vnnd hanget solchen Hochtuncken / die nicht zwey wort latein / ich geschweig was anders kónnen solten / an / vnnd kumpt von solchem betrug also in schaden / spott / vnd nachtheil.

Zum vberfluß / wenn man sie fraget / wie sie als leicht zu der Kunst kummen sein / so kónnen sie solche reiffe weisen / die vber ein Jar nicht gefallen / vorlauffen also / wie gesagt / mit jhren bůbenstucken zum offtern gůten ehrlichen gesellen die studiert / vnnd jhres handels fundiert sein / vnd allein *ex inopia* das *studium* postponieren můssen / alle wege vnd ste-

ge zum glück stossen sie mit nachred vnd liebkosen zuboden / haben auch noch wol die schelms weise an sich / wenn sie wissen / da jrgendt ein gelehrter gesell hin kommen mag / der vmb jhre vntugend vnd laurenstuck weiß / so verkleinern sie den selben der massen / daß / wie man saget / nicht ein hund ein stuck brots von jhnen neme / Praeoccupieren also / daß jhnen allein glaubet / vnd andern nicht getrawet wirdt. Solches ist dann nicht allein ein doppel Schelmenstuck / sondern es wirt der jenig / in dem er wol von einem ehrlichen gesellen etwas güts erfahren / vnd auff rechte weg gewiesen wer worden / mit solchen schelm Rechten dahin bewegen / daß jhm nachgelebet / vnd hinter eines andn theuren raht hingangen wirt / vnnd man kan denn / so jhr schelms rhat vmbschlecht / bißweilen die ehrliche leuthe / so wol rahten / nicht wider antreffen. Darumb fliehe solcher gesellen gemeinschafft / wiltu anderst nicht schaden vber schaden daruon haben / denn man kan solche gesellen nicht auß lernen / die-

weil

weil jhr bůbenstuck kein end haben. Daß aber solches / so jetzt erzehlt/ war/so weiß ich auß dem/ daß mich solche henckmeßige diebe / nur dapffer herumb geruckt/ vnd wer solcher buben halben schier gar von der kunst/vñ nim̃ermehr darzů kommen. *Ergo experto crede Ruperto*, vnnd laß dir solches je ein warnung sein.

Nachdem ich dir nun erzehlt / daß ich von der Sophisterey/ als ich vber 65. jar schon alt gewesen/gelassen/ vnd mich vff das studieren vnnd lesen guter Philosophischer Bůcher begeben hatt/vnd wußte hernach zwey Jar / ehe ich wider anfieng zu arbeiten / den *Lapidem* zumachẽ/ doch weil ichs nicht versucht hatte / trawet ich mir selber nit aller ding / So kamen doch solche stuck Bößwichter / als jetz erzehlt/ mit ein / die machten mir wider ein zweiffel / brachten mich von den guten gedancken mit jhren hohen schwůren / vnd gaben jhre betteley/die ich doch wußte falsch sein (denn ich hett sie inn meiner narrheit versucht) für gwiß auß/ darumb kont ich nimmer darzu kom̃en/

daß ich meine gedancken recht het Confirmiren können / biß so lang / daß ich mich aller Sophisten mit gewalt entschlug / gab mich alle zeit mehr vnd mehr auff das Studieren / schöpffet darauß grundes genug / vnnd gerieth mir auch Gott lob / mein *propositum* , als volgen wirdt. Darumb gib ich dir in trewer wol meinung disen raht / daß wo du etwas zu der Kunst guts schaffen wilt / so volge den Weisen / vnnd nicht den betriegern / Die *Sapientes* aber / dardurch man gelehrt / vnnd nicht betrogen werden mag / seind die gůte Bůcher / die es darstellen in frembden namen / vnnd in dunckelen worten. Du solt auch wissen / daß mans in keinem Buch / es heiß wie es wöll / mit claren vnnd außgetruckten worten finden wirdt / sondern allein in Figuren vñ Parabolen / derhalben můssen fleissige Discipel wol mercken / vnd darauff acht geben / auff die werck / so die Natur in jhrer operation helt / vñ sich derselben nach richten / Laß alle Sophistische betteley bleiben / fleuch dieselbige / vnd alle so jhr anhan-

NB

anhangen / als deinen höchsten Feindt / fleuch d' Sophisten Sublimation / Coniunction / Coagulierung / Destillierung / Preparierung / vnd andern jhren betrug / höre keinen der do sagt / daß ein andere Tinctur sey / denn die vnsere / die einige nutzung möchte bringen / Veracht die da sagen andern Sulphur zusein / dañ den vnsern / vnd andern Mercurium zusein / dann den vnsern / der da ist in der Magnesia / noch andern Essig dann den vnsern / Dann es hat keinen andern *Sulphur Mercurium*, oder *Acetum* denn den vnsern / noch ander Regiment / noch ander Sublimation / noch ander Coagulierung / vnnd Soluierung / noch andere Materiam dann die vnsere / Laß Blawen grienen Vitriol / Spongrün / vnd alle Atrament / Porras / Aquafort / Gekreut / einicherley Bestien / Viehe / vnnd alles das von jhnen kom̃en mag / Harn / Blůt / Samen / Haar / Eyer / Stein / alle Mineralien / vnd alle Metalla / fahren / wiewol von jhnen sey der anfang / denn vnser Materia / als alle Philosophi sagen /

NB.

Matern

gen/ so zusamen gesetzt sein/ von *Sulphure* vnnd *Mercurio*, so wol als die Metallen/ auch darauß generiert seind. Solches beweret Geber / *Codex veritatis*, *Rosarius maior*, *Aristoteles*, *Plato*, *Calid*, *Maria prophetissa*, *Auicenna*, *Constantinus*, *Alexander*, *Serapion*, *Bende Iud: Ihesu*, Item *Arnoldus de villa noua*, das Bůch *Lilium*, genant *Daniel*, *Thomas de Aquino*, *Albertus Magnus*. Item *Esrod*, Item die *Epistola Senecæ*, die er schreibet zu *Arras* dem König von Arabia vnd Thunis / *Morienes Euclidis* im 70. Cap. der Retraction. Denn sie alle sagen sonder alle Parabel / daß die Metall seyn nichts anders / dann *Mercurius gradatim successiuè coagulatus per Sulphur decoctione diuturna*. Ob dem nun wol also ist / vnd kan nicht verneint werden / so seind doch nichts dester weniger die Metalla noch nicht vnser Stein / denn sie bleiben in jhrer Metallischen form. Dieweil nun vnmůglich / daß *simul & semel* ein ding zwo *formas* habe / vnd der Stein vil ein würdiger / vnd weit besser vnd edler ding ist / vnnd er ist



ein

ein mittel zwischen den Metallen/ vnd dem Mercurio / hat also ein andere form / So kan man nicht sagen/ daß die Metallen der Stein sey / sintemal jhm die Metallische form/ vormittels der corruption/noch nicht benom̃en. Nun saget Aristoteles / Item *Democritus*, vnd zwar alle Philosophi / daß man die Form des Metals nicht endern kan/man Reducier sie dann zuuor in jhr erste *materiam*, darumb muß zuuor ein Reduction in *primam materiam* gehen. Auff daß du aber auch verstehen lernest/ was *in primam materiam* Reduciert heisse / so soltu wissen/ daß *prima materia* nicht die vier Elementa / sondern die Materia vnnd das ding/ darauß ein gestalt gemacht ist / heisset/ Als die erste Materia eines Menschen ist der Samen von Mann vnnd Weib/ durch mittel vermischt vnnd vereiniget/ Also auch die erste Materia der Metallen seind *Sulphur* vnd *Mercurius*, durch mittel natürlicher hitz volkocht / vnnd zů Metal gemacht / Darumb sollen sie wider in jhr erste materiam gebracht werden/

Reduct in prima materia

den / so müssen sie wider zu *Sulphure* vnd *Mercurio* gemacht werden. Die vnweisen aber suchen solches zutieff / wöllen die vier Elementa für die erste *materiam* der Metallen haben / welches nicht sein kan / denn sie müsten gar auff ein newes zů den vier Elementen wider gemacht oder gepracht werden / vnnd könte geschehen / daß eben / darauß das Metal gemacht / vnd Mercurius vnd Sulphur gewesen / als gantz zerstört / wol in ein ander wesen vnnd natur kommen / so wol als wann der männliche vnnd weibliche samen / so zerstört wurde / in die vier Elementa wider kommen solt / zu einem andern ding hernachmals wurde / welches gar närrisch anzuschawen / vnd möchte hernachmals das jenige / so zu Metallen het werden sollen / so es nun in die vier Elementen stünde / nuhmals wol von der Natur zu einem Baum / oder Ochsen / oder andern ding gemacht werden / dann die Natur wer noch nicht verbunden / eben Metalla darauß zu generiern / Müssen derhalben die Elementa in der Operation

der

der Natur weichen/vnd jhr raum lassen/ zusamen zuwürcken/ daß wenn derselbige Samen nun vorhanden/ daß sich die Elementa darein Intrudieren/ vff das/ wenn die Natur fort fehrt/ vnd operiert/ sie sich selbs zwingen/ des Samens art nach/ jetzt diß/ jetz jenes zu producirn. Also wenn nun die Natur menschlichen Samen auß den vier Elementen/ als da ist *semen viri, & mulieris*, oder Metallischen samen/ als da ist *Mercurius* vnnd *Sulphur*, selber gewürckt/ operiert/ vnd feret nun fort/ so muß als dann nichts anders auß noth darauß werden/ als diß/ welches seinen Samen von der Natur beschaffen/ Correspondiert/ darumb mag die Natur hernachmals darmit thůn wz sie will/ wirdt dennoch nichts anderst als ein Metall darauß/ das eine gut/ das ander schlechter/ nach dem es denn accidentaliter vollend formirt wirdt. Darumb volget auß dem/ wann nun die Natur eines dinges Samen selber gesetzt/ vnd ist nun auff dem wege/ daß das selbige ding/ vnnd kein anders/ durch jhr operation

tion darauß werden soll/ daß man denselbigen Samen/ daran nun die Natur gebunden/ vnd nichts anders darauß machen kan/ für recht die *primam materiam* neñen/ Es sey nun eines Metals/ Menschen/ Thiers/ oder andern dings anfang/ Denn warumb? Da ist erstlich sein rechter vrsprung/ vnnd zuuor da es noch nicht so weit kommen/ het es noch wol zu was anders *immediate* werden mögē. Drum̃ ist es zutieff gefischet/ die vier Elementa für die *primam materiam metallorum*, oder eins andern dings/ zuerwehlen. Darffst derhalben solche *primam materiam metallorum* so gar scharff nicht außsinnen/ vñ die Natur verklüglen/ magst es *Sulphur* vnnd *Mercurium* bleiben lassen/ wie dann auch alle wahre Philosophen mit der Natur/ vnd nicht wider die Natur jhr thün vnd lassen angestelt.

Noch ferner zu bescheinen/ daß die vier Elementa *prima materia*, das wir *in arte primam materiam* nennen/ nicht sein/ so merck diß/ Wenn es wahr wer/ daß die vier Elementa *prima materia* weren/ so fol-

so folget/daß die Menschen vnd alles gewůchs/dieweil wir *in arte* das *primam materiam* nennen/daruon etwas wechßt/wirdt/oder zůnimpt/alles was wehr/vnd alle Kreütter/auch alle wilde Thier/als ein ding sein kőnten/vnnd wer keine differentz darinnen/Denn die Metallen/wenn diß wahr wer/weren auch nichts als vier Elementa/wenn sie *in primam materiam* gebracht/vnnd wer keines von dem anderen in der generation gescheyden/kőnt ein jedes auß den andern werden/welches gar *absurdum* zuhőren. Dardurch erscheinet auch klärlich/daß die vier Elementa also bleibend/nicht sind die erste *materia metallorum*.

Item wenn es wahr daß die Elementa *prima materia metallorum* weren/so wurde darauß volgen/dz man auß den Metallen Menschen vnnd anders machen kőndt/denn die Menschen sind auch von den vier Elementen gemacht/darauß dann diß entstůnd/daß alles nur auff den gerathwol gewidmet/vnnd wer kein vnderschid in der Natur/sondern wenn

die Natur vermeinet einen Baum zu-
producieren/köndt gleich so bald ein thier
darauß werden/ vnnd wurde der Philo-
sophische Spruch zu nicht / Da sie also
sagen : *Omne generans naturaliter generat
suum simile.* Denn es würde ein jedlichs
ding seines gleichen nicht generieren
können / vnnd es stünde auff glück / was
noch darauß werden wurde / Vnd die-
weil es alles auß den vier Elementen
wurde / so dörfft man keiner geburt oder
besamung eines dings / deñ es hette kein
vnderschid / denn alles wurde auß den
vier Elementen/ vnd wer eine *substantia*.
Das auch der *Sulphur* allein / oder *Mer-
curius* allein nicht die *prima materia metal-
lorum*, volget darauß / Deñ der Samen
des Mannes allein / oder der Samen
des Weibs allein/ sind nicht die erste *ma-
teria* eines Kindes/ vnnd die Natur mag
wol anderst darauß machen / die zeit so
sie allein / vnd vnderscheiden sein/ dann
sie kan die / vor jhrer beider Coniun-
ction / wol zu einer wurmäßigen *materia*
machen / aber wenn sie ein mal vereini-
get/

get / vnnd durch die dritte in jhrer Kräffte Coniungiert worden / als dann kan die Natur kein ander ding darauß machen / als die *formam* eins Kinds / deñ diß ist das end des dings / vnd hat kein ander ende / als daß ein gestalt eines Kindes darauß werden müß / Darumb heißt dise Coniunction oder vereinigung *prima materia:* dañ solche Coniunction bringet hernach das ende mit sich / in dem / daß eben diß / darzu es sich coniungiert vnd angefangen / endtlich vnnd kein anders darauß wirdt / vnd muß die Natur / so sich vber jhr zuwerck stellet / solche formam / darzu die materj inclinirt / durch jhr operation produciern. Solcher vergleichnuß nach / können auch weder *Sulphur* oder *Mercurius ante coniunctionem* nichts schaffen / vñ zu keinem Metall werden / Weñ sie aber zusamen coniungirt / können sie auch nichts anderst / als Metall werden / denn diser Sam hat kein ander art oder macht zu generiern / als Metallische / So er aber nicht / wie gehört / in sich selber natürlich vermischet / wirdt auch nichts darauß.

Ein ander grob Exempel/in welchem erkläret/daß die vier Elementa also bleibend / die *prima materia metallorum* nicht sein können. Wann ein mensch will einen einigen weg wandeln (als auch in d' *generatione metallorum* geschicht / dieweil es nicht allein zu Metall werden soll) vñ derselbige mensch stehet noch auff dem wegscheide / so ist er noch nicht ehe auff dem weg den er gehen will / als ein ander / aber wenn er ein mal darauff tritt/ heltet den selben weg innen / vnnd gehet fort / so volbringet er sein *propositum*, vnd kumpt an das ort dahin er begert / So er aber auff dem scheidweg stehn blib / käm er an das ort/ welches er jhm hette fürgesetzt hin zureisen/nimmer mehr. So wenig nun das geschäch/ so wenig/ vnd viel weniger / wurde auß den 4. Elementen ein Metall / wenn sie also simpel bliben/ vnd nicht von den wegscheiden / darauff sie stünden/abtretten/vnnd den Samen des Metals/welcher ist *Sulphur* vnd *Mercurius*, setzten / denn jhr krafft wer also bleibendt metalla zu generieren/nichtig/

Wo

Wo sie nun nicht vermöchten zugeneriren / so müst es auch die *prima materia* nit sein. Darumb müß nothalber eine verenderung geschehen / dann ein jedes ding hat sein eigen weg / vnd seine eigene *materiam*, daruon sichs generirt / nicht dz ein jedes auß jedem werde. Daß aber solchs wahr / vñ ein jedes ding natürlicher weiß seinen anfang haben müß / vnnd solches nicht auff dem geradtwol stehet / sondern ein jedes seines gleichen herfür bring / vñ also diser vergleichūg nach / Metall auch Metalla gebär / volget auß disem. Denn es gibt die tägliche erfahrung / daß nichts von einer frembden Natur sich generir / sondern daß ein jedes ding seines gleichē hat / daruon es sich außbreitet / vnnd ferner generiert / vnd wirt denn auß demselben kein ander ding. Als ein Pferdt / weñ sich das vermehren will / muß sichs mit Pferdes natur vermehren / Vnd zu generiern ein Menschē / braucht die Natur nicht pferdes natür / oder andere / sonder ein mensch / denn ein jedes ding hat sein eigen *principium* vnnd Samen / daruon

sichs mehret. Solches kanstu auß dem klärlich verstehen / Dann in der schöpffung der welt / als Gott Adam schaffet / gab er jhm / vnangesehen daß alles zuvor geschaffen war / kein ander Creatur zů / darinnen er sich vermehren solt / machet auß keinem andern ding das Weib / als auß seinem / des Adams / eigen fleisch vnd beyn / Als dann erst sagt er: *Crescite, & multiplicamini.* Deßgleichen saget er hernach zum andern / so er beschaffen: Ein jedes bring seine früchte / vermehre sich / vnd bring seines gleichen. Auß welchem augenscheinlich volget / daß Gott der ist / der auß den vier Elementen den Samen gemacht / vnd zůr selben zeit der Schöpffung / hat die *prima materia, hoc est, virtus generatiua,* sich angefangen / vnd fehrt nun also fort / produciert ein jedes seines gleichen / wirdt also nichts mehr auß den vier Elementen beschaffen / das nit sein *primam materiam* allbereit von Gott in der Schöpffung der welt entpfangen hett / Denn wenn ein jhedes ding ohne seinen eignen rechtmessigen von Gott

darzů

darzů beschaffenen Samen köndte generiert werden / vnd wer das mitte / daß man ein ding zerstört / vnd seine 4. Elementa die es hette / darauß zoge / vnd ein anders darauß machet / welches nicht also gestalt, als zuuor gewesen / sond' würde gar alteriert von seiner Natur / als ein Baum zů einer Bestien / So hette Gott nicht einem jeden besondern Samen geben / wie man an allen kreütlin / gewächsen vnd Thieren sihet / sondern hett *confuse* alles auff ein mal geschaffen / hette vns darnach daran lassen klüglen / was wir nach vnserem gewaltigen verstand ferner darauß hetten machen wöllen / Vnnd wann diß geschehen / solt einer wunderding gesehen haben / wie wol wir es treffen wurden. Daß aber solches nit geschehen kan oder soll / wolt Gott Samen in der Sündflůt erhalten / Noha die Archen so groß machen / auff daß eines jheden dings Samen / so im wasser nicht bleiben kundt / hinein gieng / vnnd nach ende seines zorns / wider wie zuuor generieren / vnnd sich vermehren kündt.

Ließ auch keins allein hinein / sondern je ein par / Daß also in disem auch angezeigt / wie der Männlich oder Weiblich Samen allein nichts fort bring / sondern daß der ersten Creation Gottes / wie ers beschaffen / müste volge geschehen / vnnd nach seinem willen alles vermehrt werden. Würstu nun in deiner Operation klüger sein wöllen / dich nach solchen Exempeln nicht richten / so gehe es an dir ab. *Intelligenti satis dictum.*

NB

Daß auch ein jedes ding / wie angezeigt / seines gleichen producier / acht ich / Christus vnser Heyland / wo der nicht zu vil / sey er doch genug zů einem zeugen / Da er also saget : Kan man auch lesen Feigen von den Dornen / oder Trauben von den Disteln / darumb ein jeder gůter Baum bringt gůte frucht / aber ein fauler baum böse frucht.

Darumb laß dir jhe gesagt sein / was ich dir alhie anzeige Wiltu es aber / weil wir Philosophische *materiam* haben / mit den Philosophis probiert haben / So besich was sagt *Estrot*, Item *Noscius*, welcher

cher war ein König *Albaniæ*, da er in der *Turba* daruon redet/ vnd spricht: Wisse/ von Menschen wirdt nichts geboren/ denn ein Mensch / von Vögeln nichts als Vögel/ von Bestien nichs als Bestien / vnd daß sich die Natur nicht verwandelt / denn in jhres gleichen/ vñ kein ander ding/ ꝛc.

Magister Iohan de Menu sagt in seinem Testament: Ein jeder baum bringt seine frücht / ein Birnbaum Birn / ein Nußbaum Nusse / Also Metal multipliciert Metal/ vnd kein ander ding. Item es spricht Geber in seiner Summa / welcher sunst an vielen orten/ als gar ein spitziger kopff / sophistisch redet / dann sein gantz Bůch ist trefflich sophistisch / kan von schlechten oder anfangenden / die keinen grund haben / nicht verstanden werden. Ich hab alles perscrutiert/ vnd vil erfaren / hab aber nichts in *igne* bestehen gesehen / denn allein die *viscosam humiditatem*, welche ist ein wurtzel aller metallen. Was die *viscosa humiditatis humiditas* sey/ magstu/ auff daß mans nicht al-

kes höher klügle / in dem selbigen ort sel-
ber lesen. Doch zeigt er darmit an / daß
die Metal darauß generiert werden / vñ
es sey jhr samen. Arras der da ein gros-
ser König / vnnd ein trefflicher gelehrter
mañ gewesen/ spricht: Vnser Medicin
ist gemacht von zweyen dingen/ fix vnnd
vnfix/ geistlich vñ leiblich/ kalt vñ feucht/
heiß vnd trucken / vnnd von andern din-
gen / mehr oder weniger / kan sichs nicht
machen/ es duldet oder vertregt die Na-
tur nichts frembdes / wil nichts haben/
als was jhres gleichen ist / leßt sich durch
künst nicht hohe zwingen / als daß eines
dem andern die hand reichet / vnd wirdt
durch kunst von der Natur herfür bracht/
welches sunst die Natur het müssen ohn
künst dahinden lassen. Will mit diesen
worten nicht allein *materiam*, daruon die
Metallen generiert werden / anzeigen/
sondern auch wie die Natur durch kunst
würckt vñ fort operirt / mehr thůt als sich
wol eüsserlich ansehen leßt / doch můß
nichts frembdes / als was die Natur be-
gert/ darzů kom̃en. Es gehet aber darmit
zů/

zů / wie in volgendem Exempel erkläret wirt: Dann es kan die Natur vnser nicht entrahten in der kunst / vnd kan ohn vnser hilff nicht operiren. Volget das Exempel. Ein beltz Reiß im winter abgebrochen / ist von sich selbs ein todt Corpus / vnd kan die Natur / so es also behalten / darmit weiter nichts operirn / da es aber auff den Frůling auff einen stam̃ gepfropffet wirt / der da seiner Natur ist / dieweil das Reiß auch baumes art / obs schon nit in die wurtzel oder stam gantz vnd gar gebracht werden kan / daß ein ding wirdt / so wircket doch die wurtzel des stammens / vnnd vebet die Natur an dem eingepflantzten Reißlin / dieweil sie einer Natur seind / bringet es fort / vnnd wirt mit dem Stam̃ ein ding / vnnd als dann wirt ein Baum darauß / vnd bringet zu der zeit seiner perfection die Frůchte / welches art das Reißlin / vnd nit der Stamm gewesen ist.

Auß welchem klärlich volget / ob schon die Natur jhren eignen Samen / wie erzehlt / bey sich beschlossen / dardurch sie

sich

sich vermehrt/vnd jhres gleichen/vñ kein anders herfür bringt/ daß gleichwol zum offtern die Natur jr *potentiam* ohn hülff vnser kunst *in actum* nicht bringen kan/ doch leßt sie sich auch nicht höher zwingen/als sie von natur zuzwingen ist/ vnd so weit sich jhr aigne von Gott eingepflantzte krafft vnd macht selbs erstreckt. Darumb můß in vnser operation nichts newes fürgenom̃en werden / sondern es bleibt also/wie es die Natur selber haben wil/ vnd jre krafft erfordern will / Dann es hilfft nichts / wenn mans noch so närrisch darmit fürnemen / vnnd wurd kein besserer Baum darauß / wenn man sich gleich zuriß / als eben der ist / darzu das Reißlin von natur geschickt vnd Incliniert / Dann die kunst thůt nichts/ hilfft auch nichts / als daß sie die selben Reißlin/welches die materj/*à potentia in actum* bring. Auff daß wir aber wider auff die *materiam primam* kom̃en / vnnd dieselben noch besser erklären / So saget Arnoldus nicht allein / die *prima materia metallorum* was sie sey/sondern was man darmit

mit fürnemen soll. Dann er spricht also: Alle dein meinung vnd arbeit sey zů digeriern vñ zu kochen die Mercurialische substantz/vnd so sie durch dise arbeit verbessert/ vnd würdiger gemacht ist / wirdt sie als dann auch verbessern vnd volkomen machen die Corpora/die kein ander ding seind / als vngekochte Mercurialische Substantz.

Weil man aber nicht allein so gar vil *sententias philosophorum*, dißfahls zeugende / hat / sondern es wil sich verweilen diß Bůchlin zu schliessen / will ichs ferner berůhen lassen / vnd dich an die Philosophos diß fahls gewisen haben. Doch sag ich dir von diesem *proposito* in einer summa / Sollen die Metalla generiert werden/ so můst jhr *prima materia*, welche ist Mercurius vnd Sulfur / wie gesagt/ albereyt von den 4. Elementis generirt/ vnd zů *Sulphuri* vñ *Mercurio* worden sein/ darmit die Natur/welche nicht feirt/vnd alsdenn ferner operiert / nichts anders als ein Metall darauß machen kan/ dañ die *prima materia metallorum* nicht in vier

Ele-

Elementen / sondern in dem Samen / den die vier Elementa schon zuuor / der ein Metall / vnnd nichts anders darauß werden můß / generiert / steckt / vnd ist die *prima materia metallorum*, welche die Physici / so alles auffs scherpffste suchen / die *Secundam materiam* nennen.

Also hastu / wie die *prima materia metallorum* zuuerstehen sey / magst jhm ferner bey den Philosophis nachsuchen / Doch soltu dises fahls auff die weise / vnd nicht anders alle dein Operation vnd Opiniones anstellen / vnd Confirmieren / darmit du nicht wider daruon / als du darzů kamest. Sag dir derwegen auffs kürtzste auß gantzem grund / daß die *prima materia metallorum* nichts anders ist / dann ein Getoppelter Mercurius. Doch laß ichs nun ferner daruon zureden wenden / *Arrige aures Pamphile.*

Du magst mir aber fürwerffen / So man die Corpora alienirn wolt / vnnd es muß derhalben eine *Reductio in primam materiam* geschehen / daß sie viel füglicher in die vier Elementa Reduciert wurdē / vnd

vnd daß alßdenn der *Sulphur* vnd *Mercurius*, so widerumb auß denselbigen Elementen auff ein newes durch kunst gemacht/vil besser wer sein krafft zu veben/ darmit er köndte ohne ende digerieren/ denn es wer nicht allein kein zweiffel in solcher Operation/ daß das Metal recht destruirt / sondern müß volgen / weil die vier Elementa / so gar nun simpel vnnd recht gereucht / vnd ferner nichts bessers bey sich hetten / daß auß noth jhre krafft gesterckt vnd verbessert wer / welches in dem schlechtẽ *Sulphure* vnd *Mercurio*, darein wir die Metalla Reducieren / nicht sein könt / hettest derhalben einen zweiffel / als in der *insufficientia præparationis*, so sie schlecht zu *Sulphur* vnnd *Mercurio*, vnd nicht zuuor in 4. Elementa gebracht wurden. Darzů Respondier vnnd sag ich diß / daß solcher *præpara*, vnnd Reducier in vier Elemẽta/wir in vnserm Magisterio nicht bedörffen / vnd ist auch vnmüglich diß fahls die Natur zůuerbessern. Daß aber solches wahr/so volget es auß dem / denn so wir diß Remoten hetten/

ten/vnnd köndtens thůn/so wurden wir mit vnsern künsten mehr/als die Natur selber/thůn können/vnd dörfften der Natur gar nichts/ denn wir nehmen nur schlecht ein ding für vns/welches wir wolten/Reducierten das in die vier Elementa/vnnd weil wir denn dieselbigen verbessern köndten/mehr als die Natur/so schaffen wir ohn einigen Samen also bald auß den 4. Elementen/Thier/Bäum/Menschen/vnd in summa was wir haben wolten/vnnd gleichten vns Gott/der die Natur beschaffen/thetens der Natur weit beuor/denn die müsten erst Samen setzen/vnd als dañ generieren/warzu der Samen Incliniert. Weil wir denselben Samen/wie gehört/nicht dürffen/oder da wir jhn bedürffen/selbst machen künden/so machten wir also bald was wir wolten/vnd dasselb können wir nun nicht thůn/Darumb ist solche Reductio in 4. Elementa vnnütz/vnnd vnmüglich/Denn wo die Natur auffhört/so wirt vnser Kunst ausserhalb des Philosophischen wegs nicht vil schaffen.

Besich

Besich diß gleichnüß / Wenn du ein Laxatiff einem todten beybringen wolst/ so wer es für nichts zuachten/denn es laxiert nicht / vnangesehē was du für kunst darauff wendest / dieweil er solches von natur nicht thůn kan. So dem also / wo die Natur nicht wircket / daß die Kunst auch auffhören můß / was hůlfft dann die vberige můhe? Darumb ist von nöten / wo Kunst wircken soll / daß sie von der Natur anfang / vnnd daß die Natur die *materiam* schaffen muß / Denn so es die Kunst schaffen solt/ dörfft man keiner Natur/denn sie operiert / vnd wurde die Natur nichts newes darstellen können.

Du magst auch diß gewiß glauben/ wenn es etwas nutz / vnnd můglich / daß diser gestalt die natur verbessert werden kůndt / daß sich nicht allein vil menschen ander ding / sondern die Medici hart befleissen wurden / die kreutlin dahin zuzwingen / daß wo ein Kraut von natur die macht eine Kranckheit zuuertreiben hette/ daß sie dieselbige natur wider verbessern wurd/ daß sie nicht allein kranck-

heit / die es natürlicher weiß sonst allein vertreiben kündt / darmit heilen wolten / sondern den menschen / so er daran sturbe / wid' lebendig zumachen begerten / deñ sie liessen sich an der natur lang nicht settigen / wolten vmbher klůglen / vnnd diß fals klůger als Gott selber sein. Nun ist solches starck wider die meinung *Auicennæ* vnd *Rasis*, denn sie geben nicht zů / daß die Natur also könne gezwungen vnd gebessert werden / daß sie nicht nach jhrem lauff / sonder wie wirs haben wolten / operieren můst. Wöllen auch nicht / daß die Medicin wider die Natur / sondern mit der Natur angestelt werden / Denn sie sagen also: Die Medicin ist nur ein hůlff der Natur / deñ wo die Natur nicht ist / mag sie kein würckung haben. Setzẽ also die kunst der natur nach / vnnd wöllen nicht daß man mehr darmit thůe / als jhr natur / so jhr Gott geben / an jhr selber thůn kan.

Darumb ist es nit můglich / daß man ein ding in vier Elementa Reducieren / vnd der Natur in dem fahl helffen kan / da jhr

da jhr nicht zuhelffen iſt / dann es kön-
nen die Metalla in die 4. Elementa nit
allein nicht widerbracht werden / ſonder
ſie ſind auch nichts / ſo es geſchehen kön-
te / darmit verbeſſert / haben durch ſolche
vornemen keine gröſſere krafft / denn vn-
ſer kunſt kan ſie zu keiner beſſeren Ope-
ration / ob ſie ſchon in vier Elemetna re-
duciert wurden / darmit bringen / als weñ
ſie nur zů *Sulphure* vnnd *Mercurio* ge-
macht. Wir vnderſtehen vns auch ſol-
ches mit vnſerer kunſt nicht / ſondern he-
ben an dem natürlichen Samen an / den
Gott gepflantzet / vnnd helffen den erba-
wen / daß er frucht bringet / laſſen alſo
Gott den Samen auß den vier Ele-
mentis beſchaffen / die ehr / So thůt auch
die Natur bey vnſerer kunſt wz ſie thůn
ſoll / dieweil wir die rechte *materiam* für-
nemen / vnd darüber operiern. Jene aber
ſo ſie in vier Elementis ſähen / vnd alſo
den Samen verbeſſern wöllen / fehlen
des gantzen himels / Wer auch mügli-
cher / wenn die Metalla in die vier Ele-
menta reduciert würden / daß ſie gar zů

keinem Metal könten gemacht werden/ vnd zerstört bliben / alß daß einige verbesserung oder Tinctur darauß werden solt. Auß welchem allem volget/vnnd schliessen / daß solche arbeit vergeblich fürgenomen/vnd nichts nutz wirdt. Vñ ich setz im fahl/ da es müglich vnd nutzet/ daß die Metalla erstlich in 4. Elementa Reduciert wurden/vnd denn geschickt werden *Mercurius* vnd *Sulphur* zuwerdẽ/ die zů der Kunst dieneten / welche seind die *prima materia metallorum*, als ich saget vnd probiert hab / So wer doch von nöthen zubringen die Corpora erstlich in *Mercurium* vnd *Sulphur*, denn dieselbigen in die vier Elementa / vnd als denn müsten die vier Elementa wider zu *Sulphure* vnd *Mercurio* gemacht werden / wurden also nichts bessers / darumb wer solch ding zumachen vberige arbeit / vnnd ein lauter gauckeley. Weils dann nicht nutze / so belade sich keiner mit solcher mühe/vnd laß jhm lieb sein/ daß die Metalla nicht weiter / aller Philosophischen meynung / vñ gegrůnten vrsachen nach/ als

als in solche *primam materiam*, als da ist *Sulphur* vnd *Mercurius*, dörffen gebracht werden / denn solches ist / wie gehört / genůg zum anfang vnd ende der Philosophischen wercken.

Weil denn vnser Kunst solcher mühe die wir vns selber machen wolten / nicht behüfft / vnd sie leßt sich genůgen in der einigen Substantz vnd wurtzel der Metall / so die Natur albereyt generiert hat / in dem daß sie *Sulphur* vnd *Mercurium* in die Metalla gepflantzet / so wirdt nunmahls nichts mehr darzů erfordert / denn der zweyer ding / so zů dem Metallischen Samen Reducirt / Coninnction vnnd vereinigung / Vnnd also begeht ausserhalb der Natur / vnser kunst nichts neüwes wider die krafft / noch in gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet / vnnd werden darumb vnser *Subiecta in primam materiam* Reduciert / darmit daß in der Reduction ein Coniunction werde von newer *materia*, doch von jhrer selbst eigen wurtzel / denn ausserhalb diser Reduction mag nichts gemacht werden. Sonder-

lich aber ist diese vnser *reductio in primam materiam* auß der vrsachen von nöthen/ dieweil die *subiecta* nicht mehr Compact/ kan eine natur der andern zuhilff kommen/also daß die *materia* von beiden theilen in sich selbst verbessert / vnd dise verbesserung seind denn newe forme vnnd krafft der *materia*, vnd wirdt also ein newe *materia*, die darnach nichts mehr bedarff jhr zuthůn. Die aber / so die Metalla in die vier Elementa Reducirt haben / wöllen vnd sagen/ dieselbige sey jhr erste Materia / schaffen nichts mit jhrer Reduction / Denn ob es schon sein könt/ volgt kein nutz daruon / dieweil nur jhr *studium* vnd *propositum* dahin gericht/ wie sie die Materiam von der Form brächten / welches also bloß nicht allein nichts nutzet / sondern ist warheit / wöllen also ein beltz wäschen/ vnd den nicht naß machen.

Daß auch vnser Kunst nicht verbessert/ oder der Natur hierinnen gemeß gehandelt wer / wann die Metalla zu den vier Elementen/als zů vnser *materia*,die

da ist

da ist *Sulphur* vnnd *Mercurius*, Reduciert wurden / vnnd das die kunst / da die Natur nicht operiert / nichts kan / Will ich ferner probieren durch Meister Wilhelm den Pharisеer / der nur ein gelehrter mann gewesen in vnser Kunst / denn er rürt vnser *propositum* gar fein / Da er also saget: In der Conception eines kindes / ist erstlich die Coniunction vnd *coniugatio* zweyer vnderschidlichen Samen in der qualitet / die eine ist kalt vñ feucht / die ander heiß vnd trucken in dem Vaß der Mütter / vnd die werme der Mütter / die da digerirt die krafft der zweyer Samen / vermehrt jhre krafft durch himlisch blůt / das da ist von der Substantz / daruon der Frawen Samen gemehrt vnnd gegrösſert wirdt / vnnd wircket würcklich in dem Samen des Mannes / vnnd nehret jhn / biß ein mittelmeßige Substantz gemacht sey / die da helt die natur der zweyer mit einandern / ohne mangel vnnd vberflüßigkeit / vnnd wirdt als dann biß zůr geburt gebracht. Vnangesehen aber dieses / ist auch noch von nöt-

ten / daß man sich der Natur zuhelffen befleiß / darmit solcher samen gebürlich vermischt. Solches aber kan der massen geschehen / daß man sich warm halte / sich nicht hart mouier / vnnd gůte verdawliche speiß esse.

Auß diesen worten verstehestu nicht allein / daß er *primam materiam* nennet Weiblich vnd Männlich Samen / welcher in den Metallen *Sulphur* vnnd *Mercurius* ist / darinnen denn schon die vier Elementa seind / Sondern sihest auch / daß er saget / die Natur beschaff den Samen / vnd perficier sich selber / gibet der kunst nicht sovil statt / daß sie auß den vier Elementen den Samen machen solt / Saget derwegen / wenn die vier Elementa natürlicher weiß den Samen gesetzt / vñ in den Samen sein / dieweil alle vier qualiteten / als heiß / trucken / kalt / feucht / darinnen sein / vnd die Natur fert fort zu operiern / daß jhr als dann erst mit kunst kan zuhilff kommen werden. Wie er dann selber solches auff vnser *propositum* referiert / da er saget: Gleicherweiß nun

nun wie es in der Conception eines Kindes / biß zů der geburt zůgehet / da man sihet / dz kunst ausserhalb der Natur nichts kan / denn sie thůt kein hůlff / denn in den dingẽ / die schon von der Natur gemacht sein / Also auch ist es in vnser Kunst / deñ sie kan nicht geberen / wie der den Samen såhet / oder andern anfang eins dinges / von jhr selbst / Sondern wenn die Natur den Samen durch jhr krafft hat generiert vnd beschaffen / als denn vereiniget vnd hilfft kunst die Natur fort bringen / als ein dienerin der Natur. Denn es ist gantz klar vnd offenbar / daß kunst nichts darzů thůt / noch von form / noch von materia / noch von krafft / sondern sie hilfft nur allein dem / das da ist / vnnd doch nicht gemacht ist / darmit der Natur gleichwol dardurch hůlff geschehe / kan derwegen auch nicht entrathen werden. Wie denn durch disen hochberůmbten Mann / der ein oberster der Schůl zu Pariß gewesen / clårlich angezeigt vnnd bewisen / daß die Natur die Materiam / vnd nicht die Kunst schaffe. Auß wel-

chem auch volget / daß die Reductio in vier Elementa in den Metallen gar vnnötig. Das auch durch grob Exempel bewisen wirdt / daß die Natur / vnd nicht Kunst / die materiam der Metallen beschaffe / So sihestu diß an dem / daß eim Baursmann vnmüglich eines dinges zůbekom̃en / er richte den Acker zů wie er kan durch kunst / wo er nit den Samen / den die Natur allbereit sich zů vermehren gesetzt / in acker wirfft. Wenn er aber den acker durch kunst zůricht / vñ den besähet / so operiert die Natnr neben seiner kunst / vnnd hilfft eines dem andern. Also gehet es auch in vnserer kunst zů.

Ferner můß ich dich auch berichten / was *Calid*, der ein König in Arabia gewesen / von diser Kunst sagt. Denn also spricht er: Wisse das / im anfang vnsers Wercks / haben wir nichts anders zuthůn / denn allein zweyer Materien / vnd man sicht nicht mehr als zwey / vnnd geht nicht mehr darein als zwey / weder im anfang / mittel / oder ende / Aber in den zweyen sind vier *qualitates* krefftig / denn

im

im grössern Samen / als im würdigsten Elemēt in der qualitet / sind die würdigsten *qualitates*, die da sind Feür vñ Lufft / vnd in dem andern Samen / als im weiblichen / rohen / vnnd imperfecten seiner natur nach / sein die andern zwo qualitates / vnd die andern zwey Element / minder würdig / vnnd seind Wasser vnd Erde. Du solt auch nicht verachten / sondern diß wol mercken / so *Morienes* in seinem Bůch anzeiget / denn er saget dir diß / das dir zumercken gantz not ist in diser kunst: Mach das hart wässerich / damit das wasser sich vereinig mit jhm / vñ thue das Feur ins kalte Wasser / das ist souil gesagt: Vereinige den menschlichē Samen / vnd vermisch jn mit dem Samen der Frawen. Vnd auff das propositum sagt auch *Isindrius* in der *Turba*: Mische das Wasser mit dem Feür / denn es ist ein Spermatische vereinigung / vnd ist krefftig gantz schnell zuentpfahē / vnd zukommen zu dem edlen Stein. So sagt auch wider *in Codice veritatis*, ein philosophus / mit namen *Asimalet*: Thůt

den

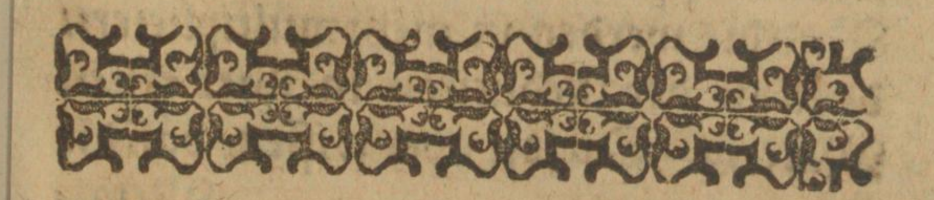
den Rothen Mann zu seinem weissen Weib in ein rothe kammer / vmbgeben mit spiritualischer stetter wärm / vñ laßt sie so lang darinnen / biß daß sie machen commiscierung des rothen Mannes in philosophisch Wasser / nicht gemein / das ist / *in aquam permanentem*, welches wirdt erfordert zu seiner perfection / die alsdeñ ist die erste materia des Steins / vnnd nichts anders / denn in jhm ist die *fixa natura*, die es figiert / vnnd die spiritualische natur / vnnd die wirdige Substantz des Edlen Steins.

Kurtzlich wisse / daß alle Philosophi auff der meinung bleiben / vnnd Concordieren / aber die vnweisen / so keine sinn haben zu jmaginieren / können es nicht begreiffen. Darumb vebe dich / vnd laß dir nichts mehr vnd grösser anligen / deñ daß du verstehen lernest / was die Philosophi mit jhren Sprüchen gemeinet vnd verstanden haben wöllen / als denn / weñ du verstand vñ grund geschöpffest / würstu selber sehen / ob ich dir nicht die lautter warheit albereit gesagt.

Dar-

Darmit ich aber mit meinem Bůch fort fahr/ mit nutz deren/ so sich darinnen zulesen bemůhen/ vnnd daß sie wissen/ weil *Sulphur* vnd *Mercurius* die *prima materia*, wie gesagt/ der Metallen ist/ Was *Sulphur* vnnd *Mercurius* sey/ will ich hernach setzen/ was es ist/ vnnd wie die Metall in der Erden erschaffen seind/ vnnd von jrem vnderscheid/ vnd solches durch authoritet der Meister/ vnnd Philosophen/ durch welche ichs bekommen vnd gelernet/ nach dem willen meines Schöpffers.

Der



Der dritt Theil Bernhardi / Von anfang vnd Wurtzel der Metallen.

SOllliches zů verstehen / ist von nöthen zuwissen / Erstlich / daß Gott im anfang hat gemacht eine *confusam materiam*, vnordenlich / welche wol war durch den willen Gottes viler naturen / vnnd darauß zog er *quatuor Elementa*, daruon macht er Bestien / vnd vnderschidliche *Creaturas, vegetabiles, minerales, & animales*.

Die Mineralischen *in genere* seind beschaffen von Erd vnd Wasser / aber die dignitet des Wassers ist mehr jrdisch / denn wässerig / Vnd in diesen Mineralen hat es mancherley formen / wie du jhnen nachsuchen magst / vnd vmb kürtz willen allhie vnderlassen / zůerzehlen / Vnd die werden in mehr multipliciert / denn in der Reduction in jhrer ersten Materia. Du solt aber wissen / daß die Metal-

Metallische materia sich allein von *Mercurio*, welcher ist kalt vnd feucht / vnd von *Sulphure*, welcher ist heiß vnnd trucken / mache. Vnd wie ich gesagt hab / daß aller ding Samen auß den 4. Elementen sind beschaffen / also auch in dem *Mercurio* vnd *Suephure* sind 4 Element / Vnd anfenglich dominieren die zwey Elementa / kalt vnd feucht / vnd die anderen zwey / als hitz vnd truckenheit / seind den fordern jetzt benenten Elementen / als der Kelt vnd Feuchte / erstlich vnterworffen / Darumb darffstu nicht dencken / daß solche hitz / dauon die Metallen generiert werden / von der Sonnen kommen / deñ dieselbige hitz wirdt alda nicht vil schaffen / sintemal solche hitz durch die Erden / in welcher Centro die Metallen seind / nicht kummen vnd würcken künden / deñ die Erde ist dick vnd grob / daß der Sonnen Radij nicht dardurch kommen können / Ihre hitz aber / oder die qualitet des Feürs ist in jhnen selbst / weil jhr *materia prima* von der Natur auß den vier Elementen componiert. Ob sich nun wol in

der

der erst nicht dominiert / so thůt doch der *continuus motus*, den die Elementa haben / diß darzů / daß sich das Feür in den Elementen der materia der Metallen / auch erhebet vnd erzeiget / vnnd fahet also *gradatim* an / als das würdigste Element / den andern zu widerstehen / biß dieselbige letzlich wider vberwindt / vnd vber die andere dominier. Darumb ist jre anfengliche hitz nicht von der Sonnen / sonder sie kompt von der Reflexion des Feürs / welches da vmbeircket die Lufft / vnd ein Element ist / vnnd auch von der bewegung der himlischen Cörper / die da stettich hitz machet / so linde / daß mans kaum mercken kan. Dann so die Sonnen solt vrsach sein der Mineralischen hitz / wie da sagen Aristoteles vnd Raymundus Lullius / so wurde es sich / als volgen wirdt / seltzam schicken můssen / Denn die Sonne ist weder heiß oder kalt / an jhr selber / aber jhr bewegung ist natürlich heiß. So denn nun jhr *motus* gefürt wirt durch den *motum* der himlischen Cörper / gehet so stettigs in die Erden nicht / daß

sie sol-

sie solche erhitzen köndt / sondern der *motus* macht sie hitzig / derhalbē kan sie auch mit jhrer hitz / die sie nicht von jhr selber hat/vnd müß sie durch den *motum* bekommen/ die Mineralia nicht erhitzigen vnd perficiern/Darumb vrsacht sich der Mineralien hitz von dem *motu sphæræ Ignis*, vnd feurigen qualitet / die sie in sich haben. Daß aber jhr hitz vnd perfection von der Sonnen nicht kommen kan / volget auß dem / Denn so diß war / wurde die Sonne in jhnen in zehen Jaren mehr perficiern/denn also in 5000.jaren/Nun aber das Erdtrich kalt vnd trucken / vnd die Mineralia/wie gesagt/seind *in contro terræ*, so wurde volgen / ehe denn die hitz der Sonnen durchtrünge zů den Mineralien/also daß sie erfüllet vnnd perficiert wurden / wer klein hitz / Solches auch sein möcht/ daß wir / die in der lufft leben müssen/ für der hitz sturben die bey vns were/ ehe sie durch Wasser vnd Erde / biß an die Mineralische stette käm. Dann die kelte des Wassers / vnd dicke der Erden wurde sie zů sich ziehen / wo

sie nicht starck wer/ vnd also wurdē keine Bestien oder Creaturen leben mögen auff erden/ wenn diß/ als sie sagen/ wahr were. Darumb muß man solches nicht der gestalt/ sondern natürlicher weiß/ dz die vier Elementa jhren *Calorem* in sich selbst haben/ verstehen/ die denn der *continuus motus* selber erweckt vnd generiert/ vnd also *in actum* von der *potentia* bringt.

Es gehet aber wol also zů/ wenn sich die vier Elementa/ welche da sein die 4. *qualitates, Mercurium* bewegen/ so erwermen sie dem *Mercurio*, den er hat in sich/ seine natürliche hitz. Ob nun wol in der erst nicht scheinet/ daß das Element des Feurs solt letzlich dominieren/ dieweil es so gar durch die mänig der anderen Element vberwunden/ so ist doch diß Element oder die qualitas *Mercurij*, welche ist *Ignis*, neben den andern Elementen/ d' Lufft/ ob es schon ein gering theil/ viel mehr vnd weit besser/ thetiger/ vnnd krefftiger Element/ denn die Element des Wassers/ vnd der Erden/ vnangesehen/ daß Wasser vnd Erd in der erst dominie-

minieren / vnnd von wegen der krafft / so das Feür vnnd der Lufft haben / stellen sich mit den andern zweyen minder würdigen Elementen / als Erd vnd Wasser / zu kampff / lassen sie nicht dempffen / operiern on vnderlaß / so wol als die andern Elementa / vnnd durch hilff der natürlichen bewegung des Feürs vnd der hitze der himlischen Cörper / vnd durch die lenge der zeit / vberwindet erstlich die Truckenheit *Mercurij* einen grad seiner feuchtigkeit / vnd das wirdt denn Bley. Also feret sie fort / vberwindet noch einen grad seiner feuchtigkeit / vnnd das wirdt Zin. Hernach begind sich die trunckenheit zů mehren / vnd verzehrt eines theils feuchtigkeit / auch kelt / macht als dañ Silber. In summa / sie faren fort / machen Kupffer / Eisen / vnd perfect Gold. Vnd also volget letzlich / daß die 2. *qualitates* die da erstlich waren vberwunden / vnd den andern vnderworffen / als der Kelte vnnd Feuchtigkeit / dz die selbē durch jre krafft vnd *motum* so sie haben / beide Kelt vnnd Feuchte wider beweltigen / vnd also nun

auch dominieren. Nun diese zwo angezeigte *qualitates*, als heiß vnd trucken, die vberwunden waren / wenn sie beginnen zu erwachen / seind sie das Feür oder Schwebel / daruon sie reden / vnd die kelte vnd feuchte desselben Mercurij ist deñ Mercurius. Darnach er nun in der Minera gekocht / nach demselben grad werden auch alle Metalla. Vnd das zuerfahren / merck das Bley feürt / so es lang im Feür stehen soll / denn die zwo qualitates als kalt vñ feucht des *Mercury* sind noch nicht alteriert / der gestalt / daß sie stehen köndten / durch die hitze vnd truckenheit / weil sie dann nicht alteriert sein / daß sie in *Igne* stehen können / vnnd also bey jhres gleichen bleiben / So volget / daß der *Mercurius*, so noch nicht genug gekocht / vnd zu Feür worden / nicht bey jhm volkommen ist / denn so es wer / wurde es nicht weichen / sondern *in igne*, als bey seines gleichen stehn bleiben / so fliehen auch alle andere Metalla das Feür / ausserhalb Gold / eines mehr das ander weniger / das geschicht jhrer kelt / vnd

vnnd vnuerdawten feuchtigkeit halben/ darumb fliehen sie jhr widerwertigs / vñ erfreuwen sich jhres gleichen / Das *Aurum* aber fleucht nicht / auch nimmermehr/ wie groß Feür es auch ist/darumb magstu wol verstehen auß der complexion der Metallen / was jhr *Ignis* ist / das die Philosophi auch anziehen. Deñ *Sulphur* ist kein ander ding / als pur *Ignis*, heiß vnd trucken / darinn lange zeit in der *minera* durch die natůrliche bewegũg der himlischen Cörper / sich mit seiner wirckung gegen kalt vnd feucht setzen/oder / so du es besser also verstůndest / sich fůren leßt auff kalt vnd feucht/ vnd digeriertsper modum alterationis in mancherley form der Metallen / Vnnd der erst grad wirdt zů *Saturno*, hitzig vñ schwartz/ der ander zů *Ioue*, der dritt zů *Luna*, der viert *Venere*, der fůnfft *Marte*, der sechst *Sole*, welche Sonn ist in jhrer metallischen perfection durch den *Sulphur* perfect digeriert vnd gekocht / rc. Auß welchem allem du nun klårlich verstehen magst/ daß diser *Sulphur* nicht ein gemei-

ner *Sulphur* ist / Denn so der gemeyne *Sulphur* die *materia* der Metallen wer / so wurden sie gar nicht bestendig werden / sondern wurden wie er / auch *in Igne* weg gehen / denn vnser *Sulphur* perficiert vnd corrumpiert / oder schwertzt nicht / wie alle Philosophi sagen / doch habens die Philosophi *Sulphur* genennt.

Dieweil sichs in der minera in sich selber erzündet / vnd durch sein würckliche hitz die andern bösen *qualitates*, als ein Feur oder Schwebel auß treibt / vnd den selben widersteht / daß nur *comparatione quadam Sulphur*, vnd nicht *reipsa Sulphur* ist.

NB Darumb schleuß ich / vnd sag / daß die Metallische *forma* sey durch nichts anders beschaffen / als durch *Mercurium*, vnd seinen *Sulphur*, nicht frembden. Solches beweißt Geber / do er saget: Im grund der Natur des *Mercurij* ist der *Sulphur*, der es volmacht vnd digeriert / durch lange verharzung der zeit / in den Adern der Mineren der Erden. Darumb spricht auch *Morienes* vnd *Arras*: Laßt vns thün

wie

wie die Natur / die hat in der *minera* kein ander ding oder werck zu arbeiten / denn clar Mercurialisch form / vnnd fixen vnuerbrennlichē *Sulphur*, der vnser Werck verbringet / da kein ander gestalt / als Mercurialische / darzů erfordert wirdt. In gleicher weiß saget *Calid*, *Bende Iud Iesu*, vnd *Maria prophetissa*, vnnd alle andere sagen also: Die Natur machet die Metallen von hitz vnd truckenheit / die vbersteiget vnd bezwinget die kelt / vnnd feuchtigkeit des *Mercurij*, vnd verendert jhn / nicht daß sie ein ander wesen in gewicht mach. Weil dann alle Philosophi auff der meinung / vnd auff dem / wz sie für vmbschweiffe machen / berůhen / welche Sententz vnnd meinung alle zu erzehlen / auff diß mal zulang wurden / daß nichts frembdes zů vnser *materia* komen soll / wie dann etliche Narren meinen / man můß ein Schwefelische materiam darzů thůn / so erscheints klårlich / daß / wenn die Natur allein arbeiten sol / daß *Ignis in Mercurio* sein můß. Obs nun wol in der erst nicht dominiert / so veren-

dert es doch die 2. qualitates *Mercurij* in der natur desselbigen Feurs / durch die hitzige bewegung / vnd machen nachdem gradt *alterationis* verenderung / vnd mancherley form der Metallen. Derhalben wöllen wir der Natur nachfolgen / so müssen wir auch nichts frembdes in vnser *materia*, so wol als die Natur / bringē / Denn in vnserem *Mercurio* ist das Feür fix / vnd vnuerbrennlich / wiewol es noch nicht dominiert / vnd die feuchtigkeit vñ kelte des flüchtigen *Mercurij* dominieren / aber durch stettige wirckung der hitz / so in vnserm *Mercurio* ist / eruolget das fixe / vnd menget sich durch all das flüchtige / herrschet vnnd vberwindt die kelte vnd feuchtigkeit des *Mercurij*, vnnd die hitz vñ truckenheit der fixen / die da seind seine *qualitates*, beginnen zu Dominieren / vnnd nach dem gradt dise verenderungen des *Mercurij* durch das Feuwr werden geborn vilerley Metallische farben / nicht mehr oder weniger / wie die Natur thůt / in der Minera / denn die erst ist schwartz Saturnisch / die ander weiß

Jouisch / die tritt Lunarisch / die vierdte Venerisch / die fünfft Martialisch / die sechst himlisch / vnnd die sibendt leitten wir durch vnsere kunst einen grad höher denn es von natur thůt / denn wir machens noch einen grad inn metallischer perfection höher / vollkommen in Roth / Sanguinischer höch / vnd auß disem daß es mehr ist denn vollkom̃en / macht es perfect vnd volkom̃en die andern / Denn wenn es nicht mehr denn allein perfect blibe / in dem grad den die Natur einhellig gemacht / warzů dienet vns die arbeit der zeit zehenthalben Monat? Denn wir nemen so wol diesen Cörper / wie jhn die Natur hat beschaffen / Aber wie ich dir zuuor gewiesen / ist von nöten daß der menschliche Cörper werde mehr denn perfect / durch natürliche volgē der kunst / vnd also durch sein plusquamperfection / kan er die andern *imperfecta corpora* perficiern / durch seine vberschwenckliche fruchtbarkeit / in gewicht / in farb / in substantz / in seiner wurtzel / vnd in Mineralischem samen. Wer derhalben / vnd ist

grosse vermessenheit / wenn einer versucht vnd vermeint zuuolbringen vnser werck durch andere frembde ding / daß nicht eine vermischung in der *radice* hat / Dann die Natur verendert sich nicht / dann in sein eigen natur / als da saget in der *Turba* der trefflich Meister *Acislanus*, der war 16. Jhar Regierer der gantzen welt / durch sein grosse weißheit vnd verstand / vnnd was ein versamler der Discipeln *Pythagoræ*, welcher / wie man in der Chronica von Salomon liset / ist gewesen einer von den Weisen nach *Hermete*, dieser sagt kein vnwarheit / wie jhm vil Bücher der *Astronomia* des zeugnuß geben / vnd nennen jhn den Warsager. Diß gibet jhm auch *Parmenides* zeugnuß / da er auch also schreibet. Vnd ich sage euch fürwar / daß der ist gewesen der erst / der mich von meiner zehrung gebracht hat. Auß disen allen erzeigten vrsachen erscheinet klärlich / daß die Metallische natur sich in kein ander ding könne verendern / denn in seine natur / vnd durch vnser Kunst / die denn der Na

tur

tur hilfft / daß sie als der stercker operier / ehden wirs in einem Monat / daß die Natur für sich selber in vil tausent Jaren nicht thůn kan. Denn erstlich in der Minera ist die hitze nicht / vnd můß *successiuè* durch den *continuum motum* generirt vnd gestercket werden / biß dieselbige qualitas sich nicht allein herfůr thů in der *materia*, sonder die hitz des *motus* můß *continuè* helffen / biß gantz vnd gar perficiert werde / auß welcher vrsachen denn so mancherley Metallen *accidentaliter*, nach dem vnnd sie wol oder vbel können gekocht werden / sich generieren / so auch die hitz in der erst da war / wurd sie doch als ein flůchtig ding / welches seines gleichen nicht so bald bekem / vnd denselben coniungiert werden möcht / fliehen / aber zu vnserem werck haben wir doppel hitz / darumb solche so bald perficiert / als von *Sulphure* vnd *Igne*, welches eines dem andern hilfft. Darumb ist es falsch das *Empedocles* vnd *Constantinus* sagen / daß allein das Feür sey von der Substantz der *materia*, welches denn vnser werck verbessern

Ignis

sern vnd vermehren solt / vnnd kein anders/ das von tag zu tag je lenger je mehr durchtring / Welches da es schon war wer/ so könten wir jm solch Feür/ welchs wir selber nicht hetten / mit nichten geben/ vñ weils mit dem allein außgericht/ könten wir nimmermehr zu der kunst kommen / daß aber anders / sehen wir an der Natur / denn allein das Feur ist die gantze kunst / darmit jr der Natur helfft. Dañ wir sehen ja manich seltzam ding/ wenn wir etwas im Feür versuchen/ wie es jetzt diß / jetzt jenes generiert/ welches da es nicht ins Feür kem / nimmermehr erschine / vnd die Natur köndt solches in ewigkeit ohne Feur nit herfür bringen/ was es auch für natürlich Feur/ wie *Empedocles* saget/ in sich het. Darumb müssen wir der Natur mit dem Feur helffens/ vnd könne jhr kein andere hülff/ als dise thůn. Derhalben wisse/ so das Feür zuschwach/ daß eines sich nicht in das ander verendert / so verhindert auch alzu starck Feur / daß sich eines mit dem andern/ wie es sein soll/ nicht bewegen kan/ darum̃

darum̃ mache vaporisch Feür/sittig/stettig digerierent/nit zu gewaltig/sondern gantz subtil/verbringet/lüfftig gedẽpfft/beschlossen/vnuerbreñlich/verenderlich. Vnd fürwar ich hab dir gesagt alle weise des Feurws/wie es zůgehen soll/vnnd Recapitulier diß/darinnen alle meine wort von wort zu wort/wie du magst verstehen durch die *Codices* der gantzen warheit. Rosarius/hůt dich zumachen die solution für der zeit/deñ die zů vorkom̃ung ist ein zeichen der beraubung/der versamlung/vnnd saget darum̃/Ewer Feur sey gemach fortfahren/vnd das im grad der Natur/vnd leiblich den Cörper vnd die kelt schliessent. Item auff das *propositum* saget *Maria prophetissa*, Starck feur ferbet das weiß inn Roth/durch ein innerlich gewalt. Vnd also magstu imaginieren bey dir selber/wie ich auch hab thůn můssen/was dir hierinnen zuthůn ist/Denn ich habs gethan in Pferdtsmist/vnd es war nichts werdt/vnnd in Feur/sonder einige mittel/vnnd die Materia sublimiert sich/vnd dissoluiert sich nicht/

Aber

Aber ein Vaporisch feur stettig/digerirt/ wie ich dir gesagt hab / nicht gewaltig/ subtil/vnnd bringet lůfftig/clar/beschlossen / vnuerbrennlich / verendert / durchdringende / vnd ein einig. Bistu nun ein *verus indagator artis*, so verstehestu was ich alhie gesagt hab / vnnd was von nötten zuthůn sey. Denn die *Turba* sagt: Die tägliche erfahrung der Kunst lehret was von nötten zuthůn sein will. Vñ also stehet *in Lumine Aristotelis:* Der *Mercurius* soll in einem drifächtigen geschirr gekocht werden/ *vt siccitas ignis agentis conuertatur in vaporosam humiditatem olei, circundans materiam.* Merck was Geber sagt/vnd *Seneca: Ignis non digerit materiam nostram, sed calor eius alteratus in siccitatem,* welcher ist das recht mittel. Mit diesen worten wil ich dir anzeigen/daß diß/vnd kein anders/ist das recht Feur/das perficiert vnd destruirt. Denn *Arras* vnd *Calid* sagen auch / In allem vnserm werck ist vnser *Mercurius* vnnd *Ignis* genůg im mittel/im ende/ aber im anfang ist es nit also / denn es ist noch nicht vnser *Mercurius,*

rius, welches gar gůt zůuerstehen. Item diß besser zuuerstehen / so merck was saget *Morienes*, Wisset daß vnser Messing ist Roth / aber wir habens kleinen nutz / biß daß er weiß sey / vnnd wisset daß das laub wasser durchdringet / vnd weiß machet / wie es ist. Item es sagt *Bende Iud Iesu*, vnd *M. Iohan de Menu*, vnd *Hali*, Ich sag euch / die jhr tag vnd nacht suchet / vñ verzehrt nur gelt / verlieret die zeit / zerbrecht die köpff / vnd studiert in souil subtilen Bůchern / Ich zeig euch an in lieb vnd mitleidē / wie ein vatter einem kind / das nichts ist deñ rothes Messing / durch das weisse Wasser erwermet / so law ist / vnd jhr zerreißt souil Bůcher / gebraucht souil Regiments / vnnd souil subtilheit. Darumb glaubet mir / denn es ist nichts anders / deñ brechung des Kupffers / mie dem kumpt jhr zů allem dem daß ich euch sage / ꝛc. Dise wort sind guldene wort / wie du / so einen verstand / wol erkennen würst.

Item es saget *Codex veritatis*: Weiß macht das Rothe / vnd darnach roth das weisse.

Latonem

weisse. Dann da ist die gantze kunst/der anfang vnd das end / vnd ich sag dir/wo du nicht schwertzest / würstu nicht weissen / denn es erfordert mischung / ehe es hab einen Ingeher/ vnd erfordert verenderung / ehe denn mischung/ fordert auch Composition / ehe denn verenderung. Vnnd also durch diese gradus ist vnser Materia gemacht/ gegen Natur zu rechnen/ gleich wie die Natur operiert allenthalben/ sonder einig minder oder mehr zuthün / wie du auß meinem vilfeltigen schreiben / vnd langem erzehlen fast verstehen solst / du hettest den gar keinen verstand. Das aber nun auch nicht etliche klüglen/ vñ fragen nach dem gewicht vnser Materien / vnd wie die Natur solches pflegt zuhalten. Darauff antwort ich/ daß in der Minera kein gewicht hat/ denn man darff nicht eher gewicht / als wenn man zwey gegen einander halt/ aber weñ da nicht mehr ist denn ein ding/ vnd ein Substantz / so darff man auff dz gewicht nit achtung geben / darum̃ muß man in disem werck nur achtung geben

Pondus

auff

auff das gewicht des *Sulphuris*, welcher in *Mercurio* ist / denn diß Element des Feürs / das im rechten *Mercurio* dominiert / ist der da die Materiam digeriert. Wer nun ein Philosophus sein will / můß wissen / wieuil das Element des Feurs subtiler ist denn die andern / vnnd wieuil es kan in einer jeden Composition der andern dreyen Element vberwinden. Vnd darumb ist das gewicht in der ersten Elementischen Composition des *Mercurij*, vnnd nirgent anderst. Welcher nun wil in allen / vnnd durch all sein werck recht proportionieren / soll sein gewicht anstellen / daß der Materia nutzet / vnd weder zuuil oder wenig sey. Derhalben merck was *Codex veritatis* diß fahls saget / deñ also lauten die wort / Wenn jhr ewer Confection oder Coniunction sonder gewicht vernemet / sehet daß nicht zuuil sey / eines gegen den andern / welches für ein blosse vnnütze *superfluitatem* anzuschawen / durch welche jhr verzaget wurdet / da jhrs nicht wüßtet.

Item es saget *Albugasal*, der da was

Platonis Meister/ in der kunst: Die jrꝛdische gewalt vbet sein widerstand nach dem widerstand/ verscheidung jhres ist die Action von dem würckenden in diser gestalt. Welche wort sind guldene wort für das fundament des gewichts/ Also stünd es/ kundts nicht anderst lesen/ thůt als sey es nicht recht geschriben/ oder sonst mütwillig so vnteutsch gesetzt/ habs zuuor wol *obliquè* angezeigt/ wer es nun nicht versteht/ *accuset suam ignorantiam, non nos*, Kanstüs nun nicht verstehen/ so nim̃ jemandts ders verstehn kan zů raht/ vnnd ich wolt dirs auch wol deutlich sagen/ aber ich habs Gott/ der Billigkeyt/ vnd den Philosophis gelobt/ das durch mich/ weder das gewicht/ noch die farbe/ noch die materia/ anders als durch Parabolische wort vnd gleichnuß sollen angezeigt werden/ die du denn hernach im Vierten theil inn der Practica finden wirst/ Sag dir aber hiemit/ vnd zeig dir an/ daß alle wort/ sonder einig züthůn/ oder abbruch/ darinnen gewiß war sein.

So du nun der meinung vnd gewonheit

heit der Weisen volgen würst / wirt dich solch Büchlin / das ich auß trew geschriben / erfrewen / vnd würst für mich zubitten nicht vergessen. Nachdem ich dir aber nun alle ding / souil sich daruon zůschreiben leiden wil / auffs trewlicht angezeigt / von den erfindern dieser kunst / wer sie gehabt / vnd hab dir auch gesagt / daß ich sie selbst gehabt hab / dir auch erzehlt vom anfang biß zum ende / von den Betriegern / vnd meines vnkostens / so ich auff sie in meinem vnuerstand / neben der arbeit / gewendt / So můß ich dich vollend berichten / wie mirs biß zum ende darmit gangen. Darumb sag ich dir / daß ich 73. Jar alt gewesen / da ich das erste mahl den gebenedeiten Stein der Philosophen fertig gemacht hatte / vnnd ich hette nicht souil zeit darzů gedörfft / wann ich noch im anfange / da ich von den Sophisten abließ / vnnd begundt dem *studio* obzuligen / gůte Bücher gehabt / denn ich wußte mich noch so bald / vnangesehen daß ich so lang zeit gesudelt / vnd viel gesehen / noch nichts darein zuschicken / vnd

kundt mich keines solchen losen henck-
messigen bůbens rahts / der gůt gewesen
wer / erholen / vnangesehen / wie sie mich
herumb gefůrt / drumb můst ich noth hal-
ber mit grossem fleiß vnd můhe ängsten /
biß ich darzů kam.

Nachdem ich aber nun durch lang
studieren zů mercke͂ begundt / waran mirs
gefehlt / vnnd wie ich so blut vnd vnge-
schickt ding hat vorgehabt / vnnd wußte
nun / warauff ich gründen solt / ließ ich
doch zwey Jar fůruber gehen / ehe ich an
fieng wider zu arbeiten / vnd den *lapidem*
zumachen / vnd solches thet ich darumb /
auff daß ich meine gedancken mit gewis-
sen / genugsamen / vnd gegrůndten *ratio-
nibus* confirmieren kůndte / vnnd nicht /
weil ich nun gar alt / vmb sunst sudeln
mocht. In der zeit aber kam ich zu einem
Barbaro / der die kunst so wol verstůnd /
als ich / auch besser / denn er het sie schon
gemacht / Mit dem conuersiert ich / vnnd
da wir nun lang mit einander vmbgan-
gen / vnnd nur daruon vnderredung het-
ten / durch was gleichnuß die kunst am

flüg-

klügsten könte Paraboles weiß beschrie-
ben werden / So trůg sich vngefehr zů/
daß er fraget / warumb ich doch so hart
eben auff das drung / In dem antwort
ich / es möcht sich zůtragen/ weñ ich nun
diß werck selber mit der faust versucht/
vnnd recht bestůnde / daß ichs beschriebe/
Da er nun höret vnnd verstůnd / daß ich
nur auß viel studieren die Kunst gewiß
wůßt / vnnd solchs noch nicht selber mit
der hand versucht/zu dem/ daß ich sie ge-
dechte zu beschreiben / so verkert er mir al
le wort/wolt mich wider jrrig machen.

Weil ich aber grund gefasset/ ließ ich
mich nicht abwenden / sonder gieng mit
fleiß seiner kundtschafft můßig/ich ma-
chet mich also vber das Werck / verferti-
get es/vnd gericht mir/Got lob/als bald.
Da es nun andere innen wurden / fun-
den sich all eintzlich jhren bey 15. zů mir/
von allẽ orten / mit den ich hernachmals
kundschafft genůg hatte / denn sie kund-
ten den *Lapidem* so wol als ich preparie-
ren / darumb hielten wir hernach vnder-
einander in geheim grosse freundschafft/

disputierten auch zum offtern von der kunst / vnnd waren aller ding einig in allen sachen / aber etliche / souil des Feurs Monier anlangt / waren nicht einer meinung / wiewol da mans Conferiert / war es ein ding / denn die *Turba* macht sie einig / in dem da sie saget / daß das würckende nicht entpfliehe von dem nachuolgenden.

Ein solch Teutsch hat er / ob es nun auß der Turba also geschriben / dz Bernhardus die wort nicht hat endern wöllen / ist mir vnwißlich / vnnd daß sich das Feur leßt machen in mancherley weiß / wie es sein soll / vnd ist doch im grund alles auff ein werck gerichtet. Vnd also bin ich mit grosser beschwerd zů dem *Lapide* kom̃en / für welche wolthat ich Gott danck / vnnd mich jhm / als der mir weiß / wege / vnnd mittel darzů bescheret / ergebe. Jhm sey Ehr von Ewigkeyt zů ewigkeyt / Amen.

KVrtzlich aber zu beschliessen das dritt theil / ehe ich die Practicam Parabolisch anfange / sag ich in einer Summa.

Vnser Werck ist gemacht von einer wurtzel / vnd von zweien Mercurialischē Substantzen genom̃en / gantz rohe / rein vnd lautter gezogen / auß den Mineren zusamen gefügt / vñ administriert durchs Feür / wie es die *Materia* erfordert / stettigs gekocht / biß zwey werden eines / vnd in diesem einen / wenn sie gemischt sein / ist der Leichnam zum Geist gemacht / vnd der Geist zum Leichnam gemacht. Darnach muß man diß Feür stercken / biß daß das fixe halte den vnfixen Cörper in seiner Farb / vnd in seiner Natur / Denn wisse / wenn es wol gemischt ist / so vbersteigt es alles / vnnd Reduciert es zů sich in sein krafft. Vnd wisse / daß er hernachmals tingiert tausent mal tausent / vnd zweyhundert mal tausent / solches magstu gentzlich glauben. Es multipliciert sich auch in die krafft vnd quantitet / wie der hocherfarne vnd sehr Edle

Pythagoras, vnd *Isindricus*, vnd *Codex veritatis* sagen / vnnd solches gantz offentlich vnd klärlich anzeigen.

Multiplicatio Wisse auch / daß ich die Multiplication in volgenden Büchern beschrieben funden / Nemlich im grossen *Rosario*, *in Testamento Pythagoræ*, vnd in der *Turba Philosophorum*. Jtem es beschreibet auch *Auicenna* daruon / es möcht wol in anderen Büchern mehr sein / doch weil ichs auß den erfahren/zeig ich dir die an.

Ich hab auch einen die zeit erfahren/ der wußt den *Lapidem* zumachen / aber die Multiplication wußt er nicht / wolt es von mir wissen/ Weil er aber die Bücher wie ich hat/ vnnd kundt es nicht machen/ weiset ich jhn darauff / daß er seinē Büchern dester fleissiger obleg / denn mir wolt es meiner gelübde halben nicht zimmen zusagen / weil ichs verredt keinem Menschen offentlich zusagen/ vnd solche meine warnung nam er an / laß vnd suchet / fand ers letzlich auch. Derhalben kein zweiffel/ wo du Gott für augen haben / jhn lieben vnnd vertrawen/

deß=

deßgleichen von jhm weißheit bitten/ vnd darneben arbeiten würst/daß du solchen edlen schatz ohn alles mittel bekommen magst/ denn ich hab dir gesagt von aller *Speculatiua*, vnnd hab dich auch vnderweiset die nottürfftige vrsach/ durch welche du deinen verstand acuirn magst zuuerstehn die warheit / deßgleichen was dir für falsch vnd jrꝛsal in der kunst möchte fürfallen. Würstu nun acht darauff haben / dich embsig bemühen / diß mein Büch zum offtern lesen / vnnd mit verstand Repetiern / vnd darnach handlen/vnd also der kunst/Gott zu lob/vnnd in betrachtung des nechsten nutz/anhangen/so wirdt dich Gott segnen/ vnnd dir auch endtlich / so wol mir auch beschehē/ zu der aller herꝛlichsten Kunst helffen.

Würst aber anderen nachgaffen/ meinen trewen raht verachten/vñ deinē dollen kopff volgen/so wirdt dir mein arbeit / so ich den liebhabern dieser Kunst zu nutz fürgenomen / in dem daß ich diß Büchlin mit grund der warheit gedicht vnd gemacht/nichts nutz sein.

Nun will ich Parabolisch stellen die Practicam inn tunckeln worten / wie ich den *Lapidem* vier mahl Componiert hab vor meinem ende / vnangesehen meines grossen Alters / das ich auff dem halß gehabt / Vnnd sag dir in der höchsten warheit / die Gott selber ist / dz welchem Gott die gnade verleihet / daß er diß mein Büchlin bekommet / vnnd sich darnach mit verstand vnd fleiß richtet / vnd arbeitet / daß der kommen mag / vnd sein wirt / auß aller widerwertigkeyt vnnd betrübung / vnd wirt wissen die warheit sonder einige verwunderung zuuolbringen / denn ich kont dirs nicht klärlicher sagen / als ich dirs gesagt / wo ich dirs nicht selber wiese. Es ist aber der wille Gottes / wie die *Turba* allenthalben saget / daß man solche Kunst nur den *filijs doctrinæ* reuelier. Darumb will es die billigkeyt nicht leiden / daß ichs verstendtlich vnnd clärlicher anzeiget / deñ ich jm schon bald zuuil gethon. Ich weiß auch / wenn du es mit fleiß suchest / daß du solche Kunst / durch verhengnuß Gottes / auß diesem

Bůch finden würst / vnd alßdenn wirstu selber Judicirn vnnd sagen / daß ich dirs nicht klärlicher het anzeigen können / deñ allbereyt geschehen. Ich weiß auch / weñ du es also verstündest / als ich / vnnd hettest gemacht den gebenedeyten Stein der Philosophen / vnnd soltest daruon schreiben / so wurdestu *propter leuitatem, & tamen nobilitatem artis*, dieses keines wegs also klärlich / geschweig denn clärlicher / schreiben oder anzeygen. Daß ichs aber gethan / ist die vrsach das hertzlich mitleiden / das ich zů den wahren *filijs doctrinæ*, die es jhnen ohne betrug blůt saur werden lassen / trag / deñ ich weiß was mich getruckt.

Der

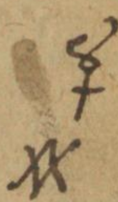


Der vierdte Theil Bernhardi/darinnen die Practica ein wenig Parabolisch gesetzet/rc.

DV solt wissen / als ich ein wenig vnd souil studiert het/daß ich vermeinte vnnd fühlet ich verstünde etwas/ da beginnet ich zusuchẽ warhafftige leuth / die solche Kunst wußten/ denn ein erfahrner mann fraget den andern erfahrnen/ vnnnd bericht also einer den andern mit grundt / die Betrieger aber können keinem kein grundt sagen/ dieweil sie denn nit wissen / vnd ein blinder den andern fürt / drumb müssen sie auch beide in die grübe fallen / ein jeder begert seines gleichen. Vnd als ich wanderte / passiert ich durch die Statt von Phollen / die da gelegen ist in India/vñ ich hort sagen / daß da wer einer der gelehrtsten männer in der gantzen Welt in aller weißheit / welcher außgehenget hett

het ein Kleinot / darumb zu dispuetieren / ein hübsch büchlin von feinem Gold / die Bletter vnnd Confectur / vnd alles mit einander. Diß büch war auffgericht / allen kummenden darumb zu disputieren / vnd arguieren.

Vnnd als ich hin vnnd her durch die Statt gieng / vñ allezeit begert ehr zů erlangen durch das jenig so ich wußte / Also nam ich mir ein gemůt võ einem dapffern mañ / macht mich auff den weg / vnd gieng zů der Disputation / vnnd wurde mir opponirt durch die Facultet der Philosophen / vnnd alle menschen begundten mich anzuschawen / derhalben gieng ich in gedancken durchs feld / vnd ich merckt daß ich müde war zů studieren. Vnd es begab sich in einer nacht / daß ich solt studieren / da fand ich ein Fontilein / schön vnd clar / vmbgeben mit einem schönen Stein / vmbzogen mit einem alten Eychenbaum / vnnd was gerings vmb mit mauren / darmit die Küh noch andere Thier / auch gevögel / alda nicht badeten / vnd ich hette alda so gerne geschlaffen /



sen/ vnd setzt mich auff die *fontinam*, vnd ich sahe daß sie sich oben auff thet/ vnnd was nichts desto weniger beschlossen. Vnd es wandert alda ein alter Priester/ von grossem alter/ denselben fragt ich/ Warumb ist diese *Fontina* also beschlossen/ oben/ vnten/ vnnd zů allen seithen? Vnd er war mir gnedig vñ freundlich/ vnd begundt allenthalben also zů mir zů sagen: Herr es ist war/ daß dise *Fontina* ist von wunderlicher krafft/ mehr denn ein andere in der gantzen welt/ vnnd ist bereytet allein für den König des lands/ den sie wol kenneten/ vnnd er auch sie/ denn nimmermehr gehet der König herfür/ sie zeucht jhn zů sich/ vnnd ist der in diser Fontin 282. tag/ so verjünget sie den König/ also daß kein mensch ist/ der jhn vberwinden kan/ vnnd er vergeht also. Diser König hat dise Fontin lassen beschliessen/ erstlich mit einem runden weissen Stein/ wie jr sehet/ vnd die Fontin ist so clar/ als fein Silber/ von himelischer farb. Darnach daß sie noch stercker verwaret würd/ daß die Pferde noch

wilde Thier nicht alda wandelten / hat er auffgericht ein hohen alten Eichenbaum / durch die mitte gespalten / zů verhůten die Sonne / vnd jhren schein. Darnach wie jhr sehet / daß allenthalben mit starcker Mauren wol beschlossen / in einem schönen Stein / der clar / vnd in der halben Eychen zerspalten in mittel / das geschicht darumb / daß die *Fontina* ist von solcher wunderlicher Natur / daß sie alles würdt durchtringen / wo sie entzündet / vnd zornig wirdt / vnd wo sie würde entzündet / weren wir alle verloren. Da fraget ich / Habt jhr denn disen König gesehen? Vnd er antwort mir: Ja ich hab jhn sehen in die Fontin gehn / aber ich hab jn nicht sehen wider also herauß gehn / Als er in die *fontinam* erstlich gangen ist / vnnd da sein hůter jhn beschloß / mocht man jhn nicht mehr sehen / biß vber 130. tag / alßdann begundt er zů erscheinen / vnd zů erkleren / vnd der Thürhůtter der sein wartet / erwermet jhm das bad stettiglich / darmit zů bewaren die hitz / welche verborgen vnd getriben wirt

in das

in das clare Wasser / vnnd erwermet es tag vnd nacht/ohn auffhören. Da fraget ich jhn/was für farben ist der König? vñ er antwort mir/ Er ist geklěydet mit guldenem thůche am ersten / vnnd hat darnach ein wammes von schwartzem Samet / vnd das hembd so weiß als schnee/ vnd das fleisch wie blůt. Vnd ich fraget mehr von disem König/wann der König zů diser *fontina* gieng / oder kumpt / bringet er auch grosse gesellschafft von geringem volck mit sich? Vnd er antwort mir lieblich / schmützlächt: Sicherlich/wenn der König jhm vorsetzt darzů zu komen/ so lest er alles sein frembd volck/vñ kompt keiner in die *fontinam*, als er/ vnnd keiner darff darzů gehen / denn der allein/.der sein wartet / das ein schlecht Mann ist/ vnd der aller schlechtest auff der gantzen welt möcht hütter sein / dann er dienet zů keinem andern ding / denn das bad zů erhitzen / er kompt aber nicht zů oder inn die *fontinam*. Vnd ich fraget weitter/ Ist dieser König jhr freund / vnnd sie seine freündin? Vnd er antwortet / Sie lieben sich

ben sich wunderlich vndereinander/aber die Fontina zeucht den König zů sich/ vnd er nicht sie/ denn sie ist jhm wie ein Můtter. Ich fraget ferner/ Von was geschlecht ist der König? Vnd er saget mir/ man weißt wol daß der Knig anfenglich von der *fontina* gemacht ist. Vñ ich fraget wider/ Halt er groß volck? vnd er saget/ Nein/ nur 6. Personen/ die da sind in verharrung/ möcht er ein mahl sterben/ hetten sie das Königreich so wol als er/ vnnd also dienen sie jhm/ denn sie warten/ vnnd haben all jhr gůt von jhm. Vnd da fraget ich jn/ Ist er alt? Vnd er saget/ Er ist älter deñ die *fontina* ist/ vnd ist auch zeittiger denn keiner vnter seinem volck/ die vnter jhm seind. Vnd ich fraget/ warumb denn jhn seine sechs gesellen oder vnterthanen/ nicht erstechen/ vñ zum todt brechten/ dieweil sie so groß gut von jhm zuhoffen hetten/ sonderlich weil er so alt wer? Vnd nachmahls antwort er/ Er ist wol alt/ noch ist keiner seiner vnterthanen/ die so vil hitz vnnd kelt vertragen könten/ als er/ auch nicht so vil

regen/wind/noch ander ding/od' arbeit. Vnd ich saget zu jhm/ Warumb erstechen oder tödten sie jhn nicht zum wenigsten? Er antwort/ Die alle sechs noch ob jhr krafft zusamen/ noch einer vnder sich allein/ wenn er ein mal in diser *fontina* verjunget worden/ vermögen jhn zu erstechen noch zu tödten. Vnd ich fraget weitter/ Wie sollen sie denn sein Königreich empfahen/ dieweil sie es nicht in vermögen haben/ denn erst nach seinem todt/ vnd können jhn doch nicht erstechen? Da saget er mir/ Sie seind alle sechs von der *fontina* erstlich geschaffen/ vnd haben daher auch jhr gůt/ so wol als er/ vnd also durch liebe die dise *fontina* zu jhm hat/ als sein anfengliche můtter/ so nimpt sie jhn/ vnnd zeucht jhn zů sich/ vnnd erwürget jhn/ vnd tödtet jhn/ vnnd darnach stehet er wider durch sie auff/ vnd nach der Substantz seines Königreichs/ das da ist in sehr kleinen theilen/ nimpt ein jeder sein theil/ das er hat/ vnd ist so reich/ als er/ vnd einer wie der ander. Vnd ich fraget jhn/ Wie lang

müssen

müssen sie denn warten? Vnd er begundt zů schmutzlächlen / vnd saget also: Wisse daß der König allein darein gehet / vnnd kein frembdes / noch niemandt seines volcks mag gehen in die *fontinam*, wiewol sie sie lieb haben / aber sie können darein nicht / denn sie habens noch nicht verdient / aber nichts desto weniger weñ der König ist erstlich darein komen / thůt er seinen Rock auß / von feinem geschlagnem gold gantz bedeckt / vnd gibt jhn seinem ersten Mañ / der da heißt *Saturnus*, der verwahret jn 40. tag / oder zum lengsten 42. tag / wenn er jm nun ein mal gehört. Darnach thůt der König sein wammes auß / von schönem schwartzem Samat / vnnd gibts seinem andern Mann / der da *Iupiter* heißt / der verwahrts jhm 20. tag. Darnach der *Iupiter*, durch das gebott des Königs / gibt es seinem dritten mann der *Lunæ*, schön vnd blinckent / vnd verwahrts 20. tag / Vnd also ist der König in seinem ehren hembde / weiß vnd reyn / vnd gibt es *Marti*, der es gleicherweiß verwahret 40. tag / vnnd zů zei-

ten 42. tag / darnach derselbige Mars / durch den willen Gottes / gibts der *Soli.* dennoch nicht clar / die verwahrt es 40. tag / darnach kompt die *Sol* sehr schön Sanguin / die es bald nimpt / vnnd verwahrts. Vnd ich fraget jhn / Warzů dienet diß alles? Vnd er saget mir / Alßdenn öffnet sich die *fontina*, vnd als sie jhm gegeben hat das Hembde / den Rock / das Wames / hat sie auff ein mal miteinander jhr Sanguin vnd roth hochgeferbet fleisch jhnen zuessen geben / vnd da hatten sie jhr begird. Vnnd ich fraget jhn / Warten seine vnderthanen denn biß zů der zeit / vnd mögen kein gůt von jhm haben / biß ins end? Vnnd er saget zů mir / Wenn sie haben das weisse hembde / denn so mögen vier auß jhnen / wenn sie wöllen / grosse zier haben / aber sie haben nit mehr als das halb Königreich / vnd also vmb ein wenig vortheil / erwarten sie lieber das ende / damit sie mögen gewert werden der Thron jhres Königs. Vnd ich fraget ferner / Kompt kein Medicus hinein / noch sonst etwas? Da saget er /

Ander

Ander ding ist da nicht / denn allein der Hütter. Vnd ich fraget jhn / Hat der Hüter sonderlich kein arbeit? Vnnd er saget / Er hat nichts zuschaffen / denn daß Feür stettig zu Regieren / vñ er hat mehr arbeit im end / denn im anfang / denn sich die *fontina* entzündet. Vnd ich fraget jn / habens vil leuth gesehen? Vnd er saget zu mir / Die gantze welt hats für jhren augen / vnd kennet es nicht. Vnd ich fraget / Was thůn sie darnach? Vnd er saget zů mir / Wã sie wöllen / mögen sie 6. den König noch ein mal purgirn durch 3. tag in der *fontina* vmbfangen / die in verharrung der hitz jhm im ersten tag zůgülden sein Wam̃es / vnnd den andern tag sein weiß hembd / darnach sein sanguin fleisch. Vnd ich fraget jhn / Wozů dienet diß? Vnd er antwort mir: Gott der macht jhn zehen hundert tausent / vnnd darnach zehen mahl als multipliciert. Vnd ich saget jhm / ich verstůnd es nicht. Vnd er saget zů mir / Ich sag dir nichts mehr / dann ich bin můd.

Vnnd ich hette auch apetit zu schlaf-

sen / vom tag zuuor als ich studiert hat/ vnd beleytet jhne. Dieser alter was so weiß / daß der gantze him̃el jhm gehorsam war/ vnd zittert alles für jhm. Darnach kam ich heimlich zů der *fontina*, vnd begundt auffzuthůn alle Schlösser die daran waren/ wol verwahret/ vñ begund mein Bůch anzusehen / das ich gewunnen hat / dieweil ich aber vber seinem schein / der so gar schon war / mich verwundert / vnd hette auch gerne geschlaffen / fiel es mir in die *fontinam*, vnnd ich war gantz vnwillig vnnd zornig/ dann es nit wunder was/ dann ich wolts verwahren vmb lobs willen meiner ehren die ich gewunnen hette / Vnd da begundt ich darein zusehen / vnnd verlor das gesicht mit einander / vnd ich begund zu pfützen die vorgeschriebene *fontinam*, vnd ich pfützet die vorgeschribne *fontinam* so wol / vñ ernstlich/ daß da nichts bleib denn der 12. theil daruon / mit dem zehenten theil/ vñ ich meinet es gar zu pfützen/ so hielt sichs doch zufest zůsam̃en / weil ich aber daran arbeit / vnnd wolt solches thůn/ vberkam ich

ich leuth / auß welcher vrsach ich nichts mehr außziehen kundt / vnnd gieng weg / vnd ehe ich daruon kam / hat ich beschlossen alle die öffnung / darmit sie nit mercken / daß ich die *fontinam* gepfützt het / auch daß sie mir mein Büch nit nemen. Vnd da die hitz des bads / die da entzündt war den König zu baden / erwarmet / vnnd er entzündt / war ich dieweil vmb einer missethat willen im gefengknuß 40. tag / vnnd am ende der viertzig tag kam ich zü besehen die *fontinam*, vud sahe schwartze vnd dunckle wolcken / vnd wereten lange zeit / Aber kurtzlich sahe ich im ende alles was mein hertz begert / vnd hette sonderlich kein arbeit / wie du auch nicht haben wirst / so du dir diß mein Büchlin lassest lieb sein / vnd fleiß darinn haben würst.

Wöllest dich derhalben aller irrigen weg enthalten / vnd allein thün die werck die die Natur erfordert. Dann ich sag dir in höchster warheit / welcher sich dises meines Büchs raht nach notturfft gebraucht / vnd darauß nichts verstehet / daß der entweder nichts verstehet / oder

aber der Kunst vnwerdt / oder gantz vnd gar kein witz oder sinne haben müß/ vnnd wirdt nimmermehr durch andere verstehen lernen/ was er auch thůt/ Den in diser Parabel ist alle Practica / die Tage / die Farbe / das Regiment/der Weg/ die Disposition/vnd die Fundierung/zum aller besten als ich vermocht zumachen/angezeigt. Vnd hab solches nur derhalben gethon/daß/ wo vnser lieber Gott einem langsuchenden/theuren/ fleißigen Discipel/ nach seiner mühe die augen durch diß mein Büchlin eröffnet/ darmit er den nutz solcher herrlichē kunst auch spüren möcht / Gott im himel lob/ danck/ehr/vnd dem nechsten nutz darauß eruolget. Also ist mein Büchlin vollendet durch die gnade des Schöpffers/der da wölle geben allen wahren liebhabern diser kunst/ die krafft vnnd macht solches zuuerstehen / denn fürwar es hat nit viel beschwernuß zuuerstehen / sonderlich einem der da güte sinne hat zu jmaginieren. Souil fantasey noch subtilheit / ich sag dirs/ sind nit in meiner opinion noch

mei-

meinung / als der andern Philosophen / denn es ist der wahr / offene / vnd natürliche weg / wie ich dir schon gesagt hab in meiner Speculation.

Darumb meine liebe freund vnd kinder / zu wem diß mein Büchlin kommet / welches ich auch meiner Seel vnd hertzen geschriben / dieweil ich groß vñ vbergroß mitleiden mit allen jrrenden dieser kunst trag / wöllet meine theure warnūg in gůt / denn ichs gewiß trew vnd gůt gemeint / auffnemen / meinem raht volgen / vnnd da euch Gott gnad vnnd verstand darauß verleicht / den Allmechtigen für meine Seele bitten / denn diser mein fleiß / vnnd diß mein Büchlin bittet genůg für ewer Cörper vnd gůt / allein daß jhr glaubt / vnd böse gesellschafft mit jren jrrwegen / darfür ich euch warne / als den Teuffel selbst fliehet / denn jhr vermöcht den schadē / so sie euch diß fahlls zůfügen / nicht ermessen. Gebet Gott die ehr / süchet vnnd leset mit fleiß / so wirdt Gott euch zůsehendt segnen / vnnd euch den rechten weg zeigen / vnd das recht Ende

diser kunst mit freuden sehen lassen/ darmit sein Name dardurch gebenedeyet vñ geprenset werde. Jhm sey lob/ ehr vñ aller preiß/ von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Dicta Alani.

SOhn/ setz dein hertz mehr zů Gott/ dann zů der kunst/ wann sie ist ein gab von Gott/ vnd wem er wil dem theylt er sie mit/ darumb hab rühe vnd freude in Gott/ so hastu die kunst/ Darumb setz dir ein hůter deines mundes für die pitter. Du solt nicht gedencken wann wir sublimieren/ daß wir den theil der da vbersich steiget/ scheyden von dem das da vnten bleibt/ wann in vnser Sublimation werden die gefigierten theil nit erhebt/ sonder die theyl die nit figiert sein/ die werden erhebt/ Aber wir můssen die zwey/ als *corpus* vnd *Spiritus* mit einander figieren/ damit sie ein leichten fluß geben. Item/ so die hitz wür-

würckt in der feuchtigkeyt / so sichst zum erst schwartz farb. Item so die hitz wirckt in der truckenheit / so sicht es weißfarb/ vñ in derselbigen weissen farb ist verborgen die roth farb. Darumb die sucher der Kunst der Alchimey sollen wissen/ daß sie nit mögen die gestalt der Metallen verendern / allein sie werdē vormals gewandelt in jhr erst wesen / welches erstes wesen nichts anders ist/denn *Mercurius*. Vnd wiewol bey vil Künstlern solche widerbringung der Metall in *Mercurium* vnmüglichen geacht wirdt / So gedenck doch die möglichkeit / daß die Metall in der erden worden sein auß *Mercurio* vnd Schwebel/vnd alle dieweil dann Mercurius ist ein vrsprung aller Metall / so ist möglich / daß die Metall darmit wider werdē bracht in Mercurium. Dann von was dings ein ding ein vrsprung hat/ in das ist es am aller müglichsten wider zukommen.

Das aller erst werck in diser kunst ist/ dz wir aufflösen den trucknen stein *Solem* oder *Lunam* zu Mercurio / oder dz wir es

verkehren in jhr aller erst wesen/ wann alßdann so wirt der trucken stein in jhm soluiert/ vnd mit jhm zusamen gebundē/ daß sie kein scheydung von einander hinfür nim̃er haben / wañ es würcket ein jeglicher in seinem mitgleichen/ der gestalt / wann die solution des Corpus geschicht mit der coagulatione des *spiritus Mercurij*, vnd die hertung des *spiritus* oder Mercurij ist vnnd geschicht mit der aufflösung des *Corporis*, vnnd das wirdt denn genennt ein ding/ dauon alle Philosophi sagen in jhren Büchern der Philosophey.

Es ist nur ein einiges ding/ welches einiges ding allein der bloß Mercurius ist/ der ist in jm behalten die eigenschafft vnd natur aller Metall/ vnd wirdt deßhalben genandt der Stein der Weisen/ vnd wiewol der nicht ist/ vnnd der einig Schlüssel der Metall/ so hat er doch von jhm selbs nicht macht zu ferben allein/ er werde dann vorhin geferbt oder tingiert mit der *anima Solis vel Lunæ*, wann kein geist wirckt nicht inn eim anderen geist/

geist / noch kein leib im andren leib / darumb so stehet die kunst allein auß der Seel des leibs vnd des geystes / verstehe *Sulphuris* vñ *Mercurij*, wañ die seel *Sulphuris* ist ein wesen des leibs / vñ darum̃ welcher nit kan oder weiß außzuziehen die Seel von dem Leib oder Corpus / *Sole* oder *Luna*, vnnd nachmals dieselbig wider kan geben in *proiectione* der Cörper / der jrret aller ding. Vnd das geschicht diser weiß.

Die Seel des Corpus *Solis vel Lunæ* wirdt außgezogen durch das mittel des geistes Mercurij / vnd also wirt der geist Mercurij geseliget / vnd die Seel wirdt mit dem Geist gleichförmig vereiniget / welche einigung der Seel vnd des geystes nachmals das Corpus / *scilicet Veneris vel Iouis*, zů jhm nimpt / vnnd empfacht dauon das leben der volkomenheit / vnnd alßdann so werden die *corpora imperfecta* aufferweckt võ jhrer vnuolkommenheit zů der volkomenheit / vnnd das geschicht nur mit vnserm Stein.

Vnser Stein der wirdt gemacht allein

macht zu arbeiten vberal/als *Rasis* bezeu-
get/ da er spricht: Allein vnser werck mö-
gen wir durch jhn machen/ das alle Na-
tur vberwindet/ wann der Mercurius
ist gesellig allen Metallen/ vnnd ist al-
lein das einig mittel/ das da zůfůget die
Tinctur/ Wann fůrwar die natur des
Mercurij nimpt allein auß dem Gold
oder Silber miner das zů jhm/ das da ist
seiner natur/ vnd das sůndert es ab/ vnd
verschmacht/ verstehe/ die Erden laßt
es ligen/ vnd die Seel empfacht es auß
dem Corpus/ wann die Seel ist gleich-
förmig dem Geist Mercurij/ mit aller
eigenschafft/vnd dann so wirt der Stein
von den Philosophen der ertzlich/ der
vngreifflich/ der natůrlich stein/ vnnd
wirt mit vnzalbaren nam̃en genenñt von
den Philosophen. Vnd der geseliget
Stein/ je mehr er gekocht wirdt/ je mehr
soluiert er das Corpus *Solis vel Lunæ*, vñ
in der aufflösung wirdt er geschwertzt/
vnd je mehr er soluiert/je mehr wirt er ge
trucknet vnd geweißt/ vñ nach der weisse
je mehr er gekocht wirt/ je mehr wirdt er

geröth/ vnd diß ohn zweiffel. Also wirdt vnser Stein auß dem schnöden ding/ *id est, Mercurio*, aufferstehn in dem aller kostbarlichsten Schatz. Wann Geber spricht/ das geschicht vñ wirt allein durch vnsern Mercurium / durch vnser Feür/ vnser Wasser / vnser Essig/ verstehe den blossen Mercurium / mit seinem corpus.

Nim̃ ein theil maler Gold oder Silber / oder dinne geschlagen Gold / oder Silber / wann je mehr es subtil ist/ jhe ehe sie zů Mercurio werden / vnnd thůs in ein offen Hermetis/ also formiert / vñ thů darzů hin ein xij. theil *Mercurij optimè purgati*, vnd machs zů einem Amalgama/ vnnd setz eine wol vermacht in einer trucknen gesotten äschen / daß die äschen die Materien alle bedecken sey / vnnd dann weitter mach ein mässig feür/vnnd laß an vnd an also kochen / so lang / biß die fordern Sprüch erfüllet werden/ die da bey dem zeychen vermerckt werden/ So es *in ignæ Sapientiæ* gestanden hat vff ein Monat der Philosophen / so werden volbracht vñ gmacht grausame schwertz/

M

verkehren in jhr aller erst wesen/ wann alßdann so wirt der trucken stein in jhm soluiert/ vnd mit jhm zusamen gebundẽ/ daß sie kein scheydung von einander hinfür nim̃er haben / wañ es würcket ein jeglicher in seinem mitgleichen/ der gestalt / wann die solution des Corpus geschicht mit der coagulatione des *spiritus Mercurij*, vnd die hertung des *spiritus* oder Mercurij ist vnnd geschicht mit der aufflösung des *Corporis*, vnnd das wirdt denn genennt ein ding/ dauon alle Philosophi sagen in jhren Büchern der Philosophey.

NB

Es ist nur ein einiges ding/ welches einiges ding allein der bloß Mercurius ist/ der ist in jm behalten die eigenschafft vnd natur aller Metall / vnd wirdt deß halben genandt der Stein der Weisen/ vnd wiewol der nicht ist / vnnd der einig Schlüssel der Metall/ so hat er doch von jhm selbs nicht macht zu ferben allein/ er werde dann vorhin geferbt oder tingiert mit der *anima Solis vel Lunæ*, wann kein geist wirckt nicht inn eim anderen

geist/

geist / noch kein leib im andren leib / darumb so stehet die kunst allein auß der Seel des leibs vnd des geystes / verstehe *Sulphuris* vñ *Mercurij*, wañ die seel *Sulphuris* ist ein wesen des leibs / vñ darum̃ welcher nit kan oder weiß außzuziehen die Seel von dem Leib oder Corpus / *Sole* oder *Luna*, vnnd nachmals dieselbig wider kan geben in *proiectione* der Cörper / der jrret aller ding. Vnd das geschicht diser weiß.

Die Seel des Corpus *Solis vel Lunæ* wirdt außgezogen durch das mittel des geistes Mercurij / vnd also wirt der geist Mercurij geseliget / vnd die Seel wirdt mit dem Geist gleichförmig vereiniget / welche einigung der Seel vnd des geystes nachmals das Corpus / *scilicet Veneris vel Iouis*, zů jhm nimpt / vnnd empfacht dauon das leben der volkomenheit / vnnd alßdann so werden die *corpora imperfecta* aufferweckt võ jhrer vnuolkommenheit zů der volkomenheit / vnnd das geschicht nur mit vnserm Stein.

Vnser Stein der wirdt gemacht al-

lein auß eim einigen ding/ vñ allein mit einer Meysterschafft der Regierung/ wann vnser Wasser der Philosophorum lößt auff die *corpora Solis vel Lunæ*, wann vnser wasser lebendig ist/ vnd hat in jhm aller ding nottürfftigkeyt / von wegen seiner volkomenheit/ vnd wo das gefunden wirt / so wirdt es mit tausent namen genannt/ wann es ist das rein durchscheinend wasser / in welchem sich die *corpora Sol vel Luna* zerlassen/ vnd in keinem andern ding auff erden/ Vnnd daß solches war sey/ hör die Philosophos.

Vnser Stein/ *scilicet corpus Sol vel Luna*, dissoluiert sich in *spiritum Mercurij*, vñ mit dem selbigen congeliert er sich selbs/ er schwertzt sich selbs / er weißt vnd röth sich selbst / vnnd empfacht von jhm selbst die Seel des Goldes oder Lunę / vnnd vermehlt sich selbs zů jhm / er figiert sich selbs in der Seel *Solis vel Lunæ*.

Lucianus Philosophus spricht : Vnser Stein ist lůfftig vnnd flůchtig / in seiner offenbarung kalt vnd feucht / vnd in seiner verborgenheit warm vnnd trucken/

vnnd die kelte vnd feuchtigkeit die da ist in der offenbarung / ist ein wässeriger Rauch / vnd ein zerstörlichkeyt / vnnd ein schwertz / die sich selbs zerbricht / vnnd alle andere ding mit jhm / vnnd dieselbe kelte vnd feuchtigkeit fleucht vom Feür / vnnd die werm vnd truckenheit die in jhm verborgen ist / ist das Gold / oder das Öle der reynesten Ingehung in die Leib / vnnd ist nicht dauon fliehen / wann die wörm vnnd truckenheit der Alchemia tingiert / vnnd nichts anders. Darumb so macht das die kelt vnnd die wässerige feuchtigkeit / die vor offenbar ist / gleich sey der wörm / vnd die truckenheit die da ist verborgen. Schaw daß das zusamen komme / vnd zusamen vereiniget werden / vnnd daß im wesen ein ding werde / verstehe daß *Spiritus Mercurij anima* werd / vnd *anima corporis spiritus*, So hastu macht zu tingieren / penetrieren / aber die feuchtigkeit müß durch die grad des Feurs zerstört werden / das da schwach vnd müßig sey / etc.

Vnser Stein wirdt also: Nimb Mercurium / dann ohn jhn hat die Natur nit

macht zu arbeiten vberal/als *Rasis* bezeu-
get/ da er spricht: Allein vnser werck mö-
gen wir durch jhn machen/ das alle Na-
tur vberwindet/ wann der Mercurius
ist gesellig allen Metallen/ vnnd ist al-
lein das einig mittel/ das da zůfůget die
Tinctur/ Wann fůrwar die natur des
Mercurij nimpt allein auß dem Gold
oder Silber miner das zů jhm/ das da ist
seiner natur/ vnd das sůndert es ab/ vnd
verschmacht/ verstehe/ die Erden laßt
es ligen/ vnd die Seel empfacht es auß
dem Corpus/ wann die Seel ist gleich-
fōrmig dem Geist Mercurij/ mit aller
eigenschafft/vnd dann so wirt der Stein
von den Philosophen der ertzlich/ der
vngreifflich/ der natůrlich stein/ vnnd
wirt mit vnzalbaren namen genent von
den Philosophen. Vnd der geseliget
Stein/ je mehr er gekocht wirdt/ je mehr
soluiert er das Corpus *Solis vel Lunæ*, vñ
in der aufflōsung wirdt er geschwertzt/
vnd je mehr er soluiert/je mehr wirt er ge
trucknet vnd geweißt/ vñ nach der weisse
je mehr er gekocht wirt/ je mehr wirdt er
geröth/

geröth/ vnd diß ohn zweiffel. Also wirdt vnser Stein auß dem schnöden ding/ *id est, Mercurio*, aufferstehn in dem aller kostbarlichsten Schatz. Wann Geber spricht/ das geschicht vnd wirt allein durch vnsern Mercurium / durch vnser Feür/ vnser Wasser / vnser Essig/ verstehe den blossen Mercurium / mit seinem corpus.

Nimm ein theil maler Gold oder Silber / oder dinne geschlagen Gold / oder Silber / wann je mehr es subtil ist/ jhe ehe sie zů Mercurio werden / vnnd thůs in ein offen Hermetis/ also formiert / vnd thů darzů hin ein xij. theil *Mercurij optimè purgati*, vnd machs zů einem Amalgama/ vnnd setz eine wol vermacht in einer trucknen gesotten äschen / daß die äschen die Materien alle bedecken sey / vnnd dann weitter mach ein mäßig feür/ vnnd laß an vnd an also kochen / so lang / biß die fordern Sprüch erfüllet werden/ die da bey dem zeychen vermerckt werden/ So es *in ignæ Sapientiæ* gestanden hat vff ein Monat der Philosophen / so werden volbracht vnd gmacht grausame schwertz/

erseiht eins das ander / verstehe / es verzehrt ein farb die andere / so lang / biß es auff die letst eins bleibt / das ist der weisen Mercurius / vnd die vollkomen schwertz. Vnnd ob du zů dem Corpus nimbst trei theil Mercurij / vnnd j. theil Corpus / so hastu des Mercurij zu wenig / also daß du nicht 3. Monat damit putrificieren darffst / sunder das wasser Mercurij verzehret sich belder in die *animam Solis vel Lunæ*, dann so sein gemůt ist / Darumb so ist wol gůt / daß man des ersten nem̃ 12. theil Mercurij / vnd 1. theil Corpus / vermacht / setz in die äschen / vnd laß also kochen 3. Monat / So wirdt das verborgen ist / *id est anima*, offenbar / vnd das offenbar / *id est*, *Mercurius*, wirdt verborgen. Aber solche außziehung der *Animæ* mit dem *spiritu Mercurij*, geschicht nicht zů einem mahl / sondern zu mehr malen / alle weg mit der zeit jhe ein wenig / vnnd aber ein wenig / also lang / biß die arbeit volbracht wirt / wie oben geschriben stehet.

Also bezeuget vns der *Philosophus Senior*, sprechend : Es geht die Seel nicht

zu ei-

zů einem mal auß dem Leib / sondern zů vil malen/vnd das gefeß der aufflösung/ darinn sich das Corpus soluiert/ soluiert sich nicht zu einem mal / sondern allweg darinn ein wenig / vnnd aber ein wenig/ nach seiner regierung / Vnd du darffst nicht wenen / daß zu einem mal die aufflösung des Corpus geschech / sonder mit der weil/wie oben geschriben steht in den Sprůchen der Philosophen.

Ihr arbeiter diser Kunst / jhr solt sein eins stätten willens in ewerm werck / nit daß jhr ein weil das/ das ander mal aber das anfahet zu arbeiten / vnnd zů versuchen/ Wann die kunst ist nicht in der menig der Species / sunder im leib vñ geist. Vnd für ein warheit/ so ist die Medicin vnsers Steins ein ding / ein gefäß / ein zusamenfůgung/ ein regierung/ wann alle Meisterschafft wirt mit einem ding angehebt/ *scilicet Mercurio*, vñ mit einem ding geendet/ *scilicet Mercurio*. Wiewol die Philosophi zů ehr der kunst vil ander weg fůrgeben/ als stätte kochung/ vermischung/ sublimieren/ zu reiben / zu truck-

nen / zu wässern / zu feuren / zu weissen / vnd zu röthen / vnnd mit wie viel namen es kan vnd mag genennt werden / So ist es doch nur ein einige Regierung / die da genennet wirdt die zerreibung vnd kochung. Der Mercurius zerreibet alle ding / so kocht das Feür es zů der volkommenheit. Darumb spricht Rasis / Koch vnuerdrossen / vnnd laß dich das nicht verdriessen / vnnd nit eyle damit / gedenck nit an andre vm̃lauffende ding der verlust / Sonder wart dem mit fleiß zu end auß.

Wann *Longanus Philosophus* spricht / Schaw daß im werck das gefeß stättig beschlossen sey / vnnd gleich stätte wörme hab / wann kein ding in der welt wirdt on stätte vbung nit volkomen volbracht / vnd edler / so du in der arbeit bist / alle zeichen die in einer jeglichen kochung erscheinen / der biß eingedenck / vnnd schaw daß das gefäß halber sey in der äschen / vnnd halber heraussen / auff daß du alle tag darein mögest sehen / Vnd gewohnlichen in 40. tagen so erscheint oben auff ein Schwertz als ein Pech / vñ ist nichts

anders

anders dann das auffgelößt Corpus/ dann was geystlich wirdt/ das schwingt sich alle weg vbersicht/ vnnd das Irdisch bleibt vnten. *Omne leue sursum*, alle leichte ding steigen vbersich/ *& omne ponderosum deorsum*, vnnd alle schwere ding bleiben vnten. Vnd so das wasser das Corpus in ein vngreiffliches wesen hat bracht/ vnd soluiert *ad nigredinem*, So ist hie/ ist herfür die Solution/ die Tinctur in der schwertz/ so sein die vier Elementa vber eins/ also daß du hast Lufft mit Wasser/ vnd das Fewer mit der Erden. Aber du solt nit glauben/ daß die Tinctur zů einem mal werd außgezogen/ sond' allweg ein wenig/ vnnd aber ein wenig/ alle tag ein schwertz/ so lang/ biß es mit der langen zeit vollendet wirt/ vnd was sich mit dem Mercurio soluiert/ das legt sich allweg vbersich/ wiewol des vntern allweg mehr ist. Die schwertz hat vil tausent namen/ Sie heißt das Fewr/ die Seel/ der Nebel/ das Raben haupt/ vñ die schwertz füget zusamen den Geist mit dem Leib/ vnd solcher nebel kompt durch vnser cal-

cination/als Auicenna ſaget.

Vnſer anfang / ſo Corpus vnd Spiritus bey einander iſt / wirdt in der einſetzung geheiſſen Calcinatio/ Vñ an ſolcher Calcinierung geben vns die Philoſophi Exempel an den Höltzern / in welchen grünen höltzeren ſein erſtlich drey feuchtigkeyt/ Die erſt behůt das holtz vor der verbrennung / die ander feuchtigkeit iſt faſt feißt oder ölig / ſoliche macht das holtz brennen / vnd die zwey ſein ohnriechend vnd vnuerbrennlich im Feur/aber die dritt feuchtigkeit bleibt in der äſchen/ vnd die iſt feißt / wenig/vnnd ſubtil/ mit einer ewigen beſtendigkeit. Vnd in ſolcher weiß wirdt vns gebotten vnſeren Stein Mercurij mit dem Corpus zů calcinieren/ als jetzt von den höltzern geſagt iſt / Darauß lerneſt du zu erwarten erſtlich die ſchwertz / nachmals die weiſſe / welche weiſſe ſo ſie für ſich digeriert wirt in vnſerem feur / kompt zů der aller höchſten beſtendigkeyt.

Der Philoſophen Fewer werden nur zwey in jhren Büchern geſetzet / als ein

truckens

truckens vnd feuchts / Das trucken feür haben sie genennt das gemein Feur / das ein jeglichs ding hat macht zu verbrennen / Aber das feucht Feür haben sie genennt den Roßmist / in welcher feuchtigkeit die verborgen wörm behalten wirdt. So aber darinn abnimpt oder verzehrt wirdt die feucht / so nimpt ab die wörm. Von dem Feür sagt *Phiares* der Philosophus: Das Feur des Roßbauchs eygenschafft ist / daß es das gold nicht zerstört / sonder mehrt / durch seiner feuchtigkeit willen / so andere fewer das alles zerstören durch jhr truckenheit willen. Darumb spricht *Alchidonus Philosophus*: Fürwar vnser Medicin die ist zuuerbergen in dem feuchten Roßmist / welcher mist der Weisen Feur ist.

Turba meldt / daß das lebendig Silber sey vnser Feur / das da macht hab die Corpora mehr zůverbrennen / zů tödten / vnd zůuerbrechen / dann das natürliche Feür. Das bezeuget darauff Calid: Es ist fürwar ein Fewer / das alle ding verbrennt zu riben. Das bezeuget auch

Senior/sprechend: Unser wasser ist das Fewer/das das gold mehr verbrennt dañ das natürlich fewer/ vnnd vnser wasser ist stercker dañ das Feur/wann es macht von dem Gold den waren geyst/ daß das natürlich fewer nicht gethün mag/ wiewol jm das natürlich auch zůgehört/ wann alsdañ so geht vnser wasser dann in die leib/vnd kert es zu erden/ darnach in ein puluer/ oder äschen/ vnnd ob es zů erst nit schwartz wurd/ so wer auch hinnach kein weisse erfolget / vnnd so die schwertz erscheinet/so wissent daß sie vber 40. oder 50. tag nicht wehren ist/vnd das ist der putrificiert Corpus.

Die fewlung des Corpus ist der anfang des wercks/ vnnd die geschicht mit linder werm/ auff daß/ dz nichts nit auff steige/wann so etwas auffstieg/so wirdt absönderung des Mercurij vnd Corpus/ Das nit sein soll/so lang vñ vil/vntz Mañ vnd weib/ *Mercurius* vnd *Anima* zuhauffen komen/ vnd volkomenlich zu einander in ein wesen der Schwertz sein kommen/ welche volkomne vereinigung der

zweyer

zweyer/*Spiritus & Animæ*, oben auff volkommen erscheinen werden d' waren aufflösung. O lieber Sun/darumb hab güten fleiß in d' feulung/ vnd die feulung müß geschehen in linder wörm/ dz ist/ in linden Roßmiß/*id est, Mercurio.* Daß aber das lebendig sey der Roßmist / ist offenbar *per Seniorem Philosophum*, da er spricht: Der gesoluiert Corpus / der nach 7. tagen ist auffgelößt / dem ist allweg vber den vierten tag der mist / *scil. Mercurius,* zuuernewern / versteh/zůzusetzen/ Vnd die vernewen heißt die eigen Imbibibierung der weichmachung vnd soluierung der hert zusamen gebunden schweißlöcher des Golds / vnd des Silbers/ auff daß wir mögen auß ziehen sein Seel durch vnseren geyst/ *scil. Mercurium.*

Für ein gantze warheit / zuhand nach der feulung so wachßt das reyn herfür in sein gleich / als offenbar ist an eim jeglichen kernen / so er steht etlich tag in der wörme der erden/so geschwilt er/vñ nach der geschwellung was reyn vnd güts ist in jhm / das wachßt auß jhm herauß/

vnnd wirdt dann tausentfeltig gemehret / aber das vnreyne das verschwindet gantz / darumb so digerieren wir vnser materien/auff daß sie geschwell/vnd das auß jhr mög wachsen das da reyn ist/ vn̄ mög gemehret werden / vnnd das vberig verschwindt. Darumb ist in vnser meysterschafft nichts mehr noth / denn allein die feulung des Corpus in dem wasser der Philosophen.

Wann es sey dann / daß das korn des Corpus *Solis vel Lunæ* werd auffgeworffen in sein aller erst wesen/sunst arbeitest vmb sunst/ wann das Corpus thůt nichts allein/es sey dañ gefeult/ vnd es mag nit gefeult werden / denn mit seinem Mercurio / wann fürwar ein jegliches ding/ durch was vrsach es wachßt / durch dasselbige wirts zerstört / vnd es ist nichts so natürlich / dann daß eim jeglichen ding werden auffgelößt seine band / dämit es gebunden ist / mit dem ding / dauon es her ist kommen//*scil. Mercurio.*

Der weg der aufflösung des Corpus sein vil vñ mancherley / Einer geschicht

in kelt

in kelten vñ feuchte der Keller / vnd sandigen stetten / als die *aquæ Mercuriales*. Der ander vnd best weg geschicht in truckener hitze / als die *aquæ Mercuriales* nit werden / diß *aqua* wirdt gemacht in der trucknen åschen / mit vermachtem gefeß / vnnd ist der aller erst vnd best weg / aber der vorgemelt erst weg ist gantz verderblich / vnd vnsicher. Vñ ist das die vrsach / wann die Philosophi sprechen / daß jhr solution des Corpus sey ein einige / daß die truckenheit des Corpus verkert werd zu wasser / *id est, fac Mercurium per Mercurium, per aquam mercurialem*, wann alßdañ so empfacht das trucken Corpus die eygen feuchtigkeyt des *Mercurij*, vnd wirdt denn genannt ein ding / dem wir nichts mehr frembdes zů noch dannenher nemmen / wann in dem ist gantz vnd gar keyn zerstőrlichkeit noch mangel. So du aber die materien vermeinest zukehren in die gestalt des wassers der wolcken / in dem keller der feuchten statt / so empfacht es dauon ein zerstőrligkeit / wann die materien wirdt mit der feuchtigkeit inffcieret

vnd

vnd vergifft durch die feuchtigkeit.

Vil sein die da reden/ vnd nichts verstehen von der kunst/ vnnd wissen auch nit die eigenschafft der Natur der Metallen/ vnnd verachten die kunst mit den worten *Aristotelis* im 5. buch *Metheororũ*, Sprechende: Die Sůcher der kunst sollen wissen/ daß sie die gestalt der Metallen nit mögen verkehren/ als auß Kupffer Zin zumachen/ Bley/Eysen/Silber oder Gold machen/ Vnnd das ist wahr als sie sagen/ allein so wirdt ewigklich kein verkehrung/ dann sie werden vormals soluiert in jhr erst wesen des Mercurialischen wassers/ so sein sie allererst in ein ander wesen vnnd gestalt bracht/ dann sie vormals gewesen sein. Hört zů was hernach volget/ Die meisterschafft zerbricht die ding der gestalt allermeist in den Cörpern/ wann wir haben gesehen/ daß die corpora sein verkehrt worden zů lebendigem Silber/ das bey vil menschẽ vnglaublich vnnd vnmöglich ist/ macht nichts nit/ dann jhr vnuerstand/ wann sie wissen nit/ dz die Metall all/ so geborẽ werden/ herkom̃en sein von Mercurio

vnd Schwebel/ Vnd so dann Mercurius ist ein vrsprung aller Metall / So ist müglichen / daß mit dem Mercurio die Metall widerumb zu Mercurio verkert werden. Des setz ich dir ein solch Exempel. So das Eyß durch mittel der wörm verkehrt/ wirdt widerumb zu wasser/ also auch die Corpora wachsen / vnd mehren sich alle lebendige ding/ als offenbar ist in allen Baumen / vnd Pflantzen / vnnd Thieren / wann auß einem einigen kernen werden wol tausentmal tausent/ vñ auß einem Baum vnzalbar äste. Vnd so dann die Metall auß der erden wachsen/ vñ grünen/ so ist müglichen daß auß jhn auch mög werden ein wachsung vnd mehrung am ende/ vnd darumb so ist die verkehrung d' ding nun genugsam kund vnd offenbar / mit aller möglichkeyt/ darumb sprechen die Philosophen:

Welcher das Gold oder Silber kan oder weiß zerbrechen / daß fürbaß kein gold mehr wirdt/ der kumpt zu einer grossen meisterschafft. Es ist leichter die Corpora zweifeltiglichen zerstören/ oder verkehren. Dann wissentlichen ist daß wir

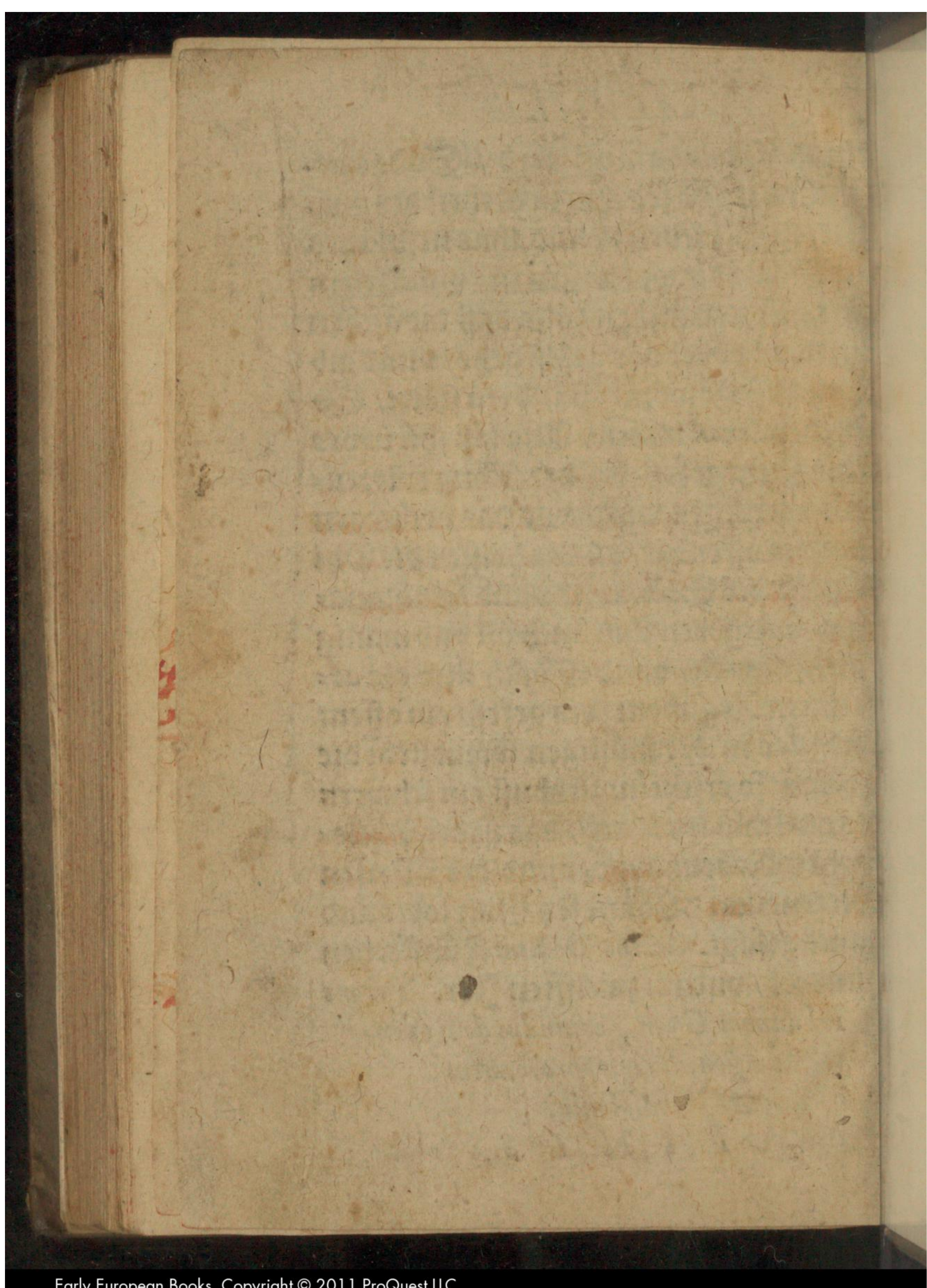
sehen / daß das Kupffer an sich nimpt ein goldfarb / vnnd wirdt Messing / von Bley machen wir Bleyweiß vnd Menig / vnd auß der Menig ein Glas / So bleibts doch allweg Bley / vnd ein jegliches in seim eignen vnuerkehrten wesen / daß der weiß verstendig nun wol auß kan vnd mag rechen / daß kein auflösung der Corpora nit soll sein noch geschehen / dann in seinem eignen blůt / vñ kein nutz nit mag werden / dann das Corpus sey dann vormals auffgelößt / welchen weg du hernach klärlich vernemen wirst.

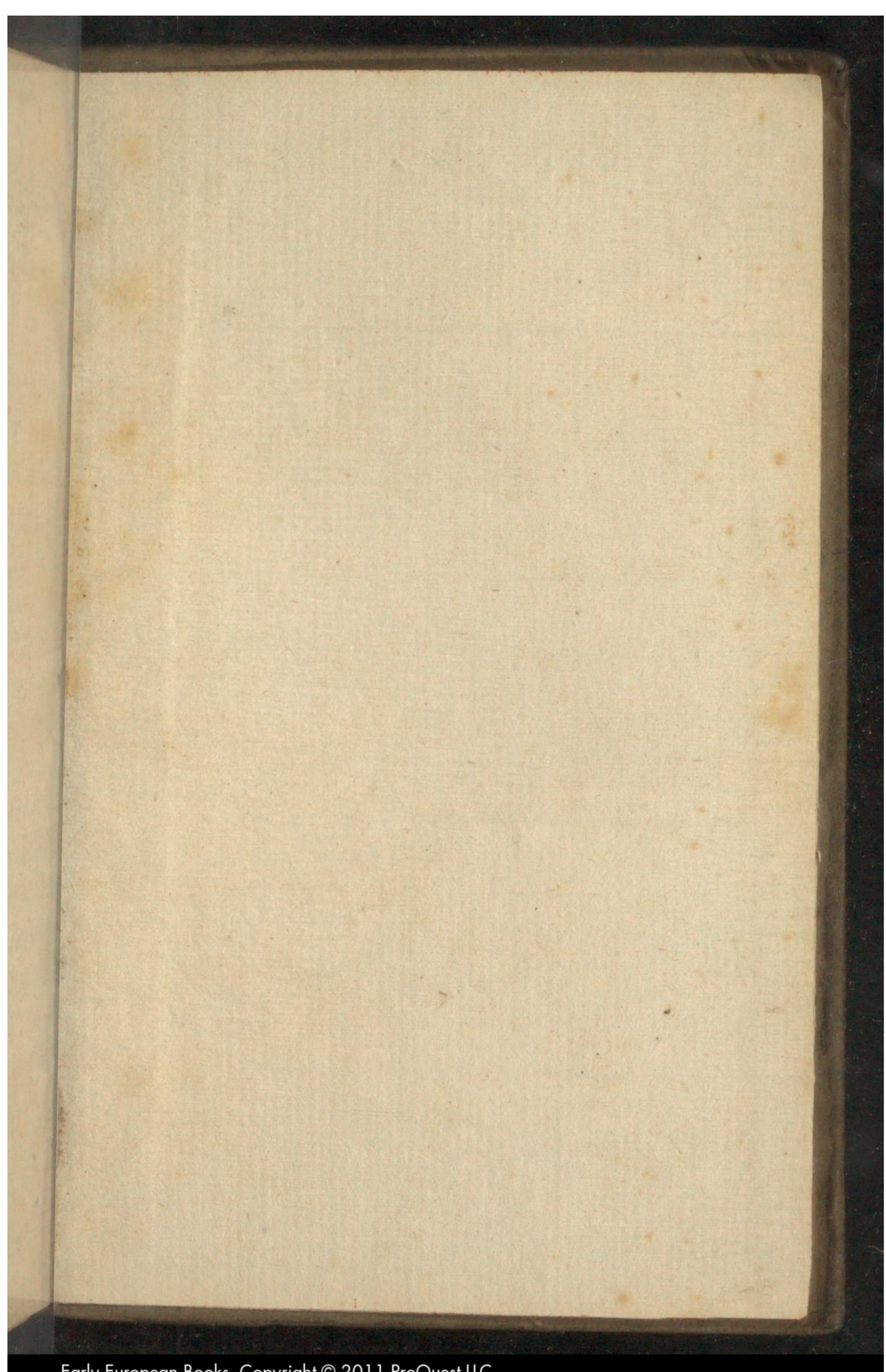
Nim̃ in dem namen des Herren den aller besten sublimierten Mercurium / der zů siben mal gesublimiert sey / vnnd Rectificier jhn widerumb durch ein teil lebendig kalck / vnd durch halb so schwer *Tartarum crudum*, so wirdt er wol purgieret / oder pürgier den auff das best als du magst vnd kanst. Desselben Mercurij nimb 3. theil / vnd ein theil dünn geschlagen Gold oder Silber / das die Maler nutzen / thů es zusamen in ein Soluier Schal / vnd mahls durch einander / daß

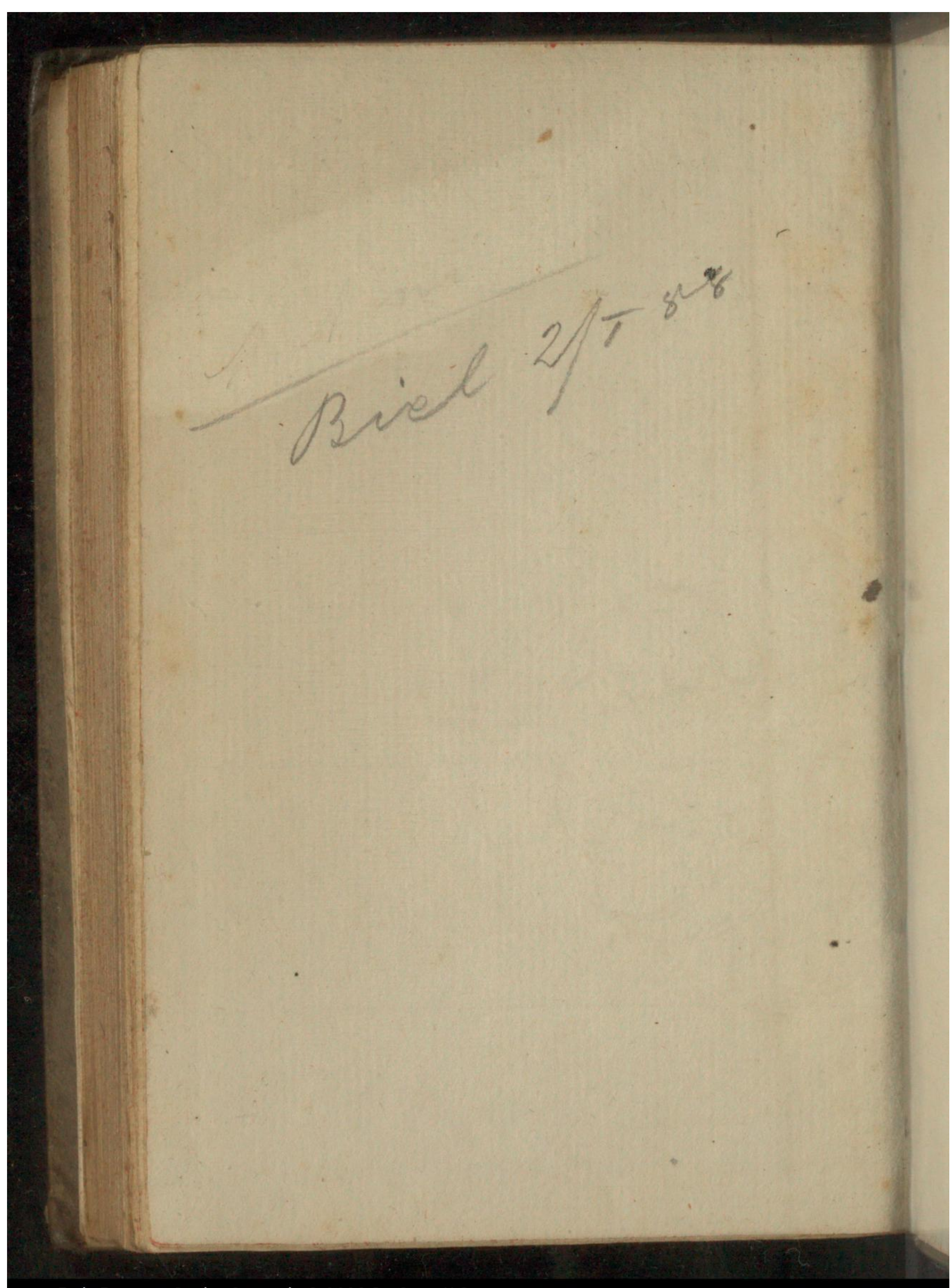
ein

ein *amalgama* darauß werd / So das geschehen ist / so setz jhm zů 9. theil des purgierten Mercurij / vnnd thůs in soliches gefeß / als dir wol wissen ist / vnnd setz in eine gesotten åschen / also daß die åschen ein wenig vber das gefeß gehe / vnnd gib jhm můssige wörm / vnnd ein ståtte / So sitzt der *Senex* im bad / Also laß jhn in verschloßnem gefeß / biß der sichtig Mercurius verborgen wirdt / vnd das verborgen Corpus offenbar / vñ das heissen die Philosophi die Solution / vnnd Sublimation / vnd geben jhm auch vil vnd manig faltig namen / vnnd ist doch nur ein arbeit / ein Regiment / ein gefeß / ein offen / vnd so es in der måßigen wörm steht die 40. tag / so erscheint zů obrist ein schwertz als ein schwartz Bech / das ist der Philosophen Rabenhaupt / vnnd der Weisen Mercurius. Damit sey Gott lob / vnnd danck gesagt. *Anno Domini* Fünffzehen hundert / vnd im zwelfften Jar. *Per me Iohannem Gyer , oriundus de Rodenbergen, illo tempore manens in Colonia.*

FINIS.






Biel 2/-

